General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Elberfeld-Barmer Nachrichten — Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergiſche Nachrichten)

Elberfeld
Hauptgeſchäftsſtelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenauſtraße 30
Fernſprecher Nrn. 7000–7007.

Barmen
Hauptgeſchäftsſtelle u. Schriftleitung
Neuerweg 31
Fernſprecher Nrn. 714 u. [illegible]

Beilagen: Die Wochenſchau — Das Techniſche Blatt — Weſtdeutſche Sport-Zeitung — Für unſere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Erſcheint wochentäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 1.15 Reichsmark. — Anzeigenpreiſe: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig, Familien-Anzeigen und Stellengeſuche 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — (Poſtſcheckkonto Amt Köln 3362 W. Girardet Filiale Elberfeld.) — Erfüllungsort Elberfeld.

Berlin [illegible]
[illegible]

Für Aufnahme von Anzeigen an beſtimmten Tagen und Plätzen und für telephoniſche Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Erſatzanſprüche nicht berückſichtigt werden. — Manuſkripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgeſandt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 297 42. Jahrgang. Dienstag den 18. Dezember 1928 Einzelpreis 15 Pfg.

Das Ganze halt – – – –

Bolivien und Paraguay müſſen abblaſen.

Die ſüdamerikaniſchen Großſtaaten und Waſhington laſſen den Krieg nicht zu.

TU. Neuyork, 18. Dez. (Funkſpr.) Nach in Waſhington eingetroffenen Meldungen aus Südamerika hat die bolivianiſche Regierung ihre Truppen angewieſen, ſämtliche Kriegsmaßnahmen vorläufig zu unterbrechen. Man nimmt daher an, daß Bolivien innerhalb der nächſten zwei Tage, dem gemeinſamen Druck Perus, Chiles, Argentiniens und Braſiliens nachgebend, den Vermittlungsvorſchlag annehmen wird. Die vier ſüdamerikaniſchen Staaten hatten beide kriegsführende Regierungen mit Blockade bedroht. In Nordamerika wird allgemein angenommen, daß Hoover Argentinien veranlaſſen wird, das gemeinſame Vorgehen der vier ſüdamerikaniſchen Groß-Staaten in die Wege zu leiten.

Auch die Vereinigten Staaten greifen ein.

Eigener Drahtbericht.

WB. Waſhington, 18. Dez. Der paraguayiſche Geſchäftsträger überreichte geſtern Staatsſekretär Kellogg eine Note ſeiner Regierung, worin die Lage als ernſt bezeichnet wird.

In dem Schriftſtück wird Kellogg mitgeteilt, daß Paraguay die Vermittlung der panamerikaniſchen Konferenz in dem Streite mit Bolivien annimmt. Paraguay weiſt weiter darauf hin, daß es als Erſter angeregt habe, den Streitfall vor ein unparteiiſches Gericht zu bringen, daß es alles, was möglich ſei, im Intereſſe des Friedens tun wolle, daß aber die Haltung Boliviens nicht ermutigend ſei. Paraguay nehme auch die angebotene Vermittlung Argentiniens an.

In den Kreiſen des Staatsdepartements nimmt man an, daß die amerikaniſche Regierung wahrſcheinlich heute einen energiſchen Schritt bei den beiden Regierungen zur Verſöhnung unternehmen wird.

(Eigener Drahtbericht.)

WB La Paz, 18. Dez. (United Preß.) Bolivien hat ſich ebenfalls zur Annahme der Vermittlung durch die panamerikaniſche Konferenz bereit erklärt.

Bolivien an den Ratspräſidenten.

(Eigener Drahtbericht.)

WB Genf, 18. Dez. In Beantwortung des am Sonntag von Briand an Bolivien und Paraguay abgeſandten zweiten Telegramms, in dem dringend aufgefordert wurde, neue Zwiſchenfälle zu vermeiden, die geeignet ſeien, den Erfolg einer friedlichen Regelung des Konfliktes zu gefährden, hat der bolivianiſche Außenminiſter Thomas Manuel Elio ein Telegramm an den Ratspräſidenten gerichtet, das vom Generalſekretariat des Völkerbundes heute mittag bekanntgegeben wird. Es heißt in dieſem kurzen Telegramm der bolivianiſchen Regierung:

„Indem meine Regierung dieſe Anregung annimmt, gebe ich Ew. Exzellenz erneut die Verſicherung, daß die bolivianiſche Regierung dem Chef der militäriſchen Poſten den Befehl gegeben hat, ſich jeden Vorrückens oder Angriffs zu enthalten und ſich auf Defenſivmaßnahmen zu beſchränken. Ich ſetze gleichzeitig den Völkerbundsrat davon in Kenntnis, daß Paraguay die Mobiliſierung der Jahrgänge 1918-[illegible] angeordnet hat. Bolivien beſchränkt ſich auf die für ſeine Sicherheit unbedingt notwendigen Vorſichtsmaßnahmen.“

Das Telegramm iſt ſämtlichen Mitgliedern des Völkerbundsrates zugeſandt worden. Der Generalſekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, hat heute mittag in Paris mit Briand bereits eine Zuſammenkunft gehabt, bei der über das weitere Vorgehen des Völkerbundsrates in dieſer Angelegenheit beraten wird. Es iſt nunmehr mit ziemlicher Sicherheit damit zu rechnen, daß die außerordentliche Ratstagung für Freitag nach Paris einberufen wird.

Es iſt möglich, daß ſich auch der deutſche Außenminiſter Dr. Streſemann, falls ihm ſein Geſundheitszuſtand die Reiſe erlaubt, direkt von Lugano nach Paris begibt.

Die Verdächtigung Deutſchlands darf natürlich nicht fehlen.

TU. Berlin, 17. Dez. (Drahtb.) Die Meldung eines ſüdamerikaniſchen Blattes, wonach „bedeutende Mengen deutſchen Kriegsmaterials“, darunter vier Flugzeuge, Santa Fé durchquert haben, um nach Bolivien weitertransportiert zu werden, wird von zuſtändiger Stelle in Berlin mit aller Entſchiedenheit zurückgewieſen. Zweifellos handele es ſich hier um das böswillige Machwerk gewiſſer intereſſierter Kreiſe, die bei dieſer Gelegenheit wieder einmal unter Beweis ſtellen wollten, daß in Deutſchland immer noch Kriegsmaterial hergeſtellt werde.

Bolivien und Paraguay.
Tante Genf und Onkel Sam kommen dazwiſchen.

Das Geheimnis des Chaco.

Wirft man einen Blick auf die Karte Südamerikas, ſo kann mit Leichtigkeit feſtgeſtellt werden, daß Paraguay überall natürliche Grenzen hat, nämlich Flüſſe, die das Land von allen Seiten umſchließen, mit Ausnahme einer verhältnismäßig kurzen Strecke, die auf der Landkarte peinlich genau mit dem Lineal gezogen wurde. Dieſer Strich bewirkt eine imaginäre Teilung, die durch den Urwald des Chaco gehen ſoll. Sie ſoll im Urwalde des Chaco gezogen werden, ſie exiſtiert aber nicht. Es gibt da keine Grenzſtation und keine Grenzpoſten, ſchon aus dem Grunde nicht, weil es keine durchgehenden Landſtraßen — von Eiſenbahnen gar nicht zu reden — gibt. Nur hier und da iſt auf einem kahlen Feld oder in einem Sumpfgelände eine armſelige Hütte zu finden, die mit einem Zaun umgeben iſt, und die den ſtolzen Namen „Fort“ trägt. Dieſe Forts werden gewöhnlich von einigen Soldaten bewohnt, dienen aber zugleich, ja in erſter Linie, als Proviantbaſen und Verkaufsläden für die wenigen und ſeltenen Paſſanten und Indianerhorden, die in die Nähe eines Forts geraten. Und dieſe werden oft nicht nur mit Warenangeboten empfangen, ſondern mit aufgepflanzten Bajonetten und mehr oder minder funktionierenden Maſchinengewehren. Um dieſe Forts, die den Chaco gewiſſermaßen beherrſchen, geht der Kampf. Wer ſolche Forts beſitzt, der iſt auch Herr im Lande, inſoweit dieſes Land überhaupt die Herrſchaft des Menſchen anerkennt.

Der Gran Chaco, „der große Jagdgrund“, erhielt ſeinen Namen von den Urbewohnern des Landes, von den Indianern, die dort heute die letzte Zuflucht vor den weißen Eroberern ſuchen. Der Chaco erſtreckt ſich nicht nur über Bolivien und Paraguay, ſondern auch über Braſilien und Argentinien. Die Aufteilung des Chaco unter dieſe vier Staaten bildete ſeit jeher einen ewigen Zankapfel. Schließlich einigten ſich Paraguay, Braſilien und Argentinien, während Bolivien mit ſeinen Anſprüchen abſeits blieb. Die Anſprüche Boliviens gehen ausſchließlich auf Koſten Paraguays. Der Teil des Chaco, um den der Streit geht, gehört dabei zu den unerfreulichſten Gebieten Südamerikas. Die Natur hat hier zahlreiche Fallen geſtellt. In der Regenzeit, die in dieſer Gegend ein halbes Jahr dauert, iſt der Chaco mit rieſigen, durch das Gras tückiſch dekorierten Sümpfen zugedeckt, in der trockenen Jahreszeit verwandelt er ſich in eine Wüſte. Im Urwald des Chaco hauſen in rieſigen Mengen die gefährlichen Katzenarten Amerikas, Jaguar und Puma. Auch fehlt es nicht an Mardern und Bären, an Wildſchweinen und Tapiren, auf den Palmen und im Gras lauern Schlangen, in den Sümpfen und Flüſſen — Alligatoren, die hier beſonders gefährlich ſind. Am gefährlichſten ſind aber einige Indianerſtämme, die ſich in völlig wildem Zuſtand befinden und die ihre Unabhängigkeit ſeit Jahrhunderten bewahrt haben. Es ſind die einzigen Indianer der Erde, die von den Weißen bisher noch nicht überwältigt wurden.

Es mag unter dieſen Umſtänden verwunderlich erſcheinen, daß die beiden Staaten [illegible] um den Chaco ſtreiten. [illegible] aber die ſeit einiger Zeit verbreiteten Gerüchte über phantaſtiſche Schätze, die der Chaco in ſeinem Boden angeblich berge: es ſoll ſich um reiche Erdölquellen handeln, die im Urwald des Chaco bei den Ausgrabungen von Brunnen entdeckt worden ſind.

Haben ſich Vatikan und Quirinal geeinigt?

Ein kleiner Kirchenſtaat und Geldentſchädigung für den Papſt.

Rom, 18. Dez. In hieſigen politiſchen Kreiſen wird die Nachricht verbreitet, daß die Unterhandlungen zwiſchen dem Vatikan und dem Quirinal zu einem Ergebnis geführt hätten. Man ſpricht davon, daß auf Grund dieſer Unterhandlungen Italien die Exterritorialität des Heiligen Stuhls anerkennen würde, daß dieſes Territorium einige Quadrat-Kilometer umfaſſen und daß ferner Italien auch noch eine Geldentſchädigung an den Heiligen Stuhl zahlen würde. Eine Beſtätigung dieſer Nachricht war bisher nicht zu [illegible].

Die [illegible] der Meldung [illegible] vorläufig [illegible] eine [illegible].

Der deutſch-polniſche Zwiſchenfall

Die meiſten Beurteiler des deutſch-polniſchen Zwiſchenfalles in Lugano pflegen ihre Betrachtungen nur unter dem Geſichtspunkt des Minderheitenproblems als ſolchem abzufaſſen. Sie verzeichnen fein ſäuberlich all jene Beſtimmungen des Völkerbundſtatuts, die die nationalen Minderheiten ſchützen ſollen, bisher aber nur unvollkommen geſchützt haben und „hoffen und erwarten“, daß der Bund in einer ſeiner nächſten Sitzungen einmal ernſtlich und abſchließend zu einer Frage Stellung nimmt, die angeſichts der rund 40 Millionen Minderheitsangehörigen in Europa allmählich brennend geworden iſt, am meiſten in der Tat für das Deutſche Reich, das durch den Friedensvertrag ſo viele ſeiner Volksgenoſſen an fremde Mächte verloren hat. Man ſoll nicht reſignieren, es iſt vielleicht gut und nützlich, noch einmal mit aller Schärfe und Deutlichkeit auch vor dem Forum des Völkerbundes jene Ungerechtigkeiten und Bedrückungen aufzuzeigen, unter denen die um ihr Volkstum Kämpfenden zu leiden haben. Möglicherweiſe werden doch hier und da Erleichterungen beſchloſſen, die ihre Sorgen mildern. Aber grundſätzliche Änderungen auch nur zu erhoffen, das wäre ein jede Grenze überſchreitender Optimismus. Man darf nie vergeſſen, daß alle Mächte, die im Völkerbund oder im Rat etwas zu ſagen haben, mehr oder minder an einer ſehr ſanften Behandlung dieſer Frage intereſſiert ſind, daß ſie alle Minderheiten, zum Teil erhebliche Minderheiten, in ihren eigenen Grenzen haben und gar nicht daran denken, ſich von irgend jemandem oder gar vom Völkerbund Vorſchriften machen zu laſſen. Aus diplomatiſcher Höflichkeit hat man letzthin den Bericht des japaniſchen Delegierten Adatſchi über die oberſchleſiſche Schulfrage als „objektiv und klar“ bezeichnet, und [illegible] geſprochen, was dieſer Bericht [illegible] objektiv, ſondern durchaus [illegible] er ſchlug praktiſch doch nur vor, die [illegible] der Beſchwerden zu den Akten zu legen oder dilatoriſch zu behandeln. So iſt es aber dem Deutſchen Reich und den deutſchen Minderheiten im Verlauf der Jahre immer ergangen. In kaum einem Fall iſt eine wirkliche Hilfeleiſtung beſchloſſen worden, immer hat man ſich mit nichtsſagenden Erklärungen und Beſchwichtigungen förmlich begnügt, die ſchon [illegible] und ohne Folgen blieben. Das erklärt ſich aus der eben ſchon angedeuteten Lage des Völkerbundes an ſich, wird aber noch verſtändlicher, wenn man ſich die Perſönlichkeiten der Berichterſtatter genauer betrachtet, die entweder keine Ahnung von den wirklichen Vorgängen haben oder aber als Botſchafter oder Geſandte bei der franzöſiſchen Regierung an ihre Aufgabe mit Sympathie herangehen. Der Schlußeffekt iſt ein Kompromiß gegen das Deutſche Reich.

Die Ausſichten einer durchgreifenden [illegible] des Minderheitenſchutzes ſind daher an ſich ſchon gering. Sie ſind aber in dieſem beſonderen deutſch-polniſchen Fall geradezu troſtlos. Denn dabei handelt es ſich nicht mehr um eine Minderheitenfrage ſchlechthin, ſondern um den Ausfluß einer allgemeinen politiſchen Gegnerſchaft, um die Auswirkungen eines nationalen Haſſes, für den die in Polen wohnenden Deutſchen nun die am bequemſten und wehrloſeſten Objekte ſind. Man muß nur die lange Leidensgeſchichte jener unglücklichen Deutſchen verfolgen. Seit dem Tage der Annektion oder der oberſchleſiſchen Abſtimmung —, von den Deutſchenausſchreitungen und Optantenausweiſungen, dieſen ſchmachvollen Kapiteln der neueren Menſchheitsgeſchichte, über den oberſchleſiſchen Terror, die Unterdrückung und Vernichtung des deutſchen Kulturgutes und der Preſſefreiheit, dem tauſendfachen Eigentumsraub, Schul- und Kirchendiebſtahl, der Drangſalierung des deutſchen Handels, der Lehrer und Beamten, bis zu der Beſeitigung des Elternrechts und zu den Juſtizverbrechen von Kattowitz — zieht ſich eine ununterbrochene Kette fortgeſetzter Exzeſſe des Haſſes nicht nur gegen die paar Minderheitsdeutſche allein, ſondern gegen das Deutſchtum als ſolches und gegen das Deutſche Reich.

Man betrachtet im Auswärtigen Amt die polniſche Affäre noch immer mit allzu großer Sentimentalität. Mit einer Verſchwiegenheit ſondergleichen hütet man das dicke Aktenſtück polniſcher Noten, von denen faſt jede in einem Ton geſchrieben iſt, wie er klobiger und unfreundlicher nicht gedacht werden kann. Nie hat man den Mut gefunden, ſie dem deutſchen Volke mitzuteilen. Und während man in Warſchau über den „toll gewordenen Streſemann“ redet und ſchreibt, ſpielt man in Berlin den Wächter eines diplomatiſchen Anſtands, den andere nicht beſitzen. So kann es nicht weitergehen. Die glänzende Rede des Außenminiſters darf nicht die Anwandlung einer [illegible] Stunde ſein, ſie muß ſich fortſetzen in einer Aufklärungsarbeit, die nicht nur dem deutſchen Volke, ſondern der öffentlichen Weltmeinung die Augen darüber öffnet, wer in Wahrheit der Friedensſtörer iſt.

Der Kampf um die Macht in Afghaniſtan.

Aman Ullahs Thron im Wanken.
Das Heer. – Einander widerſprechende Meldungen.

Die Aufſtandsbewegung in Afghaniſtan gegen die Reformabſichten des Königs und der Königin hat zu blutigen Verwicklungen geführt. Aman Ullah kehrte mit reichen Erfahrungen und Geſchenken beladen von Europa in die Heimat zurück, um im beſchleunigten Tempo grundſätzliche Reformen durchzuſetzen. Aman Ullah ſucht Gutes, das die europäiſche Ziviliſation aufweiſt, auf ſein Land zu übertragen. Er baut neue Wege in Afghaniſtan, er bildet die Armee um, er ſaniert die Verwaltung, er gründet eine neue Hauptſtadt, die, von deutſchen Architekten entworfen, ein völlig modernes Geſicht zeigt. Gleichzeitig ſcheut er aber nicht davor zurück, religiöſe und herkömmliche Einrichtungen und Traditionen zu verletzen, um die ſozialen Verhältniſſe zu ändern, um die Knechtſchaft auszumerzen und die afghaniſche Frau zu befreien. Der Umſchwung iſt ſo tiefgreifend, daß es ſicherlich noch lange dauern wird, bis ein Ausgleich zwiſchen Volksſitten und Tradition einerſeits und dem moderniſierenden Europäertum andererſeits gefunden werden kann. Und es liegt im Weſen der Dinge, daß der fortſchrittliche König jetzt einen offenen Aufſtand gegen ſich erlebt, einen Aufſtand, deſſen Ausmaße nicht genau feſtgeſtellt werden können, der aber auf jeden Fall ſolche Formen angenommen hat, daß es dem König geraten ſein mußte, ſeine Reformabſichten etwas anzuhalten. Denn es ſcheint ſo, als ob nicht nur Bergſtämme und Räuberbanden gegen Aman Ullah mit Waffen vorgingen, ſondern die Fäden des Aufſtandes bis in die hohen Kreiſe der afghaniſchen Würdenträger hineinreichten. Ob Aman Ullah Herr der Lage bleiben wird und es ihm gelingt, den jetzigen Aufſtand niederzuwerfen, kann man zur Zeit nicht erkennen. Der Sieg der Aufſtändiſchen wäre nicht nur mit dem vorläufigen Schluß der Reformen, ja, vielleicht mit dem Tode Aman Ullahs gleichbedeutend, ſondern auch mit Lebensgefahr für die dort anweſenden Fremden, unter denen ſich viele Deutſche befinden, verbunden.

Aman Ullahs Niederlage könnte fernerhin zu dem Verluſt der afghaniſchen Selbſtändigkeit führen, denn nur ein von kräftiger Hand geführtes Afghaniſtan iſt imſtande, ſich gegenüber den an ſeiner Grenze lauernden Engländern und Ruſſen zu behaupten. Und es iſt eine beſondere Frage, wie weit England oder Rußland hinter dem ganzen Wirrwarr ſtecken.

Bei der Abgeſchloſſenheit des aſiatiſchen Berglandes iſt es ſchwierig, die hier einlaufenden Meldungen auf ihren wahren Sachverhalt hin zu durchſchauen. Schwierig iſt die Nachrichtenübermittlung dadurch, daß gerade zwiſchen den nächſten mit dem Weltverkehr in näherer Verbindung ſtehenden Städten in Indien und der Hauptſtadt von Afghaniſtan, Kabul, die aufſtändiſchen Stämme wohnen. Infolgedeſſen kommen leicht unkontrollierbare Gerüchte und Meldungen zuſtande, die wahr, aber auch falſch ſein können. Ueber die augenblickliche Lage in dem unruhigen Lande liegen nun einander völlig widerſprechende Nachrichten vor. Nach den einen ſind der König und die Königin in Bedrängnis, nach anderen beherrſcht die Regierung die Lage vollkommen. Während von der einen Seite behauptet wird, das Heer habe ſich den Aufſtändiſchen angeſchloſſen, erklärt die Regierung, daß die Truppen treu zu ihr halten. Was richtig iſt, wird ſich erſt in einiger Zeit herausſtellen.

Die Wehrmacht des 7-Millionen-Volkes der Afghanen beſteht aus 7 Diviſionen zu je 7 bis 9 Bataillonen und etwa 30 Schnellfeuergeſchützen und einer Kavallerie-Diviſion zu 6 Reiter-Regimentern. Hierzu kommen 3 Regimenter berittener Gendarmen und ein Regiment Fußgendarmen. Von den etwa 30 vorhandenen Flugzeugen ſoll nur ein Teil kriegsbrauchbar ſein. Die geſamte Friedensſtärke beträgt rund 60 000 Mann. Die Kriegsſtärke wird auf etwa 200 000 geſchätzt. Ausbildung und Bewaffnung werden als ausgezeichnet gerühmt; die Mobilmachung aber würde vorausſichtlich viel Zeit erfordern. Fabriken für Gewehr- und Geſchützmunition ſowie Arſenale ſind in Kabul. Alle Konſtrukteure, mit Ausnahme einiger Deutſchen und Ruſſen, ſind zur Zeit Türken.

Nachſtehend verzeichnen wir die hauptſächlichſten Meldungen:

WTB. Delhi, 17. Dez. (Drahtb.) Nach Berichten von der Grenze ſind König Aman Ullah und die Königin in ein Fort geflüchtet, da die Armee ſich gegen ſie gewendet hat. Die Unruhen in Kabul und diejenigen in Dſchalalabad ſtehen offenbar in keinem Zuſammenhang. Die Bewegung in Kabul wird offen mit den radikalen Reformen des Königs, und den Beſtrebungen der Königin, den Schleier abzuſchaffen, begründet. Seit einem Monat iſt der Briefverkehr zwiſchen Kabul und Indien eingeſtellt.

Eine andere Meldung ſtellt die Lage ſo dar, als wenn die aufſtändiſchen Grenzſtämme bis in die Nähe von Kabul vorgedrungen ſeien.

Zu der Zuſpitzung der Verhältniſſe in Afghaniſtan, wo, wie bereits gemeldet, die Aufſtändiſchen die Hauptſtadt Kabul angegriffen haben, wird ergänzend noch gemeldet, daß bereits ſeit zwei Tagen die Lage immer ernſter wurde, und daß ſowohl bei Kabul wie bei Dſchalalabad Kämpfe im Gange ſind. Die Aufſtändiſchen haben zwei kleine Forts bei Kabul genommen. Die aufſtändiſchen Stämme der Shinwaris und Khugianis in der Gegend von Dſchalalabad, mit denen Unterhandlungen im Gange waren, haben dieſe plötzlich abgebrochen und ſich des vorgeſchobenen Poſtens A'gdan Kala bemächtigt, wobei ſie den Regierungstruppen Verluſte zufügten. Jeder Verkehr mit Kabul hat aufgehört; aber durch Funktelegramme erfährt man, daß die dortigen Geſandtſchaften ſich in Sicherheit befinden.

TU. Teheran, 17. Dez. (Drahtb.) Wie aus Kabul gemeldet wird, beſtätigen ſich die Meldungen über eine Gefangenſetzung des Königspaares bisher nicht. Die Beſetzung von zwei Forts in der Nähe von Kabul wird darauf zurückgeführt, daß die Kommandanten dieſer Befeſtigungsanlagen mit den Aufſtändiſchen in geheimen Beziehungen geſtanden haben.

Eigener Drahtbericht.

WS. Kalkutta, 18. Dez. (United Preß.) Ueber die Lage in Afghaniſtan berichten Reiſende, die in Peſchawar eintrafen, daß der Aufſtand noch immer weiter um ſich greife, und die Hauptſtadt bereits als gefährdet bezeichnet werden müſſe. Es habe ſich herausgeſtellt, daß der Waffenſtillſtand, der von dem afghaniſchen Außenminiſter in Dſchala'abad abgeſchloſſen wurde, nur den Stamm der Mohmands betraf. Die Shinwaris befinden ſich nach wie vor im Aufſtand und ſollen die in Nimla ſtehenden afghaniſchen Truppen vollkommen eingeſchloſſen haben. Es heißt, in Kabul ſei der Belagerungszuſtand erklärt worden, und nach Einbruch der Dunkelheit dürfe ſich niemand auf den Straßen zeigen. Zahlreiche Verhaftungen würden täglich vorgenommen.

Eigener Drahtbericht.

WS. London, 18. Dez. (United Preß.) Im Laufe der heutigen Nacht traf ein offizielles Telegramm aus Kabul ein, in dem mitgeteilt wurde, daß der Angriff der Aufſtändiſchen auf die afghaniſche Hauptſtadt von der Garniſon zurückgeſchlagen und die Armee königstreu geblieben ſei. Der König und die Königin hätten Kabul nicht verlaſſen. Die Stadt ſei vollkommen ruhig und es beſtänden keine Befürchtungen für die Sicherheit der ausländiſchen Diplomaten und der übrigen Europäer.

Aufwertung der ſtandesherrlichen Renten

Das Reichskabinett verabſchiedet einen Geſetzentwurf.

WTB. Berlin, 17. Dezember. (Drahtb.) In ſeiner heutigen, unter dem Vorſitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung verabſchiedete das Reichskabinett eine Anzahl Geſetzentwürfe, die demnächſt dem Reichsrat zugeleitet werden. Darunter befinden ſich der Entwurf eines Geſetzes zur Regelung älterer ſtaatlicher Renten, der Entwurf eines Geſetzes über die Entſchädigung von Lehrkräften und Unterhaltungsträgern privater Vorſchulen und der Entwurf eines Geſetzes zur Änderung der Titel 2 bis 5 der Gewerbeordnung.

Bei dieſen vom Kabinett verabſchiedeten Geſetzen handelt es ſich zunächſt um die Regelung alter Rentenverpflichtungen des Reiches und der Länder, um die ſogenannten Standesherrenabfindung, die ſeit vielen Monaten in den Parlamenten ſtark umkämpft worden iſt und für die bereits eine Reihe von Entwürfen vorgelegen hat. Während die bisherigen Vorſchläge der Mehrheit des Reichstags zu weit gingen, hat man jetzt zur Abgeltung der privatrechtlichen oder öffentlich-rechtlichen Rentenverpflichtungen des Reiches und der Länder einen neuen Ausweg gefunden. Eine Reihe ſolcher Renten vor allem ſoweit ſie auf Rechten beruhen, die nach heutiger Auffaſſung unſittlich ſind, zum Beiſpiel auf Leibeigenſchafts-Verpflichtungen, fallen entſchädigungslos fort. Für die anerkannten Renten ſoll eine Aufwertung bis zu acht Prozent ihres Goldmarkwertes eintreten. Soweit Grundbeſitz und ſonſtiges Eigentum hat abgegeben werden müſſen, wird eine Aufwertung bis zu 25 Prozent gewährt.

Das zweite verabſchiedete Geſetz bringt die auch ſeit langem bereits verlangte Ablöſung für die verfaſſungsmäßig geforderte Aufhebung der Privat- und Vorſchulen. Vorausſetzung für dieſe Aufhebung war entweder die Übernahme der Beſitzer und Lehrkräfte in den öffentlichen Dienſt oder ihre entſprechende Abfindung. Darüber iſt jetzt eine Einigung erfolgt und die entſprechenden Geſetzesvorlagen angenommen worden.

Annäherung?

Erneute Unterredung Hoeſchs mit Poincaré.

Eigener Drahtbericht.

WS. Paris, 17. Dez. Der deutſche Botſchafter Dr. von Hoeſch hatte heute abend eine erneute Unterredung mit dem Miniſterpräſidenten Poincaré in der Frage der Einſetzung der Reparationsausſchuſſes. Ein von der deutſchen Botſchaft ausgegebenes Kommuniqué beſagt, daß dieſe Unterredung zu einer Annäherung der beiderſeitigen Standpunkte in den bekannten noch ausſtehenden Punkten geführt habe.

Ueber den Inhalt des heutigen Geſprächs zwiſchen Hoeſch und Poincaré liegen in der Wilhelmſtraße noch keine Berichte vor. Infolgedeſſen läßt ſich auch noch nicht überſehen, inwieweit tatſächlich eine Annäherung zwiſchen den beiderſeitigen Auffaſſungen über die Ernennung der Sachverſtändigen und über den Auftrag erzielt worden iſt, der den Sachverſtändigen für ihre Arbeiten erteilt werden ſoll. Bisher hatte Poincaré die Ernennung durch die Reparationskommiſſion verlangt und außerdem eine ſehr ſtarke Einſchränkung des Mandats an die Sachverſtändigen.

Eine engliſche Stimme für die deutſchen Minderheiten.

Eigener Drahtbericht.

WS. London, 18. Dez. „Evening Standard“, der als erſte engliſche Zeitung eine unabhängige Stellung zu der oberſchleſiſchen Frage findet, ſtellt ſich vollkommen auf die Seite Dr. Streſemanns. Man müſſe als Engländer volle Sympathie für die deutſche Minderheit in Oberſchleſien haben. Von allen Torheiten, die die Baumeiſter des Verſailler Vertrages begangen hätten, ſei die Regelung der oberſchleſiſchen Frage wohl mit die größte geweſen. England müſſe ſich hüten, Staaten wie Polen, die zwei- bis dreimal ſo groß wie ihre ethnologiſchen Erforderniſſe ſeien, ſeine Unterſtützung angedeihen zu laſſen. Das ſtelle nur eine Gefährdung des Friedens dar.

Reichsratsmitglied, Verleger Dr. h. c. Lambert Lenſing geſtorben.

WTB. Dortmund, 18. Dez. (Funkſpr.) Verleger Dr. h. c. Lambert Lenſing, Mitglied des Reichsrates, iſt heute morgen hier nach längerer Krankheit im Alter von 77 Jahren geſtorben.

Der Verſtorbene war Mitglied des Reichsrats, des Weſtfäliſchen Provinziallandtages und des Provinzialausſchuſſes, Vorſtandsmitglied der Reichszentrumspartei und der preußiſchen Zentrumspartei, Ehrenmitglied des Vorſtandes des Vereins deutſcher Zeitungsverleger. Seit Jahrzehnten war Lenſing Führer und Vorſitzender der Dortmunder Zentrumspartei und tatkräftiger Organiſator des katholiſchen Vereinslebens. Das Zentrum und die Katholiken Dortmunds verlieren in dem Verſtorbenen ihren beredteſten und verdienſtvollſten Anwalt.

Menſchen in Lebensgefahr!

Exploſion in einer Berliner Zelluloid-Fabrik. Nur Rettung durch einen Sprung aus dem Fenſter.

WTB. Berlin, 18 Dez. (Funkſpr.) Gegen 11 Uhr morgens ereignete ſich in einer Zelluloid-Fabrik in der Schönleinſtraße im Oſten Berlins eine ſchwere Exploſion, deren Urſachen zur Zeit noch nicht feſtgeſtellt ſind. Bevor die Feuerwehr anrückte, verſuchten die in den dortigen Räumen beſchäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, da immer wieder kleinere Exploſionen erfolgten und ihnen der Weg ins Freie durch die verqualmten Treppen abgeſchnitten war, durch die Fenſter auf den Hof zu gelangen. Als die Feuerwehr eintraf, bot ſich ihr ein erſchütterndes Bild, denn die meiſten Betroffenen waren am Ende ihrer Kräfte. Sie hingen verzweifelt an den Fenſtern. Die Feuerwehr breitete ſofort Sprungtücher aus, jedoch waren ſchon vorzeitig verſchiedene Perſonen, deren Kleider Feuer gefangen hatten, abgeſprungen. Die meiſten wurden zwar gerettet, doch haben mehrere Perſonen ſchwere oder leichtere Verletzungen erlitten, ſo daß bisher etwa zehn Perſonen in Krankenhäuſer überführt werden mußten. Das Feuer, das im erſten Stock begann, hat ſich auf die drei darüber liegenden Stockwerke ausgedehnt. Die Feuerwehr iſt zurzeit mit acht Zügen tätig.

Wiederaufrollung des Falles Hußmann?

WTB. Gladbeck, 18. Dez. (Funkſpr.) Der geſetzliche Vertreter Hußmanns, ſein Pflegevater, iſt beauftragt worden, Hußmanns Aufzeichnungen während ſeiner Unterſuchungshaft, die ein Schlaglicht auf die kriminalpolizeilichen Unterſuchungsmethoden werfen, zu veröffentlichen. Offenbar iſt mit der Veröffentlichung, die ſenſationelle Einzelheiten über die Vernehmung Hußmanns ans Licht bringen ſoll, die Wiederaufrollung der Mordangelegenheit Daube zur Rehabilitierung Hußmanns beabſichtigt. Die Aufzeichnungen ſind unmittelbar nach ſeinen Vernehmungen im Gefängnis niedergeſchrieben.

Hilfe für die gefährdete Oſtmark.

Dämme gegen das Polentum. – Die Gemeinden ſollen den Baumbeſtand erhalten! – Und was tut der Staat?

WS. Berlin, 17. Dezember. (Drahtbericht unſerer Berliner Schriftleitung.) Auch der preußiſche Landtag hat jetzt nach Abſchluß ſeiner Haushaltdebatte begonnen, die noch vorliegenden kleineren Geſetzesvorlagen und Anträge ſchleunigſt vor den Weihnachtsferien zu erledigen. Zunächſt verwies man den Antrag auf Bildung eines Ausſchuſſes für die beſetzten Gebiete an den Geſchäftsordnungsausſchuß zur weiteren Behandlung.

Man beſchäftigte ſich dann eingehend mit den Grenzprovinzen, zunächſt mit der Grenzmark Poſen-Weſtpreußen, und dann mit Oberſchleſien. Für beide Provinzen gilt das gleiche: Wachſende nationalpolitiſche Gefahren durch Vordringen des Polentums, wirtſchaftliche Not und bisher unzureichende Hilfsmaßnahmen des Reiches und Preußens, trotz allen Verſuchen, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu ſtellen. Die Redner aller Parteien waren ſich darüber einig, daß noch weit mehr getan werden muß, als bisher, und daß es eine der erſten Aufgaben der nächſten Zeit ſein muß, durch poſitive ſiedleriſche und finanzielle Fürſorgemaßnahmen das Deutſchtum an ſich zu knüpfen. Aus eigener Kraft, ſo wurde feſtgeſtellt, ſeien die Gebiete nicht imſtande, ſich zu helfen. Reich und Staat müßten der wirtſchaftlichen Not entgegenwirken, und zwar nicht nur in einem Gebiet der öſtlichen Grenzbezirke, ſondern augenblicklich Hilfe im Geſamtgebiet des Oſtens leiſten. Man ſollte für die geplanten Hilfsmaßnahmen beſonders auch die Vorſchläge der betreffenden Volkskreiſe beachten. Um dieſe Wünſche den kommenden geſetzlichen Maßnahmen einfügen zu können, werden die entſprechenden Petitionen nochmals an den Ausſchuß zurückgegeben, auch der Vorſchlag, die von Polen zu erwartende Vergütung für die Stickſtoffwerke Chorzow, Oberſchleſien, als Unterſtützungskapital zu überweiſen.

In raſcher Folge wird dann noch erledigt der Antrag über die Schaffung und Erhaltung von Uferwegen an den Seen und in der Umgebung der Großſtadt, durch den nach dem Willen des Ausſchuſſes „der Erholung ſuchenden Bevölkerung die Benutzung der Seeufer zu Sport- und Badezwecken durch Schaffung einer hinreichend breiten Uferpromenade erhalten werden ſoll“. Dieſer Vorſchlag wird angenommen, ſogar das Anweiſungsrecht an die Gemeinden zur Anwendung des Geſetzes zur Erhaltung des Baumbeſtandes und zum Schutz der Uferwege. (Wenn der Staat es den Gemeinden zur Pflicht macht, den Baumbeſtand zu erhalten, dann muß er ihnen aber auch mit einem guten Beiſpiel vorangehen und nicht eines überall möglichen Schießplatzes wegen den prachtvollen Burgholzforſt an ſeiner ſchönſten Stelle abholzen laſſen.)

Zum Schluß gibt es noch eine kleine Auseinanderſetzung über einen weit zurückliegenden Vorfall. In der erſten Sitzung des neuen Landtages kam es zu einer handgreiflichen Auseinanderſetzung zwiſchen einigen Kommuniſten und dem Mitglied der Deutſchen Fraktion dem Abgeordneten Geheimrat Ponfick. Die Übeltäter, die damals den Abgeordneten Ponfick ſchlugen und ſchwer verletzten, waren die Abgeordneten Gohlke und Kasper. Der Ausſchuß beantragte, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Gohlke zu erteilen, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Kasper dagegen zu verſagen. Trotz dem Einſpruche des Abgeordneten Ponfick wird dieſer Antrag im Hammelſprung und in namentlicher Abſtimmung angenommen.

Nachdem dann noch das Geſetz, durch das die Gemeinden verpflichtet werden, ihren Lehrern nicht höhere Bezüge zu gewähren, als ſie die Lehrer an ſtaatlichen Schulen erhalten, infolge ſchwerer Bedenken an den Unterrichtsausſchuß zurückverwieſen worden war, vertagte ſich das Haus auf Dienstag.

Die Franzoſen verhaften einen Deutſchen in Koblenz

Eigener Drahtbericht.

WS. Koblenz, 18. Dez. Wie wir aus zuverläſſiger Quelle erfahren, haben die Franzoſen am Sonntag den Oberſekretär Schmidt vom hieſigen Reichsvermögensamt in ſeiner Wohnung verhaftet. Was die Franzoſen dem verhafteten Oberſekretär Schmidt vorwerfen, iſt noch nicht bekannt geworden. Man nimmt aber an, daß die Verhaftung deshalb erfolgte, weil Schmidt mit dem deutſchen Studenten in Mainz in Verbindung ſtand, den die Franzoſen dort als den angeblichen Hauptanſtifter der von ihnen vermuteten Spionage anſehen und den ſie deshalb ſeit Wochen feſthalten.

Im Eiſe lauert der Tod.

Vier Perſonen eingebrochen. – Drei Tote.

WTB. Hannover, 18. Dez. (Drahtber.) Geſtern abend gegen 10 Uhr huldigten der Diplomingenieur Kurt Faltin, ſeine Ehefrau, der Ingenieur Ricke aus Hannover und ein dritter Mann, deſſen Namen bisher nicht feſtgeſtellt werden konnte, auf der dünnen Eisdecke der überſchwemmten Maſchwieſe dem Eisſport.

Plötzlich brachen alle vier Perſonen ein.

Während es der Frau gelang, Grund unter den Füßen zu bekommen, verſchwanden ihre drei männlichen Begleiter vor ihren Augen unter der Eisdecke. Die Feuerwehr, die mit einem Hilfszuge und zwei Krankenwagen nach kurzer Zeit an der Unfallſtelle eintraf, rettete zunächſt die Ehefrau, die nach dem Krankenhauſe gebracht wurde. Die Bemühungen der Feuerwehr, die drei Männer unter der Eisdecke hervorzubringen, waren zwar von Erfolg, aber die drei Männer waren bereits tot. Wiederbelebungsverſuche blieben erfolglos.

Die erſten Opfer des Schnees.

TU. Wien, 18. Dez. (Funkſpruch.) Der erſte Wintertag hat bereits zwei Todesopfer gefordert. Ein Wiener Schiläufer und eine Schiläuferin wurden bei einer Tour auf die Schnee-Alp vom Schneeſturm überraſcht, und am Sonntag erfroren aufgefunden. Im Rax-Gebiet verunglückte ebenfalls eine Schiläuferin aus Wien, konnte aber von einer Militärſtreiſe gerettet und ins Tal gebracht werden.

Verkehrsſtörungen in Baden.

WTB Freiburg, 18 Dez. (Drahtb.) Ununterbrochener Schneefall am geſtrigen Tage und in der vergangenen Nacht hat erhebliche Störungen im Verkehr hervorgerufen. Innerhalb von 12 Stunden ſind annähernd 30 cm Neuſchnee gefallen. In Freiburg i. B. ſelbſt mußten heute früh die Straßen mit Hilfe des Bahnſchlittens für den Verkehr frei gemacht werden. Die internationalen Züge haben bis 1½ Stunden Verſpätung. Die Poſtautolinien ſind bis auf weiteres ſtillgelegt. Im Telegraphen- und Telephonverkehr ſind insbeſondere die nach dem Elſaß und dem Hochſchwarzwald gehenden Linien durch Störungen betroffen. Da die Temperatur ſteigt, droht für den ſüdlichen Schwarzwald Hochwaſſergefahr.

Lokales

Wieviel Vieh gibt es im Wuppertal?

Der „Benzin-Eſel“ verdrängt das Pferd.

b. Immer mehr wird das Pferd, der treue Helfer des Menſchen, von dem ratternden Auto verdrängt. Bei der Barmer Viehzählung am 1. Dezember wurden nur noch 1530 Pferde feſtgeſtellt. Den rapiden Rückgang veranſchaulicht am beſten eine Gegenüberſtellung mit den Zahlen der Vorjahre. Es wurden gezählt: 1913 2876, 1920 1794, 1922 1847 (Zuwachs durch die Eingemeindung Langerfelds), 1927 1730 und heute nur noch 1510! Wie lange wird es dauern, und man kann dem letzten alter Barmer Pferde ein Denkmal auf dem [illegible] ſetzen!

Was ſonſt noch in Barmen herumbrüllt, wähgrunzt, meckert und gackert: 1307 Stück Rindvieh (im Vorjahre 1487), 142 Schafe (134), 562 Schweine (797), 170 Ziegen (216), 1331 Kaninchen (1393), 36 919 Stück Federvieh (35 306). Das fleißige Volk der Barmer Bienen hat ſich recht ſtark vermehrt. Diesmal wurden 150 Stöcke gegen 132 im Vorjahre gezählt.

Elberfeld.

a. Bei der am 1. Dezember durchgeführten Viehzählung wurden im Stadtgebiet Elberfeld bei 1095 (1927 1156) Viehhalterhaushaltungen ermittelt: Pferde 1347 (1397), Maultiere uſw. 7 (4), Rindvieh 1306 (900), Schafe 67 (217), Schweine 950 (631), Ziegen 115 (161), Kaninchen 692 (777), Federvieh 21 834 (24 343). Ferner wurden im Stadtgebiet Elberfeld 4369 Hunde gezählt. Bemerkenswert iſt, daß die Zahl der Pferde auch hier gegen 1922 trotz der ſtarken Zunahme der Automobile noch eine geringe Steigerung aufweiſt, nämlich 1347 gegenwärtig gegen 1290 im Jahre 1922. Gegen 1919, wo 1769 Pferde gezählt wurden, iſt allerdings ein Rückgang um 322 eingetreten.

Herrlichkeiten, die zu Waſſer wurden ...

Das war eine Enttäuſchung für die liebe Jugend, als ſie heute auf der Straße ſtatt der freudeverheißenden, weißen Schneedecke ein trüber, ſchmutziger Moraſt empfing! Tauwind und Regen ließen die Winterherrlichkeiten zu Waſſer werden.

Es träufelt melancholiſch von den Dächern, auf den Straßen bilden ſich kleine Seen, die aus unzähligen Kanälen — den tiefen Spuren der Fuhrwerke — geſpeiſt werden. Kleine Fontänen ſprühen auf, wenn die Autos durch die flüſſigen Reſte der geſtrigen Pracht fahren, und verſchüchtert quetſchen ſich die Paſſanten an die Häuſer. Lieber von oben beträufelt als von unten bis oben befleckert — —

Betrübt ſchaut der Sportler in dieſe Verwandlung und ſchnallt ſich ſtatt der Skier die Gummiſchuhe unter.

Nun kommen auch die ſoliden Dauerſchnupfen wieder in Mode, und bei Fußbädern ſowie ſonſtigen heißen Flüſſigkeiten kann man über die merkwürdigen Zuſammenhänge nachſinnen, die zwiſchen tröpfelnden Dachſparren und dito Naſenſpitzen beſtehen ...

Reinigt die Bürgerſteige von Schnee und Eis!

Erneut ſeien die Anlieger auf die Pflicht hingewieſen, die Bürgerſteige von Schnee und Eis zu reinigen. Im allgemeinen ſind die Eigentümer bezw. deren Vertreter zu dieſer Reinigung verpflichtet. In manchen Städten beſteht aber eine Obſervanz, wonach die Reinigung der Bürgerſteige von den Unterhausbewohnern zu erfolgen hat, wenn vertraglich nichts anderes ausgemacht iſt. Dieſes Gewohnheitsrecht gilt beiſpielsweiſe für Elberfeld. Bürgerſteige von unbebauten Grundſtücken müſſen auch hier natürlich von den Hauseigentümern geſäubert werden.

Schlichtungsverhandlungen in der Wuppertaler Textilinduſtrie.

Die Vorverhandlungen geſcheitert.

a. Bekanntlich waren auf geſtern Verhandlungen zwiſchen den Arbeitgebern in der Wuppertaler Textilinduſtrie und den beiden Organiſationen der Arbeitnehmer in der Lohn- und Arbeitszeitfrage anberaumt. Wie wir erfahren, ſind dieſe Verhandlungen geſcheitert. Heute finden infolgedeſſen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausſchuß ſtatt. Führen auch ſie zu keinem Ergebnis, wird vorausſichtlich am Donnerstag der Schlichter ſeinen Spruch fällen.

Elberfeld

Freitod des flüchtigen Oberſtadtſekretärs Richter.

In Briefen verſichert er ſeine Unſchuld.

e.— Der Oberſtadtſekretär Richter, der bekanntlich am Donnerstag aus den Elberfelder Krankenanſtalten entflohen iſt, wo er nach einer Blinddarmoperation ſeiner Geneſung entgegenging, und den man der Veruntreuung amtlicher Gelder verdächtigt hatte, hat, wie ſich jetzt herausſtellt, freiwillig ſeinem Leben ein Ende gemacht. Nach einer Mitteilung der Polizeiverwaltung Andernach hat er ſich auf der Brohltaler Strecke vor einen Zug geworfen. Er wurde zwiſchen Andernach und Brohl auf den Schienen liegend tot aufgefunden. Die Leiche wies eine Anzahl ſchwerer Verletzungen auf. Der Tod ſcheint dadurch eingetreten zu ſein, daß das Gehirn eingedrückt wurde. In zwei Briefen an ſeine Frau und ſeinen Freund verſicherte der Unglückliche, daß er unſchuldig ſei an den Unterſchlagungen, deren man ihn verdächtige, und daß er wegen dieſer Verdächtigungen den Tod geſucht habe.

Elberfeld ein Eldorado für auswärtige Ladendiebe.

e.— In einem hieſigen Warenhauſe wurden wiederum mehrere Ladendiebe auf friſcher Tat abgefaßt. In einem Falle handelt es ſich um eine Hausangeſtellte und um einen Bäcker, die beide in Gevelsberg ihren Wohnſitz haben. In dem anderen Falle iſt die Diebin eine 34jährige Ehefrau aus Barmen. Im dritten Falle kommt als Täter ein 64jähriger Arbeiter aus Barmen in Frage. Mehrere bereits geſtohlene Gegenſtände konnten dem Geſchädigten wieder ausgehändigt werden. Auch die früher hier erwähnten Taſchendiebe ſtammten zumeiſt von auswärts.

Erweiterter Geſchäftsverkehr am Freitag und Samstag.

Für einen früheren Ladenſchluß am hl. Abend.

a. Für die offenen Verkaufsſtellen in Elberfeld und Barmen iſt am 21. und 22. d. M. ein erweiterter Geſchäftsverkehr bis 9 Uhr abends zugelaſſen worden. Bemühungen der Angeſtellten-Verbände, für den heiligen Abend einen früheren Ladenſchluß herbeizuführen, haben im Wuppertal bis jetzt noch zu keinem Erfolg geführt. Die Bewegung des früheren Ladenſchluſſes an dieſem Tage, der den Angeſtellten der Geſchäfte nach den arbeitsreichen Wochen vor dem Feſte wohl zu gönnen iſt, und auch ihnen eine Feier am heiligen Abend im Kreiſe der Familie ermöglicht, ſcheint Fortſchritte zu machen. So hat der Einzelhandelsverband Dortmund durch Beſchluß ſeine Mitglieder verpflichtet, daß am Abend vor Weihnachten die Geſchäfte um 5.30 Uhr geſchloſſen werden. Auch in Osnabrück ſoll, wie wir aus gewerkſchaftlichen Angeſtelltenkreiſen erfahren, ſeit mehreren Jahren eine tarifliche Vereinbarung über den Fünf-Uhr-Ladenſchluß am Heiligen Abend beſtehen. Die Konſumgenoſſenſchaft Eintracht in M.-Gladbach hat ebenfalls die Schließung ihrer Abgabeſtellen am Weihnachtsabend für 5.30 Uhr angeordnet.

Nunmehr ſetzen ſich auch die ev. Pfarrer des Kirchenkreiſes Elberfeld für dieſen früheren Geſchäftsſchluß ein: Sie wandten ſich mit folgendem Aufruf an die Bevölkerung:

„Weihnachten bewegt in beſonderer Weiſe als Feſt der Kirche und als Feſt des deutſchen chriſtlichen Hauſes. Da ſollen alle Mitglieder Gelegenheit haben, in äußerlicher und innerlicher Friſche die Feier in Kirche und Familienkreis zu begehen. Auch den Geſchäftsinhabern und den kaufmänniſchen Angeſtellten, Verkäufern und Verkäuferinnen, an die in den Wochen vor dem Feſte meiſt beſonders große Anforderungen geſtellt werden, ſollte eine ſolche Feier nicht verſagt ſein. Die Verhältniſſe des Geſchäftslebens, wie ſie ſich im Laufe der Jahre geſtaltet haben, machen ſie ihnen aber praktiſch unmöglich. (5-Uhr-Ladenſchluß, nachherige Abrechnung, Aufräumungsarbeiten, Heimfahrt uſw.) Aus dieſem Grunde rufen wir alle evangeliſchen Gemeindeglieder auf, am heiligen Abend nach 5 Uhr nachmittags keine Einkäufe mehr zu machen und dieſe auch vorher ſo frühzeitig zu vollziehen, daß in den Abendſtunden die Geſchäftsinhaber und ihr Perſonal Ruhe haben. Insbeſondere bitten wir alle Mitglieder der kirchlichen Körperſchaften, dabei mit gutem Beiſpiel voranzugehen.“

Die Reichsbahndirektion Elberfeld im November.

Ungünſtige Rückwirkungen des Eiſenkonflikts auf den Güterverkehr. Auch verringerter Perſonen- und Gepäck-Verkehr.

a. Der Güterverkehr wurde durch die Ausſperrung in der Eiſeninduſtrie im Bezirk der nordweſtlichen Gruppe und durch die Arbeitseinſchränkungen bei den mit den Hüttenwerken eng verbundenen Kalk- und Kalkſteinwerken und den Erzgruben des Siegerlandes weſentlich beeinflußt. Beſonders ſtark gelitten hat der Wagenladungsverkehr. Während im Oktober 9735 Wagen arbeitstäglich geſtellt wurden, wurden im November nur 8516 oder 1219 Wagen täglich weniger geſtellt. Es bedeutet dies einen Rückgang von 12.5 Prozent. Gegenüber dem Monat November 1927 wurden ſogar 1683 oder 16.5 Prozent Wagen täglich weniger geſtellt. Auch im Stückgutverkehr machte ſich nach Beendigung des eigentlichen Herbſtverkehrs ein Rückgang bemerkbar, der allerdings nicht ſo ſtark war wie derjenige im Wagenladungsverkehr. Die Wagenanforderungen konnten voll befriedigt werden.

Der Betrieb hat ſich glatt und ohne Stockungen abgewickelt. Der Verkehrsrückgang infolge der Ausſperrung in der Eiſeninduſtrie veranlaßte einen durchſchnittlich arbeitstäglichen Ausfall von 54 Güterzügen.

Der Perſonen- und Gepäckverkehr hat entſprechend der vorgeſchrittenen Jahreszeit im November weiter nachgelaſſen. Es wurden 8.7 Prozent Fahrkarten weniger verausgabt als im Vormonat. Das ſchlechte Wetter im Monat November hat auf den Ausflugsverkehr (Sonntagsverkehr) nachteilig eingewirkt. Zu Allerheiligen und am Totenſonntag fiel der geringe Verkehr gegen früher beſonders auf. Die Ausſperrung in der Eiſeninduſtrie veranlaßte auch einen Ausfall im Arbeiterverkehr. Die Mißſtände im Schülerverkehr, die ſich im Oktober ergaben, ſind etwas zurückgegangen. Infolge von Ermahnungen der Eiſenbahnbedienſteten und der Schulleiter beobachteten die Schüler nunmehr mehr Zurückhaltung und überlaſſen häufiger als bisher bei Platzmangel den älteren Reiſenden ihre Plätze. In Einzelfällen ſind den Schülern beſondere Abteile zur Verfügung angewieſen.

Schützt die Vögel.

a. Vergeßt im Winter nicht die hungernden Vögel, ſondern füttert ſie fleißig und ſorgfältig. Reicht das Futter aber ſtets nur ſo, daß es von Schnee und Glatteis nicht zugedeckt werden kann. Die Lehrer werden den Kindern gern ſagen, wie ſolche Futterſtellen am beſten herzurichten ſind, und welches Futter jede Vogelart haben muß! Vogelfang iſt Raub an der Natur! Die Vögel gehören ins Freie!

Jhre Verlobung
veröffentlichen Sie am beſten durch eine Anzeige in unſerer Weihnachts-Nummer
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

e.— **Alter Elberfelder.** Ernſt Simon ſen., Uellendahlerſtraße 431, begeht heute in geiſtiger Friſche ſeinen 85. Geburtstag.

e.— **Städt. Realgymnaſium a. d. Aue.** Zur gegenwärtigen Aufnahme neuer Schüler wird folgendes mitgeteilt: Die Schule baut ſich in einer Doppelreihe von zweimal 9 Klaſſen auf. Hierdurch hat der Schüler die Möglichkeit, nach Wahl entweder mit Latein (VI. = Sexta) oder mit Franzöſiſch (VI. = Sexta) zu beginnen. Auch gewährt dieſe Einrichtung den für die [illegible] Hierdurch hat der Schüler die Möglichkeit, nach weiteren drei Jahren zu entſcheiden, ob der Schüler auch ferner auf dem Realgymnaſium bleiben oder aber — und zwar ohne Zeitverluſt — zu dem humaniſtiſchen Gymnaſium oder zur Oberrealſchule übergehen will. Beratung und Aufnahme täglich, auch während der Ferien, möglichſt vormittags.

e.— **Umzug der Stadtbücherei ab Montag.** Infolge Umzuges der Stadtbücherei in den Neubau an der Kaſinogartenſtraße müſſen alle Bücher bis zum 31. Dezember, mit Ausnahme der auf Studienkarten entliehenen und zu wiſſenſchaftlichen Arbeiten benötigten Werke, zurückgegeben werden. Der Umzug ſoll ab 1. Januar vor ſich gehen und wird längere Zeit in Anſpruch nehmen. Die Stadtbücherei muß daher ab 1. Januar auf einige Wochen geſchloſſen bleiben.

e.— **Wohltätigkeits-Veranſtaltung.** Das letzte Wohltätigkeitskonzert zugunſten des [illegible] und Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutſchlands hätte einen beſſeren Beſuch verdient als es fand. Namhafte Kräfte hatten ſich der guten Sache zur Verfügung geſtellt. Otto Hillenbach leitete den Abend mit dem Orgelpräludium D-Moll (kleine Präludien) von Bach ein und erfreute vor allem durch die wirkſam aufgebaute Fuge. Chriſta Winkelewski ſteuerte einige Sopranſoli bei. Sie wußte ihre ſchöne, wohlgepflegte Stimme vorteilhaft zur Geltung zu bringen. Mit einer Reihe geſchmackvoll ausgeſuchter und warm vorgetragener Rezitationen hatte Eduard Kudelsberg lebhaften Erfolg, der auch den ſchwungvollen Vorträgen der Elberfelder Mandolinen-Geſellſchaft und des Bergiſchen Doppelquartetts mit Recht nicht verſagt blieb.

Barmen

Soziale Krankenhausfürſorge in der Rheinprovinz.

Das Beiſpiel der Stadt Barmen.

b.— Soziale Krankenhausfürſorge heißt, dem Kranken, der arbeitsunfähig und abgetrennt im Krankenhauſe liegt, den ſozialen Zuſammenhang mit der Außenwelt und der Außenwelt mit ihm, beſonders in ſeinen familiären Angelegenheiten, nicht verlorengehen zu laſſen.

Die Stadt Barmen hat ſeit einem Jahre in ihren Krankenanſtalten ſoziale Krankenhausfürſorge eingeführt. Die Erfahrungen, die ſie dabei gemacht hat, ſind die beſten. Der Vorteil für die Kranken war dabei ſehr groß. Die Arten der ſozialen Krankenhausfürſorge waren die verſchiedenſten. Einer Anzahl von Kranken wurde ermöglicht, ihre Anſprüche gegen Verſicherungsträger, Arbeitgeber uſw. geltend zu machen; anderen wurde Mietbeihilfe, Stundung von Schulden oder Erlaß der Hauszinsſteuer vermittelt. Auch über die Dauer des Krankenhausaufenthalts hinaus reichte die Krankenhausfürſorge, wenn die Vermittlung von Unterkunft, Arbeitsgelegenheit, Pflege, Krankenkoſt, [illegible] oder die Gewährung von Kleidung und anderen Geldleiſtungen in Frage kam. Hier konnte die Fürſorge in dem einen Jahr in insgeſamt 372 Fällen eingreifen und helfen. Auf Veranlaſſung des Wohlfahrts- und Jugendamts, der Verſicherungsträger uſw. greift die Krankenhausfürſorge in Ei[illegible]

[illegible]

b.— [illegible]

b.— [illegible] Marſeille [illegible] Barmen-Rittershauſen [illegible]

b.— [illegible]

b.— [illegible] Die Ausgabe der [illegible] bei den Poſtämtern in Barmen am [illegible] Dezember in der Zeit von 8 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr ſtatt. [illegible]

b.— **Aufnahme in die höheren Schulen.** Die Aufnahme für die unterſten Klaſſen der höheren Schulen in Barmen wird am 15. Januar 1929 [illegible]

b.— [illegible]

b.— [illegible] Schaufenſterſcheibe [illegible] Parfümerie-Artikel. In der vergangenen Nacht [illegible] Gebr. Kiſſel & Co.

In der vergangenen Nacht zertrümmerten Diebe die Schaufenſterſcheibe einer Metzgerei am Steinweg, um zu ſtehlen. Sie ſcheinen bei ihrer Arbeit aber geſtört worden zu ſein, denn ſie verließen den Tatort ihrer Tätigkeit, ohne Beute gemacht zu haben.

b.— **Spitzbuben bei der Arbeit.** In der Nacht zum [illegible] Mts. wurde die [illegible] Wichlinghauſerſtraße [illegible] In einer der letzten Nächte [illegible] in der Marienſtraße. [illegible] Das geſtohlene Gut hat einen Wert von 120 Mark.

b.— **Verbotenes Glücksſpiel.** Gegen einen Wirtſchaftsinhaber in der Wittenerſtraße ſowie gegen drei ebenfalls dort wohnende Arbeiter wurde ein Strafverfahren wegen Glücksſpiels bezw. wegen Teilnahme an Glücksſpielen eingeleitet.

b.— **Ein neuer Schaufenſter-Einbruch.** In der Sonntag-Nacht war es das Schuhwarengeſchäft [illegible] 16a, das ſich die Schaufenſterdiebe als Schauplatz ihrer Tätigkeit ausſuchten. Sie zertrümmerten mit einem Pflaſterſtein eine große Spiegelſcheibe und entwendeten aus den Schaufenſter-Auslagen mehrere Paar Schuhe und einige [illegible]

Dieſe Nummer umfaßt 22 Seiten.

Hauptſchriftleiter: [illegible]
Verantwortliche Schriftleiter: [illegible]
Schriftleitung in Berlin: [illegible]
Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Staatl. Fachingen
Das Geſundheits-Waſſer!
[illegible] Elberf.-Barmen [illegible]

Man schenkt

Bücher

zum

Weihnachtsfest

Ewers, Romane, Novellen, ca. 11 versch. Titel. Jeder Band, Ganzleinen . .	1.65
Geschenkbändchen, Novellen von Ebner-Eschenbach, d. l. Motte-Fouqué, Storm, ca. 20 versch. Titel. Jeder Band, Ganzleder . .	1.65
Heyking, Briefe, die ihn nicht erreichten. Ganzleinen	1.90
Scheffel, Ekkehard, hist. Roman aus dem 10. Jahrhund. Ganzleinen . .	1.90
Stevenson, Die Schatzinsel. Der klass. Seeräuberroman. Ganzleinen . .	1.90
Storm, Von Meer und Heide. Die zehn schönsten Novellen. Ganzleinen	1.90
Der Weltenbummler, inter. Reisebeschreibg., ca. 5 verschied. Titel. Jeder Band Ganzleinen	2.95
Bismarck, Gedanken u. Erinnerungen, 3 Bd. in 1 Bd., vollst. Ausgabe, Ganzleinen	2.85
Knaur's, Weltatlas, 40 Karten, 90 Stat. und Spezialkarten, 20 000 geogr. Namen. Ganzleinen	2.85
Mereskowski, Julian Ajostata, Peter und Alexei. Jeder Band Halbl.	3.50
Aretz, Königin Luise mit 16 Kupfertieldrucktafeln. Ganzleinen . .	3.75
Brehm, der kleine, in 1 Band ca. 890 Seiten und 150 Abbildg. Ganzleinen	3.75
Ganzlederbände, Romane und Novellen von Chamisso, Hauff, Hoffm. und a. Jeder Band . .	3.75
Skowronnek, Romane, 10 verschied. Titel. Jeder Band Ganzleinen . .	3.75
Grimm, Kinder- und Hausmärchen Gesamtausgabe, ca. 800 Seiten, mit 90 Holzschnitten von Ludw. Richter, Ganzleinen . .	4.25

Unsere Leihbibliothek ist bis Weihnachten nur vormittags geöffnet

TIETZ

ELBERFELD

Unser Haus ist auch mittags von 1-3 Uhr geöffnet

120

Schlechte Zeiten

Darum diese billigen Preise!

Hannöversche **Pleckwurst**	Hausmacher **Leberwurst**	Bayerische **Schweizer Käse**
fein im Geschmack	1 Pfund-Dose	nicht geschnitten
statt 1.60 jetzt	statt 85 ₰ jetzt	statt 1.60 jetzt
1.15 Mark	48	1.28 Mark

Kipdorf 43 **Jürges** Kipdorf 43

Elektro-Schaeffer Elberfeld, Grünstraße 27,

empfiehlt

elektrische Geräte

L 3632

PELZE

Keine Schaufenster! Geringe Spesen! Billige Preise

Seal und Opossum	90 Pfg.	Schöne Wölfe	v. 55.00 Mk. an
[illegible] 2 Mtr. lang	33.50 Mk.	[illegible] Würger	16.50 Mk.
[illegible]	v. 16.50 Mk. an	[illegible]	v. 55.00 Mk. an

Bubikragen, Besatzfelle schön und billig.

Pelzmäntel, neueste Modelle!

Umarbeitungen gut u. preiswert! Ware wird bis Weihnachten zurückgelegt!

Pelzhaus Kalmanowitsch Elberfeld

Altermarkt 1, Ecke Poststr., Eing. Schönegasse Tel. 2956

Etagengeschäft Durchgehend geöffnet

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

Schluß des Total-Ausverkaufs

am 31. Dezember

Besen, Bürsten, Fußmatten
Fensterleder, Schwämme

Spielwaren besonders billig!

R. Berger, Elberfeld, Klotzbahn 26.

Heute 1 Waggon friſch geſchlagener

Sauerländer Weihnachtsbäume

eingetroffen. Nur prima ausgeſuchte Ware, 1—4 Meter groß.
Carl Vilgenröder, Barmen, Telef. 3720
Lager: Bleichſtr. u. Schafbrückenſtr.-Ecke

Erfolgreiche Umsatzsteigerung gewährleistet der Reichs-Anzeiger für die Werkzeugindustrie dem gesamten Werkzeughandel. — Probenummern gerne zu Diensten. — Kohler-Verlag, Ludwigshafen a. Rh.

Paradeplatten-Garnit.

in selten schöner Ausführung, mit breiter Stickerei Einsatz und Fältchen, reich garniert pro Bett 4 24. 22.50. 19. 16. 13.25 **11.-**

Damen-Wäsche, Oberhemden etc. billigst.

Wäscheausstattungs-Verkaufsstelle **Grube** Elberfeld, [illegible] 61 **1. Etg.**

2 Min. v. Rathaus Tel. 9173.
Samst. nachm. u. Sonnt. v. Weihn. geöffnet.

Billig! Billig! Billig!

Rodel-Schlitten

(bestes deutsches Fabrikat)

Fabriklager

Franz Barbie, Elberf.,

Grünstraße 15.

Beachten Sie bitte meine 4 Schaufenster.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines seit über
40 Jahren bestehenden Geschäfts.
Das Lager besteht aus nur allerersten Fabrikaten.

20–30% Rabatt

auf sämtliche Uhren, Brillanten, Gold- u. Silberwaren

b377

A. Holthöwer

Elberfeld, Schwanenstr. 21.

Das große Los als **Weihnachtsgeschenk**
Ziehung 21. u. 22. Dez.
Wohlfahrts Gold-Lott.
Los 3 Mk.
Glücksst. 5 Lose 15 Mk.
67 Geldgew. u. 1 Prämie
120 000 Höchstgewinn
50 000 Hauptgewinn
30 000 Prämie
20 000 usw.
Nur Geldgewinne
[illegible]-Geld-Lott
Los 3 Mk.
A. Eulenberg jr.
Elb., [illegible] 11

Eiltransporte, 25 Ztr. E., Tel. 1961

Strickkleider, Pullovers etc.
gehäkelte **Babykleidchen,**
weiße **Wollbluſen,**
handgeſtrickt, Gr. 42, von 10.50 an.
Hoſenträger von —.50 an.
Garnituren.
Pelzſchuheinlag. 3.50, 3.90.
Elberfeld, Luiſenſtr. 19
Nä. d. Erholungſtr.

Seide

das begehrte Weihnachtsgeschenk.

Crepedechine	100 cm. vorzügl. schwere Qual., in Coupons v. 3-4 Mtr., p. Mt.	3.90
Crepe Marokain	und Eloienne, Wolle mit Seide, 100 cm breit, p. Mtr.	2.95
Crepe Satin	100 cm breit per Mtr. 7.90, 6.90, 5.90,	4.90
Veloutine	100 cm breit per Meter 7.80,	5.90

1 großer Posten
Crepe de chine gemalt und gute Drucks . . per Meter 8.00, 5.00, **4.00**

Kipdorfer Stofflager
Ostwald & Silberberg
Hofkamp 28. ELBERFELD Kipdorf 40.

137

Maria Kahle über: „Der Deutſchen Not in Südtirol".

Vortrag im Elberfelder Bildungsverein.

a. Eine große Zuhörerſchaft hatte ſich an den beiden vom Elberfelder Allgemeinen Bildungsverein veranſtalteten Vortragsabenden trotz der ſonſt allen Veranſtaltungen immer mehr abhold werdenden Weihnachtsſtimmung im gelben Saal der Stadthalle Johannisberg eingefunden. Maria Kahle, die unermüdliche Vorkämpferin für das Auslands- und Grenzlanddeutſchtum, iſt ja immer mehr weiteren Kreiſen lieb und bekannt geworden durch die wundervolle Darſtellungskunſt und die mitreißende Glut der Begeiſterung, die dieſe Frau auszeichnen.

Auch diesmal hat ſie nicht enttäuſcht, auch diesmal hat ſie mit der ihr eigenen, packenden Rhetorik und Ueberzeugungskraft ein Bild gezeichnet, ein Bild der Schmerzen und der Leiden, des Elends und der Knechtſchaft, unter der ſie leiden müſſen, jene 200 000 deutſche Menſchen im Land Deutſch-Südtirol.

In prägnanten großen Zügen ſtellte Maria Kahle zunächſt die Geſchichte dieſes Landes dar, in das die Italiener nach dem unglücklichen Kriegsende ihren eigenen, urſprünglichen Verſicherungen zufolge zunächſt als Gäſte gekommen ſeien. Uraltes deutſches Land ſei dieſes von der Natur ſo ausgezeichnete Gebiet, das ſchon von Deutſchen beſiedelt geweſen ſei, als es noch keine italieniſche Nation gegeben hätte, in deſſen Volkstum ſich alle großen Bewegungen der deutſchen Geſchichte lebendig widergeſpiegelt hätten und in dem vor der Beſitzergreifung nur 3 Prozent der Landesbevölkerung italieniſch geweſen ſei.

Ebenſo wenig wie der Rhein ſei der Brenner jemals Grenze geweſen, und nur die Unkenntnis Wilſons habe ihn zur Grenze gemacht.

Und dann ließ die Rednerin, die erſt in jüngſter Zeit in Deutſch-Südtirol gelebt hat, ein Bild des italieniſchen Vernichtungskampfes vorüberziehen, wie es ſich entgegen allen feierlichen Zuſicherungen zuerſt in Worten angekündigt und dann unter der Einwirkung des Faſchismus in Taten brutaler Gewalt umgeſetzt habe. Sie erinnerte an die Unterdrückung der deutſchen Schulen, die zu derſelben Zeit durchgeführt worden ſei, als Italien in Tripolis arabiſche Schulen errichtet habe, ſie zeichnete auf die Tragödie einer durch die italieniſchen Lehrmethoden und die italieniſchen Lehrkräfte zum Analphabetentum aufwachſenden, ſittlich gefährdeten Jugend, und ſie wies hin auf den rückſichtsloſen Vernichtungskampf, der nach der Ausrottung der deutſchen Preſſe und Vereine und nach der zwangsweiſen Verwelſchung aller deutſchen Familiennamen nunmehr auch gegen die deutſchen Inſchriften auf den Gräbern geführt werde. Syſtematiſch wolle heute Italien den deutſchen Bauer entwurzeln und aus Meran, dieſem deutſchen Sonnenparadies, ein Induſtriezentrum machen.

Gemiſchter Chor „Rheintreue", Elberfeld.

Einmal im Jahre pflegt die „Rheintreue" Rechenſchaft abzulegen von ihrer Chorarbeit; Dirigent und Sänger zählen den Liebhaberkreiſen zu, die den größeren gemiſchten Chören des Tales ein mitunter erſtaunlich klangfriſches Material zuführen. Außer heller Begeiſterung für den Chorgeſang ſteckt auch in den von Max Weiswange mit Eifer geleiteten Stimmen, namentlich im Sopran und Tenor, das Talent zur Darſtellung ſchwierigerer Chorſätze. Chor und Soli aus Haydns „Schöpfung" legten beredtes Zeugnis ab von der Gewandtheit im Erfaſſen buntbewegter Chorbilder. Im 103. Pſalm von Karl Stein wollte ſich infolge einer Reihe von Erkältungen der dynamiſche Aufbau nicht klar genug herausſchälen. Leider wurde in dem vom Männergeſangverein „Konkordia" (Jakob Eich) ganz weſentlich geſtützten Programm (Sanktus; Abendlied von Adam) reichlich mit „Weihnachtsglocken" (u. a. E. Simon) ge-„bimmt" und ge-„bummt". Solche geſchmackloſen Entgleiſungen müſſen von einem leiſtungsfähigen Chor vermieden werden. —

Eine Anzahl von Weihnachtsgeſängen trug Chriſta Winkelmann vor, außer den liebgewordenen von Cornelius auch ſeltener gehörte, Courvoiſier und Humperdinck. Es war eine Freude, den tragfähigen, dabei leicht gefaßten, vorbildlich bindenden Sopranſtimmen zu lauſchen. Hermann Inderau ſaß am Klavier. Das bedeutet die ernſthaft künſtleriſche Darlegung des öfter oberflächlich genommenen „Heiligen Franziskus" (Liſzt) und der As-Dur-Ballade Chopins. Den Soliſten wurde ein beſonders freundlich bemeſſener Anteil des Beifalls zuteil. P.

Was ſoll das Mädchen werden?

Zur Berufswahl der Volksſchülerinnen.

Vor etwa dreißig Jahren, als die Eltern der jetzt vor der Berufswahl ſtehenden Mädchen ins Leben traten, machte dieſe Frage nicht viel Kopfzerbrechen. Die ſchulentlaſſenen Mädchen blieben bei der Mutter im Hauſe, nahmen Stellen als Hausmädchen an, und im entſprechenden Alter wurden ſie verheiratet. Es gab Schneiderinnen, Putzmacherinnen, vielleicht auch einige andere berufstätige Mädchen, doch waren das Ausnahmen. Die Verhältniſſe haben ſich grundlegend geändert, ſo daß heute gerade die Berufswahl der Mädchen mehr Sorge macht als die der Knaben. Wirtſchaftliche Verhältniſſe innerhalb der Familie einerſeits und verminderte Heiratsmöglichkeiten auf der anderen Seite führten auch die Frau in das Erwerbsleben.

Die „Gleichberechtigung" der Frau ließ den Wunſch erſtehen, nun auch in den verſchiedenſten Berufen, nicht — wie früher — nur in untergeordneter Tätigkeit, ihren Unterhalt und ihre wirtſchaftliche Betätigung zu ſuchen. Wenn auch dieſer Wunſch bei weitem noch nicht erreicht wurde, ſo darf doch nicht verkannt werden, daß heute den Mädchen ſchon ſehr viele Berufsmöglichkeiten geöffnet ſind, und zwar nicht nur in untergeordneten, ſondern auch in gehobenen Poſitionen. Die wachſende Bedeutung der erwerbstätigen Frauen im Wirtſchaftsleben zeigen nachfolgende Zahlen:

Nach der Berufszählung am 16. Juli 1925 hatten wir in Deutſchland insgeſamt 32 109 000 Erwerbstätige. Davon waren Frauen 11 478 000 oder 35,5 Prozent. Welche Berufsmöglichkeiten ſind vorhanden? Zwei Wege ſtehen nach der Entlaſſung aus der Volksſchule offen: ein weiterer Schulbeſuch oder der Beginn einer praktiſchen Lehre. Sofern die weitere Schulbildung gewählt wird, iſt einmal die Ausbildung auf einer Fachſchule, zum anderen auf einer Aufbauſchule möglich. Vor jeder Weiterbildung iſt jedoch genau zu beachten, daß je nach dem Berufsziel die Ausbildung erſt mit einem beſtimmten Lebensalter begonnen werden kann. Beiſpielsweiſe kann nur die bereits 18jährige Aufnahme in eine Wohlfahrtsſchule finden, während die Ausbildung auf der Aufbauſchule ſchon nach dem vollendeten 13. Lebensjahre möglich iſt. Fachſchulen ſind in der Regel ſolche, die für den künftigen Beruf vorbereiten. Die Mädchen haben durch Fachſchulbeſuch den Vorteil, daß ſie nicht ſchon mit 14 Jahren in die Berufsarbeit mit all ihren Schwierigkeiten geſtellt werden, zum anderen, daß unter gewiſſen Vorausſetzungen die ſpätere Lehrzeit und Berufsſchulpflicht herabgeſetzt werden kann. Als Fachſchulen kommen in Frage: Handelsſchulen, zur Vorbereitung für Verkauf und Bureau, Haushaltungsſchulen (Frauenſchulen) zur Vorbereitung als Hausgehilfin und zur Vorbereitung für ſpätere ſoziale Berufe, Wirtſchaftsaufbauſchulen, Wohlfahrtsſchulen, Kunſtgewerbeſchulen uſw. Aufbauſchulen ſind Begabtenſchulen, welche auf die Volksſchule aufbauen und nach ſechsjähriger Ausbildungszeit zum Abitur führen. Dieſe Anforderungen ſind ſehr hoch, ſo daß nur gut begabte und körperlich widerſtandsfähige Mädchen dieſen Weg einſchlagen ſollten. Während Fachſchulen in den größeren Städten meiſt vorhanden ſind, iſt die Zahl der Aufbauſchulen noch ſehr beſchränkt. In unſerer engeren Heimat befinden ſich Aufbauſchulen in Barmen und in Elberfeld. Vor jedem weiteren Schulbeſuch nach der Volksſchule iſt die Aufbringung der erforderlichen Koſten, Schulgeld, Fahrgeld und Unterhalt genau abzuwägen, denn eine abgebrochene Ausbildung ſchadet oft mehr, als ſie nützt.

Nun allgemein einiges über Mädchenberufe. Es iſt an dieſer Stelle natürlich nicht möglich, eine vollſtändige Liſte derjenigen Berufe aufzuzählen, die für Mädchen zugänglich ſind, ſondern es kann ſich nur um Auszüge aus einigen Berufsgruppen handeln. Es kommen in Frage:

in der Hauswirtſchaft die Hausgehilfin, Haushaltspflegerin, Kinderpflegerin, Köchin uſw.,

in der Landwirtſchaft die Wirtſchafterin, Geflügelzüchterin, Imkerin, Gärtnerin, Gutsſekretärin.

Induſtrie und Handwerk: a) Allgemein: Friſeuſe, Buchbinderin, Schneiderin, Putzmacherin, Wäſchenäherin, Kunſtſtopferin, b) Kunſthandwerk: Blumenbinderin, Goldſchmiedin, Muſterzeichnerin, Keramikerin, Photographin, Reklamezeichnerin.

In Handel und Verkehr: Verkäuferin, Kaſſiererin, Lageriſtin, Kontoriſtin, Stenotypiſtin, Telephoniſtin, Buchhalterin, Korreſpondentin.

Soziale Berufe: Krankenpflegerin, Wochenpflegerin, Säuglingspflegerin, Krüppelpflegerin, Irrenpflegerin, Strafanſtaltsaufſichtsbeamtin, Landpflegerin.

Beamtete und ſonſtige Berufe: Poſtaſſiſtentin, Telegraphenaſſiſtentin, Betriebsaſſiſtentin, Maſſeuſe, Schwimmeiſterin uſw.

Zu bemerken iſt noch, daß bei rein gewerblichen Berufen meiſtens eine dreijährige Lehre, ſofern nicht Fachſchulbeſuch vorgeſchrieben, notwendig iſt. Als Abſchluß iſt, wie bei den männlichen Berufen, die Geſellenprüfung vorgeſchrieben. Spätere Meiſterprüfung iſt als weiterer Aufſtieg nach ordnungsmäßiger Lehre möglich. Vor Berufsergreifung ſollte in jedem Falle berückſichtigt werden, daß Berufsausſichten, Verdienſtmöglichkeiten, Eignung für den Beruf uſw. oft eine große Bedeutung haben, welche bei der Vielſeitigkeit von dem einzelnen nicht mehr überſehen werden kann. Um in dieſen Fällen zu helfen, ſind die Berufsämter eingerichtet; ſie ſtehen jedem Berufſuchenden koſtenlos zur Verfügung.

Meths Bauerntheater im Salamander.

Ludwig Thoma: „Erſte Klaſſe". — Hans Werner: „D'Notlug".

Joſef Meths Bauerntruppe, eine ſeit langen Jahren ſtändig wiederkehrende Erſcheinung im Wuppertaler Theaterleben, findet trotz der Vorweihnachtszeit regen Beſuch. Zur beſonderen Freude der Freunde bajuvariſchen Humors hat man Ludwig Thomas köſtlichen Bauernſchwank „Erſte Klaſſe" auf den Spielplan geſetzt. Ludwig Thomas witzig-ſatiriſche Ader miſcht ſich mit einer auf Bodenſtändigkeit gegründeten ausgezeichneten Lebensbeobachtung zu einer Studie voll behaglicher Heiterkeit. Schon die urwüchſige Echtheit der Typen, die da im Eilzugabteil Traunſtein—München der Zufall zuſammenführt — den „Oekonomen und Landtagsabgeordneten" Filſer, den Vertreter einer Berliner Kunſtdüngerfabrik und ein neugebackenes Ehepaar — verbürgt den Erfolg des von Laune und guter Eingebung getragenen Schwankes. Um ſo mehr wirkt er, wenn er in ſo famoſer Zeichnung dieſer Typen dargeboten wird, wie hier durch die Truppe Meth. Namentlich die beiden Gſcherten, die Joſef Meth und Maſt'l Wim auf die Salamanderbühne ſtellen, ſind deshalb ſo überwältigend komiſch, weil ihre Darſteller die Komik nicht unterſtreichen, ſondern dieſe Typen ſo ſpielen, wie ſie wirklich ſind, und die komiſchen Momente ſich dann aus ihren Gegenſätzen zu den Mitſpielern von ſelbſt entwickeln. Und dieſer komiſchen Momente ſind ſo viele, daß man über ſie das Fehlen einer bühnenmäßigen Schlußpointe gar nicht erſt vermißt. Dieſen kaum zu übertreffenden Leiſtungen zur Seite ſtehen Pauli März als Zugführer und Martin Porzinger als Regierungsrat.

Vorher ſpielt die Meth-Truppe ein Singſpiel des bekannten Charakterdarſtellers Hans Werner, betitelt „D'Notlug". Eine harmloſe Angelegenheit aus dem Bauernleben iſt dieſe zwei Liebesleut' zuſammenführende Notlüge. Recht dünn iſt der Faden der Handlung, aber man ſpielt die Geſchichte ſo nett und liebenswürdig, daß das Haus ſeiner Freude darüber durch lebhaften Beifall Ausdruck gibt. Wieder iſt Joſef Meth an der Spitze der Darſteller zu nennen, daneben Hilde Haderpointner und Fritz Goller als Liebesleut. Flotte Schuhplattler und die Vorträge der drei Muſikanten aus Tegernſee würzen die Pauſen. K.—

Verſchluß der Pakete durch Klebeſtreifen.

a. Neuerdings ſind zum Verſchluß von gewöhnlichen Paketen im inneren Verkehr Deutſchlands, die mit Packpapier verpackt ſind (§ 15, I und 16, I der Poſtordnung), außer Klebſtoff oder Siegelmarken auch Klebeſtreifen zugelaſſen. Eine Verſchnürung der Pakete iſt in dieſen Fällen nicht erforderlich.

Theater- und Konzertankündigungen.

b.— Der Barmer Bachverein veranſtaltet ſeine diesjährige „Weihnachtsmuſik" am Donnerstag, 20. Dezember, 8 Uhr, in der alten Wupperfelder Kirche. Der Chor ſingt bekannte und unbekannte Weihnachtsweiſen von Praetorius und Eccard und eine Weihnachtsmotette von Joh. Sebaſtian Bach; als Soliſtin des Abends trägt die Philippi-Schülerin Helene Fahrin Lieder und Arien von Bach zum Programm bei, und die im Weihnachtsprogramm beliebte Inſtrumentalmuſik iſt dem einheimiſchen Celliſten Ernſt Grote anvertraut. An der Orgel begleitet Gottfried Grote.

b.— Konzert zum Beſten der Barmer Nothilfe. Nächſten Donnerstagabend wird im Saale der Konkordia in Barmen ein Konzert zugunſten der Barmer Nothilfe veranſtaltet. Namhafte Kräfte haben ihre Mitwirkung zugeſagt.

Von drinnen und draußen.

Berlin, zweite Dezemberwoche 1928.

In Afghaniſtan geht es jetzt drüber und drunter. Vielleicht — trotz der Siegesnachrichten — ſogar mehr drunter als drüber. Früher hat man von Afghaniſtan nicht viel mehr gewußt, als daß es zwiſchen Perſien, Britiſch-Indien und Beludſchiſtan irgendwo eingeklemmt liegt, daß es vom Hindukuſch überragt, durch Modebäder nicht geſchmückt, aber von Schneeſtürmen viel durchpeitſcht iſt. Auch ſollten, hieß es, viele der Smyrna-Feigen eigentlich von dort kommen; wie die meiſten Bruſſa-Tücher aus Chemnitz in Sachſen. Aber jetzt, ſeit König Amanullah durch Europa reiſte, weiß man Beſcheid. Er hat einige Herzogsmäntel hier gelaſſen und unendlich viele Erfahrungen und Kulturdinge dafür mitgenommen. Aber ſeltſam, das etwas rückſtändige Volk der Afghanen ſcheint keinen rechten Sinn zu haben für ſeines angeſtammten Oberhauptes Reiſebedürfniſſe und Kulturdrang. Der pfiffige König hatte zwar — unter der Form hoher „Ehrung" — ſeinen vortrefflichen Onkel mit auf die Reiſe geſchleppt, dem er nicht über den Weg traute. Aber er hätte vielleicht unter den zärtlichen Verwandten eine noch reichlichere Auswahl treffen ſollen, die er als Schmuck und Reiſebegleitung — neben dem Onkel und den „Schweſtern" ſeiner hohen Gemahlin, die in Wirklichkeit ſeine Nebenfrauen waren, — mit durch die, wie man weiß, ſtreng monogamen Hauptſtädte Europas führte. Jedenfalls, jetzt hat er den Dank und die Beſcherung!

Amanullah ſeufzt beklommen:
Kinder, warum hab' ich doch
Meinen Onkel mitgenommen,
Als ich durch Europa kroch!?
Ach, mir ſcheint, von meinen Lieben
Iſt in des Palaſtes Pracht
Einer noch zurückgeblieben,
Der mich unbeliebt gemacht!

Zu den alten Tempelhütern
Kam ich hochbeglückt nach Haus.
Und ich ſtreut' von meinen Gütern
Mitgebrachte Fülle aus:
Autos, Kleider, Uhren, Vaſen,
Sprechmaſchinen gleich engros —
Doch ſie rümpften nur die Naſen
Und ſie fanden's bloß ſo-ſo.

Und die herrlichſten Maſchinen,
— Siemens-Halske oder Krupp, —
Wollten ſie mir nicht bedienen,
Spuckten roh mir in die Supp'.
Als ich, wie begreiflich, grob ward,
Und ſie bei den Ohren nahm,
Schimpften ſie, daß ich ein Snob ward,
Als ich jüngſtens wiederkam.

Und jetzt muß ich es erleben,
Daß das Chaos hier beginnt,
Und der Onkel ſteht daneben,
Und er freut ſich wie ein Stint.
Wollt' ich gar ſo raſch betreiben
Den Bankrott nach Väter-Brauch,
Konnt' ich ſchon zu Hauſe bleiben,
Und der gute Onkel auch!

Der gute Bela Balmay würde ſagen: „Hobben wir in Ungarn Sprichwurt: wenn daß man vom Rathaus kommt — bittä —, iſt man vill klüger, als wenn daß man nach Rathaus geht — bittä . . ." Nachdem ſein treues Volk dem König die Zimmer im Palaſt mit den mitgebrachten europäiſchen Möbeln kurz und klein geſchlagen hat (d. h. einiges wird's auch geſtohlen haben, wie das ſo der Brauch der Revolutionäre iſt), wird ſich der liebe Mob auch bald auf ſeine Weiſe der ſonſtigen Mitbringſel aus dem Gebiete der europäiſchen Kunſt und Technik bedienen. Mit der Zerſtörung des Flugplatzes in Dſchellalabad hat es ſchon begonnen. Wenn es dem König nicht gelingt, mit den in neuen Uniformen geſteckten Soldaten Ordnung zu ſchaffen, wer weiß. Ja, „heilge Ordnung, ſegensreiche Himmelstochter" — — ! Ueberall wird ſie heute — nicht gerade immer mit Schiller'ſchen Worten — ſehnſuchtsvoll angerufen. Aber, wo — bitte — wo iſt ſie!?

Schillerſche Form iſt es auch nicht gerade, die aus der modernen Kunſt ſpricht. Ich las in einer anſonſt vornehm ruhiger Stelle erſchienenen Kritik über ein neues modernes Wunderwerk der Bühne, das junge Schauſpieler tragieren zu müſſen glaubten: „Gehäufte, geballte, tieriſche Roheit und Verkommenheit. Ach was, Tier! Ueberlegte Spitzenleiſtungen einer prahleriſchen Brutalität . . ." Das war in Berlin; wo man nebenbei einen Sketſch ſpielt, in dem der Choral „Das iſt der Tag des Herrn" als — Foxtrott bearbeitet iſt, den der Himmelsrichter mit einer Dirne tanzt. In Frankfurt am Main aber (wo irgendwo, wenn ich nicht irre, Herr von Goethe geboren iſt und auch ein Denkmal hat) wurden in der Aufführung eines Stückes, Stinkbomben und Juckpulver geworfen, ſo daß plötzlich der parodierte Himmel zur echten Hölle wurde . . .

Ach, die Zeiten, da inmitten
Der Hellenen, kunſtbegabt,
Feierliche Chöre ſchritten,
Deren Wort das Herz gelabt,
Da beſeelt von allen hohen
Dingen, ſtolz in Erz gehüllt,
Götter, Kön'ge und Heroen
Kämpfend ihr Geſchick erfüllt;
Da der edle und der Kühne
Gab der Menſchheit Zweck und Sinn —
Solche Zeit iſt auf der Bühne
(Und auch ſonſt vielleicht) dahin.

Aus dem Spiel-Saal, wo ſie ſchlemmen,
Gold beglänzt vom Schieber-Ruhm,
Aus den Kellern und Kaſchemmen
Steigt das „neue Heldentum"
Schwache Sinne zu betören,
Frech zu rauben, was gefiel,
Zu zerſchlagen, zu zerſtören,
Iſt ihr hohes Lebens-Ziel.
Jedem Traum gilt grimm'ge Fehde,
Der die Welt einſt hold betrog;
Und ein Rülpſen gilt als Rede,
Und Gebox als Dialog.

Und ich ſehe ſolch Gebaren,
Und ich denk' mir ſtill und ſtumm:
Solche Kunſt ſchafft mit den Jahren
Sich ihr eignes Publikum.
Wundert's einen, wenn ſie ſchrie'n
Mitten in das Werk hinein,
Oder von den Galerien
Apfelſinen-Kerne ſpei'n?
Wenn ſie in Thaliens Häuſern,
Wo einſt heil'ges Schweigen ſaß,
Allemal ihr „Urteil" äußern —
Durch Geſtank und Tränengas!?

Diogenes.

Nützliche Weihnachts-Geschenke
Mäntel - Anzüge - Hosen
Hausjoppen — Lodenjoppen — Windjacken
neueste Formen — gute Qualitäten — große Auswahl
allerbilligste Preise.
Zweckmäßige Berufskleidung aller Art.

Auf alle Waren 4% Berg. Märk. Rabattmarken
Volle Bücher nehmen wir in Zahlung.
W. Oelemann & Co
Barmen Schuchardstr. 20
Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Entſcheidungen der höchſten Inſtanz.

Ein bemerkenswerter Schadenerſatzprozeß.

Haftet der Vermieter für eine Sache des Untermieters, der einen Gegenſtand des Untermieters an den Beauftragten eines Schwindlers aushändigt?

Als Untermieter wohnte ein Kammermuſiker bei B. und war zur fraglichen Zeit als Celliſt in einem Lichtſpieltheater beſchäftigt. Eines Tages erſchien ein Dienſtmann in der Wohnung von B. und übergab B. einen angeblich von dem Kammermuſiker mit Bleiſtift unterſchriebenen Brief, der die Aufforderung enthielt, dem Dienſtmann den Cellokaſten zu geben. Frau B. hielt den Brief für echt und händigte dem Dienſtmann den Cellokaſten mit dem Cello aus. Der Dienſtmann händigte den Cellokaſten ſeinem Auftraggeber aus, welcher ein unbekannt gebliebener Gauner war. Der Kammermuſiker erhielt die Verſicherungsſumme in Höhe von 3000 Mark von einer Verſicherungsgeſellſchaft, die aber Frau B. haftbar machte, da ſie ihre Sorgfaltspflicht gröblich verletzt habe, indem ſie den Cellokaſten an den Dienſtmann ausgehändigt und den überbrachten Brief vernichtet habe.

Das Oberlandesgericht in München erachtete aber den Anſpruch der Verſicherungsgeſellſchaft für nicht begründet und führte u. a. aus, der Irrtum der Frau B. ſei als entſchuldbar anzuſehen und beruhe nicht auf Fahrläſſigkeit. Die Angaben des Dienſtmannes mußte Frau B. als glaubhaft anſehen. Was der Dienſtmann ſagte, entſprach den tatſächlichen Verhältniſſen. Das Cello befand ſich im Zimmer des Kammermuſikers, auch habe ſich der Kammermuſiker im Lichtſpieltheater befunden, wo der Dienſtmann das Cello hinbringen ſollte. Der Dienſtmann händigte auch Frau B. ein angebliches Schreiben des Kammermuſikers aus, welches echt zu ſein ſchien. Ein Schriftſtück werde in der Regel ſo lange als echt angeſehen, als nicht beſondere Umſtände zutage treten, welche Verdacht erregen. Der normale Verkehr bewege ſich in den Bahnen der Ehrlichkeit, Verbrechen ſeien ſtets als Ausnahmen anzuſehen. Dazu komme in Betracht, daß nicht der Gauner, ſondern ein Dienſtmann den Cellokaſten abholen wollte. Frau B. war über den Rechtsbegriff der Vollmacht von einer Perſon getäuſcht worden, die ſich für bevollmächtigt erachtete. Die Angelegenheit ſei auch als dringend erſchienen. Ein Fernſprecher habe Frau B. nicht zur Verfügung geſtanden, um ſich mit dem Kammermuſiker in Verbindung ſetzen zu können. Frau B. hatte ſich auch noch mit ganz anderen Sachen als mit dem Cello zu beſchäftigen, denn am folgenden Tage ſollte ihre Tochter konfirmiert werden. (IV. 75. 28.)

Vorübergehende Erweiterung der Ausdehnungsmaße für „ſonſtige Päckchen".

a. Zur Erleichterung des Kalenderverſands in der Weihnachts- und Neujahrszeit ſind bis zum 15. Januar 1929 „ſonſtige Päckchen", die lediglich Druckſachen enthalten, bis 30 Zentimeter in der Länge, 10 Zentimeter in der Breite und 5 Zentimeter in der Höhe zugelaſſen. Die Päckchen müſſen aber offen, d. h. in der im § 7. IV der Poſtordnung für die Verſendung von Druckſachen vorgeſchriebenen Weiſe eingeliefert und in der Aufſchrift neben der Bezeichnung „Päckchen" als Druckſache bezeichnet werden. Auf andere Gegenſtände, ſelbſt wenn neben dieſen auch Druckſachen in den Päckchen enthalten ſind, erſtreckt ſich die Vergünſtigung nicht.

Folioformat iſt abgeſchafft.

In der Oeffentlichkeit beſteht noch vielfach die Auffaſſung, daß Schreiben und Eingaben an Behörden auf Folioformat abzufaſſen ſeien; dies trifft jedoch nicht zu, da ſeit längerer Zeit die behördlichen Regiſtraturen auf das DIN-Format A. 4 (210:297 Millimeter) umgeſtellt worden ſind. Der Reichsſparkommiſſar wies kürzlich erneut darauf hin, daß Schreiben an Behörden auf anderen Formaten als dem DIN-Format unerwünſcht ſind, da ſie die Vereinheitlichung der behördlichen Regiſtraturen erſchweren.

Barmen im Unruhejahr 1848.

Die Barmer Bürgerwehr vor 80 Jahren. — Der „Sicherheits-Verein". Lanzen als Erſatz für Gewehre.

Von Dr. Heinrich Haacke, Barmen.

Gründung und Organiſation.

Wie wenig Barmens Bevölkerung 1848 von revolutionärem Geiſt erfüllt war, erkennt man auch deutlich, wenn man ſich die Einrichtungen vergegenwärtigt, die man damals zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung für ausreichend hielt. Trotzdem es Anfang März 1848 im Wuppertal ruhig geblieben war, glaubten die Barmer Stadtväter doch, namentlich wohl mit Rückſicht auf die Vorgänge in Solingen, Vorkehrungen treffen zu müſſen, um für den Fall gerüſtet zu ſein, daß es auch hier zu Aufruhr käme. Der Gemeinderat beſchloß einſtimmig die Bildung einer Sicherheitswache und beauftragte den Bürgermeiſter Wilckhaus, den Vorſtand der Barmer Schützengeſellſchaft zu bitten, die Organiſation einer ſolchen Einrichtung zu übernehmen. Man kann es verſtehen, daß der Vorſtand der Schützengeſellſchaft von dieſem Erſuchen nicht ſehr entzückt war und dementſprechend dem Bürgermeiſter mitteilte, daß es ihm nicht zweckmäßig erſchiene, „der Schützengeſellſchaft die große Verantwortlichkeit aufzubürden, bei allenfalls eintretenden Unruhen nach eigenem Willen zu verfahren und die alsdann zu ergreifenden Maßregeln ſelbſtändig auszuführen". Der Vorſtand machte dagegen den Vorſchlag, daß die Bildung einer Sicherheitswehr unmittelbar durch die Ortsbehörde in die Hand genommen werden ſolle, und erklärte ſich für dieſen Fall bereit, das Unternehmen nach Kräften zu fördern.

Der Bürgermeiſter berief nun ſeine vier Beigeordneten, um ihnen das Ergebnis ſeiner Verhandlungen mit dem Vorſtand der Schützengeſellſchaft mitzuteilen und in dieſem engeren Kreiſe einen Entſchluß darüber herbeizuführen, wie man am beſten eine Sicherheitswache für Barmen ſchaffen könne. Bürgermeiſter und Beigeordnete kamen nach reiflicher Ueberlegung zu der Ueberzeugung, daß man der Anſicht der Schützengeſellſchaft zuſtimmen müſſe, hielten aber eine öffentliche amtliche Aufforderung, wie man das in Elberfeld kurz zuvor getan hatte, nicht für den richtigen Weg. Man glaubte nämlich, daß eine ſolche öffentliche Kundgebung auf der einen Seite „ſchon Aufſehen und Unruhe erregen müſſe", andererſeits aber auch, wie das Beiſpiel von Elberfeld gezeigt hatte, nur wenig Erfolg haben würde. Für den beſten Weg, um in Barmen zum Ziele zu gelangen, hielt man den, daß in jeder Sektion der Stadt — Barmen war damals in 15 Sektionen geteilt — eine Deputation, beſtehend aus einem Mitglied des Stadtrats und zwei Mitgliedern der Bürgerſchaft, ernannt würde, die bei jedem anſäſſigen Bürger vorſprechen ſollte, um ihn und gegebenenfalls auch die erwachſenen Söhne zum Beitritt für eine Sicherheitswehr zu gewinnen.

Alle Bürger, die zum Beitritt bereit waren, ſollten ſich in eine Liſte einzeichnen. Der Gemeinderat ſchloß ſich in ſeiner Sitzung vom 19. März dieſen Vorſchlägen an. Als am gleichen Tage ein Schreiben des Königlichen Landrats, dem die Stadtverwaltung ja unterſtand, eintraf, worin die Aufforderung enthalten war, einen Sicherheitsverein, wie man dieſe Einrichtung in Elberfeld nannte, unverzüglich ins Leben zu rufen, konnte der Bürgermeiſter daher ſtolz berichten, „wie bereits vor Eingang der geſchätzten Verfügung die hieſige Stadt mit der Bildung eines Sicherheitsvereins beſchäftigt war."

Nicht unerwähnt möge bleiben, daß der Gemeinderat ſich bei ſeinem Beſchluß, wie ausdrücklich betont wurde, hauptſächlich von der Sorge leiten ließ, eine „Einquartierung von militäriſcher Macht" würde erfolgen, wenn die Bildung einer Bürgerwehr unterbliebe. Gegen die Verlegung von Militär nach Barmen aber führte der Gemeinderat folgende zwei Gründe ins Feld: 1. die traurigen Folgen, welche mit dem Einſchreiten des Militärs bei Unruhen faſt ſtets verbunden ſind, und 2. die Laſt und Koſten, welche der Bürgerſchaft aus einer ſolchen Einquartierung erwachſen."

Schon wenige Tage darauf erſchienen in der Zeitung die folgenden

„Statuten der Barmer Bürgerwehr":

„§ 1. Es bildet ſich in der Sammelgemeinde Barmen ein Sicherheits-Verein, unter dem Namen „Bürgerwehr", der den Zweck hat, die ſtädtiſchen Behörden in Handhabung der geſetzlichen Ordnung zu unterſtützen, und in welchem alle Bürger und die bei ihnen wohnenden erwachſenen Söhne aufgenommen werden.

§ 2. Der Verein zerfällt in 15 Abteilungen, je nach den 15 Sektionen der Stadt, jede Abteilung in Zügen von 40 Mann.

§ 3. Jede Sektion wählt einen Hauptmann und für jeden Zug einen erſten und zweiten Führer; im Fall der Hauptmann verhindert iſt, tritt der erſte Führer in deſſen Stelle ein.

§ 4. Sämtliche Hauptleute und Zugführer wählen gemeinſchaftlich einen Oberſt, der die Leitung der ganzen Bürgerwehr übernimmt, und zwei Adjutanten, welche die Verfügungen des Oberſten an die Hauptleute und Sektionen zu übertragen haben.

§ 5. Die Ortsbehörde verhandelt über alle Angelegenheiten der Bürgerwehr mit dem Oberſt derſelben; in dringenden Fällen iſt der Oberſt ermächtigt, ſelbſtändig zu handeln.

§ 6. Die Mitglieder der Bürgerwehr tragen ein weißes Armband mit dem Barmer Wappen. — Ueber die Bewaffnung wird eine nähere Beſtimmung vorbehalten, und einſtweilen feſtgeſtellt, daß bis zur Erlangung einer genügenden Anzahl Waffen, ſich jedes Mitglied mit Seitengewehr oder anderer Waffe verſehen wird.

§ 7. Sollte wider Erwarten der traurige Fall eintreten, daß bei Wahrung der Ruhe und Ordnung unſerer Stadt ein Mitglied der Bürgerwehr verwundet und arbeitsunfähig wird, ſo übernimmt die Stadt auf Erfordern die Verpflichtung, bis zu deſſen Wiederherſtellung für ihn und die Seinigen zu ſorgen; im Fall des Todes übernimmt die Stadt ebenſo die Sorge für die Hinterbliebenen.

§ 8. Das weitere Dienſtreglement wird von dem Oberſt und den Hauptleuten entworfen, und nach eingeholter Genehmigung des Gemeinderats der landrätlichen Behörde zur Beſtätigung vorgelegt.

§ 9. Fernere Beſtimmungen, z. B. über die Dauer des Inſtituts und der Dienſtzeit bleiben dem Stabe der Bürgerwehr in Verbindung mit dem Gemeinderat vorbehalten."

Zum Oberſt der Bürgerwehr wurde Friedrich Langenbeck, der Vorſitzende der Barmer Schützengeſellſchaft, gewählt, der ſich allem Anſchein nach redliche Mühe gegeben hat, eine brauchbare Wehr zu ſchaffen, was keineswegs leicht war, da ſchon die Frage der Bewaffnung, die wir in einem folgenden Abſchnitt betrachten wollen, mancherlei Schwierigkeiten machte.

•

Die Bewaffnung.

Noch bevor die Statuten der Barmer Bürgerwehr veröffentlicht wurden, deren Paragraph 6 mehrere Beſtimmungen über die Bewaffnung der Mitglieder in Ausſicht ſtellte, waren die Hauptleute und Führer zuſammengetreten, um über dieſe wichtige Frage zu beraten. Daß man eine Bürgerwehr nicht ohne Waffen herumlaufen laſſen konnte, erſcheint ja eigentlich ziemlich ſelbſtverſtändlich. Trotzdem betont das Protokoll über jene Beratung ganz beſonders: „In Betreff der Bewaffnung war man einſtimmig darin, daß eine ſolche allerdings Stattfinden müſſe". Damit war aber auch die Einſtimmigkeit zu Ende, denn gleich die nächſte Frage, ob die Mitglieder der Wehr auch mit Schußwaffen ausgerüſtet werden ſollten, führte zu einer ſehr lebhaften Debatte. Der vorſichtigere Teil der Hauptleute und Führer war überhaupt dagegen, ſolche gefährlichen Dinger wie Schießwaffen an die Bürgerwehrmitglieder auszuhändigen. Anderen erſchien es zweckmäßig, nur ſolchen Bürgern Gewehre in die Hand zu geben, die auch wirklich damit umgehen konnten. Eine große Majorität fand ſich ſchließlich für den Beſchluß, daß es den einzelnen Sektionen überlaſſen bleiben ſollte, diejenigen ihrer Mitglieder zu beſtimmen, die zur Bewaffnung mit Gewehren geeignet waren. Zunächſt hatten die Beratungen über die Bewaffnung der Bürgerwehr mit Gewehren in der Hauptſache nur theoretiſche Bedeutung, denn abgeſehen von den Schießwaffen, die ſich im Privatbeſitz befanden, gab es in Barmen keine Gewehre. Ja, auch Säbel, Seitengewehre oder Hirſchfänger waren anfangs nicht in genügender Anzahl aufzutreiben. In den vorläufigen Beſtimmungen für die Bürgerwehr war deshalb ausdrücklich vorgeſehen, daß diejenigen Mitglieder, die weder Gewehr noch Säbel erhalten konnten, mit Lanzen bewaffnet werden ſollten, deren Anſchaffung bei dem Bürgermeiſter ſofort beantragt war. Bei einiger Phantaſie kann man ſich ungefähr ausmalen, welchen martialiſchen Anblick die Barmer Bürgerwehr bei ihren erſten Zuſammenkünften geboten haben muß. Es wäre aber unrecht, wollte man verſchweigen, daß ſich die Führung der Wehr und auch die Stadtverwaltung von Anfang an um eine einigermaßen anſtändige Bewaffnung eifrigſt bemühten. Die einzige Möglichkeit, Gewehre zu erhalten, beſtand darin, daß ſolche aus Staatsbeſtänden zur Verfügung geſtellt wurden. Am 24. März, als ſich bereits über zweitauſend Bürger in die Liſte eingezeichnet hatten, richteten der Bürgermeiſter und der Rat der Stadt an die Regierung in Düſſeldorf „den gehorſamſten Antrag, Hochdieſelbe wolle es veranlaſſen, daß der Stadt Barmen aus den Königlichen Gewehr-Depots 1000 Infanterie-Gewehre nebſt Patronen und 1000 Infanterie-Säbel ſchleunigſt überwieſen werden". Man wollte nur diejenigen Bürger, die Soldaten geweſen waren, mit Gewehren ausrüſten, die übrigen ſollten nur Säbel erhalten. Die Erfüllung der Barmer Wünſche war aber keineswegs einfach, da auch die Militärbehörden angeſichts der Waffenanforderungen, die aus allen größeren Orten zu dem gleichen Zwecke einliefen, nicht Waffen genug hatten. Aus der Flut von Eingaben, Berichten und Verfügungen, die durch die Frage der Waffenlieferung an Barmen ausgelöſt wurde, möchte ich nur einige Sätze eines Briefes des Bürgerwehroberſten Langenbeck vom Mai 1848 an den Bürgermeiſter herausgreifen, die ein treffliches Bild davon geben, welche Stimmung infolge der unzureichenden Belieferung ſich in der Bürgerwehr herausbildete. Es heißt da: „Nach den mir von dem Herrn Gemeinde-Verordneten Zapp gemachten Mittheilungen in Betreff der mündlichen Unterhaltung mit dem Herrn Oberpräſidenten in Düſſeldorf ſcheint es mir ganz ſo, als wenn die Königl. Regierung vorhätte, unſer Barmen gegen jede andere Stadt des Regierungsbezirks in Lieferung von Gewehren und Säbeln zur Organiſierung unſerer Bürgerwehr zurückzuſtellen und unſeren billigen Wünſchen kein Gehör zu ſchenken. Elberfeld hat 15 bis 1600 Gewehre, Düſſeldorf 900 bis 1000 erhalten, und beide Städte haben militäriſche Beſatzung. Letztere haben wir nicht, bedürfen deren auch nicht, aber wir haben nur 600 Gewehre und 100 alte Kavalleriefäbel erhalten und beträgt unſere Bürgerwehr über 2[illegible] Mann, in 16 Compagnien eingetheilt, denen ſich noch die Turner in einer eigenen Compagnie gern anſchließen wollen. Die Bürger werden unwillig, da ſie täglich ſehen müſſen, wie die Elberfelder Bürgerwehr gut bewaffnet, ihre Uebungen macht; ſie ſprechen von Zurückſetzungen, ſchlechter Beantwortung bei der Regierung und wollen aus der Bürgerwehr austreten."

Auch damals ſchon glaubten alſo die Barmer darüber klagen zu müſſen, daß ſie hinter den Elberfeldern zurückſtänden und ihre Stadt von der hohen Regierung als Stiefkind behandelt wurde. Daß trotzdem noch „Liebhaberei für die Sache" — wie es in dem zitierten Briefe weiter heißt, da war, zeigte ſich übrigens dadurch, daß ſich zwei Muſikchöre aus ſolchen Mitgliedern der Bürgerwehr gebildet hatten, die eigene Inſtrumente beſaßen. Der Sinn für Muſik verließ die Barmer auch in den Zeiten der Revolution nicht.

Gedenkt der hungernden und frierenden Vögel!!

Streut ihnen Futter an **trockenen** Stellen!

Die amtliche Einfuhrstatistik für die Zeit vom Oktober 1927-Oktober 1928 ergibt, daß unser Versand an Jacobi-Weinbrand im gleichen Zeitraum

mehr als das **Sechsfache**

der Gesamteinfuhr von Cognac aus Frankreich in das deutsche Reichsgebiet betrug. — Wir verdanken diesen Erfolg dem Weltruf unserer Marken

JACoBI „1880" u. JACoBI „ALTBRAND"

die in ihrer Güte und Eigenart eine Klasse für sich bilden.

WEINBRENNEREI JACOBI, STUTTGART

Spielwaren

† Heißluft-Dampfm. mit 4 Mod. b. B., [illegible]ſtr. 7.

Heiß[illegible]maſchine mit Modellen zu vk. [illegible] Bartholomäusſt. 88.†

Gr. Feu-Schaukelpf., wie neu, bill. B.-U. [illegible]ſtr. 56 pt. *

Kinder-Autos und Dreiräder bill. zu verk. Armbrecht, E., Wirmhof 8. 18482

Puppenſtube abz. E., Eiſtenthalſtr. 5, I. *

Puppenwagen zu v. E., Zimmerſt. 40, p.*

Große Burg billig. Gräbe, Elbf., Bellealliancestr. 1. *

Kindergasherd u., b. Elb., Oſtſtr. 2 II. *

Ein Poſten 6797a **Kleinſpielwar.** weit unter Preis — auch einzeln zu verk. Barmen, Bredderſtr. Nr. 48, part., lks.

Kaufgeſuche

Gut erhaltener **Scherbock** und eine † **Abziehkrone** zu kaufen geſucht. Angeb. mit Preis u. B 3142 an Geſchſt. B., Neuerweg 34.

Gebrauchte 1225 **Drehbank** zu kaufen gef. Ang. u. E 932 an Geſchſt.

Pianino kauft geg. bar. Ang. u. E 9?52 an Gſch.*

Gut erh. Klavier geg. Kaſſe gef. Pr.-Ang. E 9545 Geſch.*

Gut erhaltenes **Speiſezimmer** geg. bar zu kauf. gef. J. M., Bodwinkel, Scheffelſtraße 37. *

Gut erhaltenes † **Tocht.-Zimmer** zu kaufen geſucht. — Ang. u. W 785 an d. Fil. B., Wertſtr. 2.

Gebr. Möbel * kauft Clefmann, E., Bachſtr. 7. Tel. 1642.

Wirtſch.-Tiſche eck. od. rund, ſow. **Polſterbänke** zu kaufen geſucht. † Karl Sommer, B., Zeughausſtraße 59.

Lagertiſche, 2—2.50 Meter, zu k. geſucht. Elb., Bahnhofſtraße Nr. 20. — Telephon 7546. *

Ca. 50 Stühle (gut erhalten) zu kaufen gef. Preis-Ang. u. B 3104 an Gſt. B., Neuerweg 34†

Gebr. Fabrik-Ofen ([illegible]ofen) zu k. geſucht. Angeb. unter K 157 an d. Filiale Barmen, Allee 193.*

Motorrad, 500—600 ccm. nur Baujahr 1928, geg. Barzahlung zu kauf. geſucht. Angeb. unt. K 562 an d. Filiale in Wülfrath e391

Kd.-Sportwagen, gut erhalten, zu kaufen geſucht. Ang. u. E 9610 an Geſchſt. *

Komme ſofort nach Erhalt e. Karte u. zahle d. h. Preiſe für getrag. Herren-Gard. ſowie Schuhe Wäſche jeder Art J. Lange, E., Deweerthſtraße 104. Tel. 6272*

Getr. Frack-Anzug f. vollſchl. Fig., 173 gr., zu kaufen gef. Elbf., Wüſtingſtr. 28. III.*

Felle, Haſen, Kanin, Ziegen, kauft zu höchſt. n. Tagespreis Engelberg B. Wilhelmſt. 1. 332b

◆ **Felle** ◆ kauft Frogel, Elbf., Friedrichſchulſtr. 3.*

Schnittſeide, B'wollgarne, Bandreſte 1206 aller Art gef. Ang. u. E 9666 an Gſch.

Gebr. Billard zu kaufen g. ſucht — Ang. mit Preis unt. B 636 an die Fil. B. Berl[illegible]ſtr. 61. 332b

Haſenfelle kauft Ju. Hoſtein, Elbf. Ludwigſtr. 14. Telephon 1714. *

Für Sammlung

Vorkriegs- Inflations- u. Städte- Geld zu kaufen gesucht. Ankaufspreisliste üb. 80 Sorten von 45 Pfg. bis 40 Mk. p. Stück durc Ing. Kunkel, Augsbur Glückstr. 2, nur ge 80 Pfg. in Briefmarke Voreinsend. Ankau [illegible]antiert. a179

Ich kaufe laufend geg. Kaſſe jed. Poſten Metalle, wie: Kupfer, Rotguß, Meſſing, Zink, Blei, Zinn, Schriftmetall, Metallſpäne, Aſchen, Krätzen, Eiſenſchrot und Gußbruch in Ladungen und Fuhren: Guſtav Muller, Barmen-Rittershauſen, Tel. 5639, Querſtr. 11/11a, Zollſtr. Bahnh.

2 Holzkraiſen zu kaufen gef. Ang. m. Pr. u. B 3087 Gſt. B., Neuerweg 34. †

Eiſenfäſſer zu kauf. gef. Ang. u. B 408 an Gſchſt. B., Neuerweg 34. 6800a

Brillant, 1 Karat, a. Privath. zu kaufen geſucht od. geg. ½ Karat u. Aufzahlung zu tauſch. n. Angeb. unt. E 9606 an Geſchſt. d. Bl. *

Gut erhaltener **Puppenwagen,** evt. auch m. Puppe, zu k. gef. E., Hülsbeck 8, Tel. 5878.

Gut erhalten. e28 **Schaukelpferd** zu kauf. gef. Angebote mit Preis an Günther, Schwelm, Döinghauſerſtr. 1.

Kl. Kochhrd. k. Schmitz E., Sedanſtr. 44. *

Suche erſtkl. ſchwere **belgiſche Pferde** zu kaufen. Habe auch ſtänd. prima Pferde zum Verkauf ſtehen. Reelle Bedienung u. günſt. Zahlungsbed. werden geboten. • **Carl Hüſer,** Pferdehandlung, Bodwinkel, Bergſt. 13. Tel. 3583 Elberfeld.

Vermietungen

Ladenlokal in Ohligs, Ia Lage, Hauptgeſchäftsſtraße, zu vermieten. Angeb. unter A. B. 100 an die Fil. dſ. Bl. Ohligs. 1275

3 Räume

à 70 qm, I., II., III. Etage, für leichte, gewerbliche Betriebe oder Lager einzeln oder zuſammen, billig zu vermiet. Elektr. Licht- u. Kraftanſchluß vorh. **Julius Merkelbach fr., Elberfeld, Königſtraße 123a.** 1223

Mod. Ladenlok. evtl. mit Werkſtatt, zu verm. Barmen, Bredderſtraße 62. †

4 Zimmer mit Manſ. in 2-Fam.-H. mit Bad u. geſchl. Veranda, gute Verkehrsmögl. (Neubau um 26 erb.), ab 1. 1. 29 zu vm. Ang. u. H 1. an die Fil. Langerfeld. 436b

3 Zimmer mit Bad u. allen Bequem. an ruhige Miet. geg. Mietber.-Kte. p. 1. 1. 29 abz. Mietpr. 50 Mk. u. Abnahme e. Zimmer neu. Möbel. Ang. u. E 9519 Gſchſt. b461

Neu einger. Manſ. bzb., m. Koch- u. Leuchtgas, eig. Gasuhr, [illegible] ſof. z. E. Untergrünwaldt 28, p.*

2 gewerbl. Räume à 40 qm ganz oder geteilt zu vermieten. Barm., Schimmelsburg Nr. 34. †

1 gewerbl. Raum, evtl. mit Mitbenutzung Kont. m. Tel. zu verm. Ang. unt. E 9572 an d. Gſt. *

5 gr. 13810 **geheizte Boxen** teils ſofort, teils 1. Jan. 29 frei. — Elberfeld. Garagen G.m.b.H., Tel. 3983 (Bachſtr.), Neſſenbadlerſtraße 11.

Nähe Altermarkt, Barmen. 885

Garagen mit Heizung, Licht u. Waſſer ſofort zu verm. Näh. Barm., Leimbacherſtr. 53, Telephon 6147.

Für Januar-Febr. ſchöne, heizbare **Garagen** in Barmen-Wichl. preisw. zu vermiet. Angeb. B 384 Gſt. B., Neuerweg 34. 6767a

Garage mit Licht, Waſſer, Heiz. 1. Febr. 29 frei. Carl Keller & Co., E., Aue 27.*

Polizeibeamter ſucht p. ſof. od. 1. 4. in gut. Hſe. 3-Zimm.-Wohng., auch Neub. Ang. E 9651 Gſt. *

Suche ſofort in Barmen beſchlagn.-freie **3-Zim.-Wohn.** geg. zeitgem. Miete. Abſtandsräume nach Verein. Ang. B 3141 Gſt. B., Neuerweg 34†

Geſchäftsmann, Ind. grüner Karte, ſucht 4-Zimmer-Wohnung (evtl. auch part.). Ang. E 9518 Gſchſt.

3 Zimmer, beſchlagnahmefr., v. Geſchäftsmann gef. Ang. E 9517 Gſt. *

Brautpaar ſucht 2 od. 3 Zimmer. Mietberech.-Karte vorhand. Angeb. u. E 9606 an Geſchſt.

Aelt. Herr ſucht ſof. lgr. ſonn. Z. Ang. u. B 4951 B., Neuerw. 34*

Leer. Raum f. Schneiderei ſof. od. ſp. gef. Ang. E 9557 Gſt. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Alſenſtr. 17, III: Frdl. möbl. Zimmer ſof.*

Düppelerſtr. 34, p.: M. 3. m. Kochg. f. Oberp.•

Geſundheitſt. 103, p.: Ein frd. möbl. 3. mit 2 Betten ſof. *

Hofaue 71, 4. Etg.: Zimm., el. L., ſof.*

Kleeblatt 39, I: Gut möbl. 3. m. el. L.*

Koll 25: Möbl. Zim. an ſol. Fräulein.*

Kl. Kloſbahn 14, I: Schlafſt. u. f. H. *

[illegible] 3, Hdh. möbl. Schlfſt. — Licht*

Neviandtſtr. 50, I: Möbl. heizb. 3. *

Neuſtadt 17, 3. Et.: Einf. m. 3. a. H. bill. *

Prinzenſtraße 32: Möbl. Zim. zu v.*

Schulſtr. 30, II: Gut möbl., ſchönes gr. Zimmer zu v.*

Vogelsauerſt. 66, p. l.: Möbl. 3. p. ſof. o. 1. 1. 29 zu verm.*

Weſtſtr. 66, III: Fr. möbl. 3. an ſol. H. *

Windſtr. 8, III, r.: Sch. möbl. 3. a. H.*

Wüſtingſtr. 23, II: Möbl. 3. an 2 Pl. mit od. oh. Penſ. *

Zietenſtr. 25, I (a. d. Blücherbr.): M. 3. f. 1 o. 2 Prſ., ev. m. Kch.*

Mietgeſuche

Beſchlagnahmefreie Wohnung von 2 od. 3 Zimm. im Mittp. Elberf. gegen hohe Abfindg. gef. Ang. n. E 9648 an Gſt. *

Schön gelegene †

4- od. 5-Zimmer-Wohnung m. Bad u. Heiz. mögl. Zentr. geſucht. Ang. unt. B 3145 Gſt. B., Neuerweg 34.

Mit Genehmig. des Wohnungsamtes wird eine abgeſchloſſene Etage von 5 Zimmern in unmittelbarer Nähe des Stadtzentrums gef. (4 erw. Perſ.). Am Wohnungsamt ſteht hierfür in der Südſt. eine abgeſchl. Etage von 5 Zim. und Manſ. zur Verf. Ang. E 9547 Gſchſt.*

Kohlen- u. Futtermittelgeſch. ſucht ſofort geeignete 6796a **Lagerräume mit Platz.** Lage in Oberbarmen bevorzugt. Ang. u. B 405 Gſchſt. Barmen, Neuerweg 34.

Barmen:

Barm., Kampſtr. 4, Frdl. möbl. 3. †

2 ſchön möbl. Zim. mit Heiz., Tel., Bad in B., Nähe Park. Ang. B 3105 Gſchſt. B., Neuerweg 34. †

Geſuche

Ordtl. Mann ſucht möbl. Zimmer. * Pr.-Ang. E 9567 Gſt.

Logis mit Verpflegung Nähe Exerzierplatz für 6 Zimmerleute geſucht. Angeb. unt. E 9554 an Geſchſt. *

90 möbl. Zimm. für die Mitglieder der Revue 1477 **„Rund um den Ozean"** ab 21. Dez geſucht. Angebote an das **Thaliatheater,** Elberfeld

Brautp. f. 1. 1. 1 einf. möbl. Zimmer (Manſ.) m. Kochgel. Angeb. mit Preis u. E 9550 an Gſchſt. *

Möblierte Wohnung, beſtehend aus Wohn- und Schlafzimmer, evtl. mit Küchenbenutzung, von jungem kinderloſen Ehepaar per 1. 1. zu mieten geſucht. Evtl. genügt ein Wohn- und ein leeres Zimmer. Normbruck-Werk, G. m. b. H., B., Stegeſtr. 109. 6787a

Stellen-Angebote

Mk. 20—30 Tagesverdienſt wird Herren, auch Damen, durch Beſuch von Privaten geboten. Leichter Artikel, ſof. bar Geld. Ang. u. E 936 Gſt. a167

Jüngerer, gewiſſenhafter **Buchhalter für Verſicherungsbüro** per ſofort geſucht. — Handſchriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugniſſen unter E 9615 an die Geſchſt.

Rhein. Verſicherungsgeſellſch. ſucht für die Haftpflicht- und Unfall-Abteilung ihres Direktionsbüros **mehrere Beamten,** die in der Schadensbearbeitung erfahren ſind. Angebote unter E 937 Gſchſt. b4015

Spitzenfabrik mittl. Umfanges ſucht zu baldigem Eintritt **Geſchäftsführer.** Es kommen nur Bewerber in Frage, die im Ein- und Verkauf bewandert ſind, den Betrieb fachmänniſch leiten und beaufſichtigen und ſich darüber durch erſte Referenzen ausweiſen können. Angebote unter Darlegung der bisherigen Verhältniſſe und Beifügung von Zeugniſſen erbeten unt. E 938 an die Gſchſt. b4014

Ein mit allen einſchlägig. kaufmänn. Arbeiten vertrauter, ſprachkundiger, verkaufsſicherer u. verhandlungstüchtiger jüngerer b4016 **Herr** für meine Klöppelſpitzenfabrik geſucht. Ausführl. Angeb. m. Gehaltsanſprüchen u. E 939 an die Geſchäftſt.

Zu Elberfelder Verkaufstage 13894 **einige Herren aus der Manufakturwarenbranche** zur Aushilfe geſucht. Ang. u. E 9611 Gſt.

Kaufmänniſch geſchulte Perſönlichkeit als 13898 **Einkaſſierer** gef. Kautionsfähige Bewerber woll. ihre Adreſſe angeb. unt. E 2735 an Geſchſt.

Buchdruck-Maſch.-Mſtr. geſucht 6808a Dionyſius & Ehrenſtein, B. Huldeſtr. 54

Tücht. Herrenfriſeur f. einige Tage ſofort gef. R. Jacubow, Elb., Karlſtr. 21. *

Metzgerlehrling (kräftig und geſund) nicht unter 17 J., ſofort gef. 1275 Ewald Froſt, Ohligs, Telephon 2267.

Für den Vertrieb eines ſenſationellen **Weihnachts-Artikels** tücht. Straßenhändler geſucht. • Elberfeld, Geſundheitſtraße 101.

Wir ſuchen zum ſofortigen Eintritt für die Erweiterung unſeres Büros **mehrere jüng. Kräfte, Volontäre und Lehrmädchen.** Gute Handſchrift und ſchnelles Rechnen Bedingung. Schreibmaſchine und Kurzſchrift erwünſcht. — Angebote von nur beſtempfohlenen Kräften ſind zu richten an das Hauptbüro. 9484 **Gebr. Kaufmann, Elberfeld.**

Barmer Exportgeſchäft ſucht zum baldigen Eintritt einen evgl. **Lehrling** mit höh. Schulbildung, gründl. Ausbildung wird zugeſ. Angeb. mit Zeugnisabſchr. und Ref. unter B 404 an die Geſchäftſt. Barmen, Neuerweg 34. 6801a

Größer. Papierverarbeitungswerk ſucht zu Oſtern einen **kaufmänniſchen Lehrling** mit Oberſekundareife oder Abitur. Gediegene kaufmänniſche Ausbildung gewährleiſtet. Angebote unter E 2737 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes. 13896

Tüchtiger **Friſeurgehilfe** u. Bubikopfſchneider ſof. gef., auch Aushilfe Paul Knüpper U.-B., [illegible]ſtr. 23 Tel. 5082.

Jugdl. Arbeiter gef. Herm. Hamprich, Elb., Hahnerberg. *

Maſchinenfabrik in Rittershauſen ſucht einen 6804a **Kaufmänniſch. Lehrling,** [illegible] Selbſtgeſchr. Angeb. unt. B 407 an die Gſt. B., Neuerweg 34.

Weibliche

Eine mit all. Büroarbeiten vertraute **Kontoriſtin** per 1 Januar nach [illegible] gef. Stenogr. u. perf. Bedienung d. Schreibmaſchine Bedingung. Bew. u. B 402 an Gſt. B., Neuerw. 34. †

Stenotypiſtin für Anwaltsbüro p. 1. Jan. 1929 gef. Rechtsanwälte Eich & Thomashoff, Elberfeld, 13896 Alleeſtraße Nr. 20.

Perfekte Maſchinen- u. Handnäherin a. Großſtück ſof. gef. J. Goldruft, Elbf., Wilhelmſtraße 4a. *

Tücht. Friſeuſe ſofort gef. 6795a Fritz Langefeld, Barmen, Bockmühlſtr. 82. Tel. B. 7992

Lehrmädch. f. Manufaktur ſofort gef. E. Friedrichſtr. 32. *

Suche zum 15. Jan. keſſ., evgl., erf. **Küchenmädchen** od. Stütze. Frau W. Kremmer, Wülfrath, Taſſelerſtraße 45. *

Suche zum 1. Jan. ein f. Kochen u. all. Hausarb. erf. beſſ. evgl. f. Mädch. als **Haustochter** bei Fam.-Anſchl. u. Gehalt. Ang. m. Bild u. Zeugnisabſchr. u. E 9536 an d. Gſt. *

Für Reſtaurationsküche braves, kath. **Mädchen,** w. auch etw. Hausarb. kennt, gef. Fam.-Anſchl. u. guter Lohn. Ang. unt. E 9540 an d. Gſt. *

Suche für m. Etag.-Haushalt ein e266 **beſſ. Mädchen** Etw. Koch- u. Nähkenntniſſe erwünſcht. Frau Dr. Müller, Bodwinkel, Wilhelmſtraße 15.

Tücht. Mädchen, ſelbſtänd. i. Kochen u. ſämtl. Hausarb. u. kinderlieb, z. 1. Jan. gef. Haff, E., Morianſtr. 26, III. *

Zum 1. 1. 29 ordtl. Mädchen in g. Haush. gef. Jed. Sonntag Ausg. E., [illegible]ſtr. 21 I. Tel. 4473 *

Stenotypiſtin per ſofort geſucht. Gute Schulbildung u. mindeſtens 20 Jahre alt Bedingung. Angebote, enthaltend Lebenslauf, Zeugnisabſchriften, Referenzen und Gehaltsanſprüche abzugeben bei 13882 **Siemens-Schuckertwerke A.-G.,** Techn. Büro, Elbf., W.-Rathenauſtr. 52.

Jüngere, flotte 13895 **Stenotypiſtin** per ſofort geſucht. Angebote unter E 9614 an die Geſchäftsſtelle dieſes Blattes.

Hoſenträger-Näherinnen in und außer dem Hauſe, ſof. geſucht. Es kommen nur ſolche in Frage, die an ſauberes Arbeiten gewöhnt ſind. 13875 **Louis Beer G. m. b. H., Elberfeld, Hofaue 64/66.**

Stellen-Geſuche

Wirkungskreis ſucht ſelbſtänd. Kaufm. bef., ev. mit Firma [illegible] Perſönlichkeiten in Verb. zu tr. wecks Uebernahme v. Vertrieb, Auslieferungslager, Niederlage ec. Part.-Raum, trock. kühle Keller, Tel., gute Einfahrt u. gr. Hofraum vorh. Ang. u. E 9570 an Gſt. *

Herrenfriſeur ſucht f. einige Tage Aushilfe Elberfeld, Karlſtraße 20, Telephon 2548.

Fleiß. Mädchen perf. im Bügeln, ſ. Stelle. Ang. B 3106 Gſt. B., Neuerw. 34. †

Mädchen, 20 J. alt, v. Lande, ſucht St. z. 1. Jan. in Geſch. o. Etagenhaush. b. guter Behandlung. Ang. u. B 3143 an Gſt. B., Neuerw. 34. †

Teilhaber Vertreter

Erfahr. Buchhalterin kann ſich mit ca. RM. 10 000 an alt. Unternehmen mit beteiligen. Kapital wird ſichergeſtellt u. angenehme Stellung zugeſichert. Schriftl. Angeb. unt. E 2739 an d. Geſchſt. 13897

Damenfriſeur, Bubikopfſchneider, Onduleur, Dauer- u. Waſſerweller etc. ſucht zum 1. Januar angenehme Dauerſtellung. Angeb. mit Gehalt an Joſeph Röbrig, b. St. Hanau (M.), Engelhardſtr. 28, 3. Etg.

Jg. Elektromonteur ſucht Arbeit, gleich welche Art. Erich Lude, B., Löwenſtr. 1 †

Gewiſſenh. ſolider **Chauffeur** ſucht ſof. Stellung, evtl. als Beifahrer. Näh. E. Tel. 2400.*

Klempner- und Inſtallateur-Gehilfe, der in größer. Betrieben tätig war u. perfekt in ſämtlichen Arb. iſt, ſucht Stell. Ang. u. E 933 an die Geſchäftsſtelle *

• Suche f. m. Sohn Lehrſtelle als Bau- u. Möbelſchrein. Näh. E., Engelnberg 32, III.

Weibliche

Tücht. Friſeuſe ſucht ſofort Stellung Ang. u. B 3144 an Gſt. B., Neuerw. 34. †

Beſſer. 18jähr. Mädel ſucht zum 1. 1. 29 Stellg. in beſſerem chriſtl. Haushalt. * Ang. E 9607 Gſchſt.

Vertretung für Berge geſucht. Norwegiſcher Vertreter, der bei d. guten Kundſchaft ſehr gut eingeführt iſt, ſucht die Vertretung einer erſtklaſſ. Fabrik für blaue Berge f. Herren- u. Knabenanzüge evtl. auch für and. Anzugſtoffe. Ang. u. „Vertretung 14 893" an Chrons Bureau, Oslo, Norwegen a12

Kaſſa-Geſchäft. Für ein riſikoloſes, großen Gewinn abwerfendes Unternehmen wird ſtiller oder tätiger

Teilhaber

geſucht mit 10- bis 15 000 Mark. Angeb. unter Poſtfach 137, Ohligs.

Vertreter,

bei Induſtrie und Handel beſtens eingeführt, mit nachweisb. Erfolgen, von erſtkl. Unternehmen bei höchſter Proviſion ſofort geſucht. Eilangeb. mit Lichtbild u. Referenzen unter V. H. 1635 an Rudolf Moſſe, Magdeburg. a99

Tüchtige Verkäuferin (als Aushilfe)

für Metzgerei per sofort gesucht. Näheres b548 **Gustav Hoppmann, Elberfeld, Kerstenplatz 1.**

„Nur Miele Miele" sagte Tante, die alle Waschmaschinen kannte

Mielewerke A.G. Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands **Gütersloh/Westfalen** Über 2000 Beamte und Arbeiter

13895

Geſucht wird † **Teilhaber** mit 1500 RM. Erw. iſt Kaufmann mit Führerſch. 1, od. 1500 RM. geg. Sicherh. Ang. B 3103 an die Gſt. B., Neuerweg 34.

Heirats-Geſuche

Witwer, Anf. 40er J., des Alleinſeins müde, in gut. Poſ., ſucht die Bekanntſch. eines gebild., gut ſituiert. Fräul. oder Wwe. in geordnet. Verh. zwecks ſpäter. **Heirat.** Geſ. ausf. Briefe mit Bild u. G 212 Fil. E., Burgſtr. 7. Anonym zwecklos, Diskr. Ehrenſache.*

Heirat. e210 Fräulein, 23 Jahre, wünſcht die Bekanntſchaft eines Herrn zwecks ſpäterer Heirat. Briefe u. K K 83 a. die Filiale Velbert.

Weihnachts-Wunſch. Jg. Mann, 31 J., große, ſtattl. Erſch., in gut. Einkommen, wünſcht la Witwe od. [illegible] aus guter Fam., mögl. mit eig. Heim kennen zu lernen zw. ſpät. Heirat. Da ich ganz allein ſtehe, ſehne ich mich nach einem gemütl. Heim u. gut. Ehe. Briefe mögl. mit Bild u. [illegible] an d. Gſt. *

Heirat. Jung. Mann, 24 J., ev., ohne Anhang, ſelbſt. Schuhmacher, ſucht d. Bekanntſch. eines treuen einfach. Mädch., auch Witwe, zw. ſpäter. Heirat. Briefe unt. R 739 an Fil. Remſcheid, Bismarckſtr. 35. 1340

Geldmarkt

25 000 Mk. Privatgeld können ſof. a. erſte Hypothek auf gutes Geſchäftshaus ausgeliehen werd. Nur [illegible] i. Frage. Ang. u. E 9563 an d. Gſt.*

Darlehn erh. Beamte u. ſichere Leute ſchnell reell, diskr. Keine Vorſ., keine Lebensverſ. — Raten-Rückz. a225 Bloch, Köln-Nippes Poſtfach 18.

Darlehen von 50—1500 Mark an Private u. Beamte auszuz. Tägl. von 9—12½ u. 3—6 Uhr. Müller, Elbf., Grünſtraße 1a. *

Hypothek Mk. 35 000.—, zwecks Ablöſung auf Wohn- u. Geſchäftshaus von Selbſtgeb. ſofort gef. Angeb. u. E 918 an Gſt. b3998

15 000 GM. an 2. Stell. v. Privat ſof. gef. auf 2 erſtkl. Objekte, Geſchäftshäuſer, Zentr. v. Solingen. Abſolute Sicherh. u. außerd. gute Bürgſchaft. Auch z. Frühjahr 29 zwei Läden mit Wohnraum frei gemacht werden. • 12—13 % Zinſen. Ang. u. E 935 Gſt.

Mark 6000.— nur auf 1. Hypoth. eines beſſ. Geſchäftshauſes o. Wohnh. an pünktl. Zinsz. a. Privat auszuleih. (Keine Sanierung, keine Aufwert.-Vorbelaſtung.) Ang. u. R 738 Fil. Remſcheid, Bismarckſtr.

Wer ſucht Kapitalien ganz gl. in welcher Höhe u. [illegible] Keine Vermittlung. Ang. unt. E 9620 an die Gſt.*

Vermiſchte Anzeigen

Wirtsleute ſuchen Wirtſchaft in [illegible]. Ang. E 9588 Gſt. *

Neuwickeln von Elektromotoren jeder Art. **Arthur Nachel,** E., Königſtr. 63/65.*

Elektr. Anlagen und ſämtliche **Reparaturen** werd. ſchnell prompt u. preisw. ausgef. Paul Schmidt, Elektromeiſter Elb., Alleeſtr. 32. *

! **Schrammel-Trio** ! Orig. Oberbayriſche **Schuhplattler-Truppe** 1. Feiertag, Samstag u. Sonntag ſof. frei. Ang. E 9508 Gſt. *

Stimmungs-Muſik-Trio 2. Feiertag und Neujahr frei. G. [illegible]ſtr. 4, IV. [illegible]*

Piano für 10 Mk monatl. zu vermieten ſofort oder Januar. Ang. u. E 9669 a. Gſt. *

Tücht. Chauffeur nimmt noch einige Wagen in Pflege. Rep. Ang. E 9565 Gſt.

Monogramme ſtickt [illegible] Elb. Hospitalſtr. 8a, I.

Welcher **Möbelwagen** bringt bei 1. 1. 29 bei Leerfahrt Klavier v. Düſſeldorf mit? [illegible] Elberfeld, [illegible] 48.

Eiltransporte mit 1½ To. Schnelllaſtwagen billigſt. † Tel. 7481 Barmen.

Gütertransp. e. Barmen, Tel. 8873.†

Perſ.-Auto ſehr bill. Tel. Barmen 8983 †

Autofahrten mit n. Limouſine. Km. 20 S. [illegible] Elbf. Tel. 5049

Eiltransporte, 1½ Tonnen. Teleph. Nr. 1027 Elb. e303

Eiltransporte billigſt Siebel, Tel. Elberf. 6891 8453

Auto-Vermietg. mit eleg. 6Sitz. Lim. Km. 0.25 Stadtf. [illegible] Tel. Barm. [illegible]

Auto Ruf nur Barmen 1838.

Privat-Heim Frau Weidenmüller, Hebamme Baumberg b. Langenfeld, [illegible]

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee od. ganzer Penſion zu mäßigem Preiſe an 2 Perſ. am l. Dauermieter zu v. [illegible]

Verloren Gefunden

Arme Arbeiterfr. verl. Mont. abd. ihre gef. [illegible] (75 M) [illegible] ehrl. Finder [illegible] Barmen, [illegible] 18. *

Gold. Ohrring verl. Geg. gute Belohnung abzug. E., Schulſtr. 1, [illegible] *

[illegible]

Dunkelbraun, Hund entlaufen. (Grifa) 6811a Näh. Gſt. [illegible]

Schnauzer, Hündin, Pfeff. u. Salz, entl. Wiederbr. Bel. Elb., [illegible]ſtr. 6. *

Kan.-Vogel entflog. Wiederbr. Belohn. E., [illegible]ſtr. 16.

PELZE auf Teilzahlung liefert hies. bekanntes Pelzhaus. Anfragen unter E 9548 an die Geschst. d. Bl.

Frisch geschlachtete Sorte, junge Hafermast-

GÄNSE

das Allerfeinste, Pfd. 1.50 Mk.

Gänse zweiter Sorte . . Pfd. 1.25
Feinste Milchmast-Enten . Pfd. 1.80
Beste holl. Suppenhühner . Pfd. 1.40
Junge Hahnen, la Qual. . Pfd. 1.80
la junge Puter . . . . Pfd. 1.80
Feinste franz. Poularden, Tauben etc.

Hasen ..... Pfd. **1.10**
Rücken und Keulen . . Pfd. 1.90
Rehblätter Pfd. 1.40
Rehrücken und Rehkeulen.
Pomm. Gänsebrust, feinste Pfd. 4.50
Gänseleberpasteten, Terrin., 1.65, 2.20 und höher.
Gänseleb.-Trüff., Sardellenleberwurst.

Ahrbergs Wurst- und Aufschnittwaren.

Feinster gekochter Schinken ¼ Pfd. 60 Pfg.
Allerfeinster Lachsschinken Pfd. 3.60
Westfälischer Knochenschinken, Rollschinken.
Neuenahrer Rauchfleisch . Pfd. 3.20
Prima Nußschinken . . Pfd. 2.10
Westfäl. Schinkenspeck . Pfd. 2.00

Käse in vielen vollfetten Sorten billigst.
Geheimratskäse, beste Sorte, St. 1.80
Romadourkäse, halbfett, . . St. 0.55
Camembert-, Gervais-, Brie-, Kräuter-, Hopfen - Käse.

Aale, nur feinste Rheinaale, ... Pfd **4.50**
Edellachs in Dosen, Russ. Kaviar, Stör-Kaviar.
Oelsardinen v. 30 Pf. an in viel. Sort. Feinmarinad., Krabben, Sardellen etc. Frühstückskörbe in jeder Preislage.

Wilh. Gruben

Hofkamp 30 Elberfeld Fernruf 666

Für Weihnachten

Das Beste, das sich bieten läßt,

in Riesenauswahl, ungewöhnlich billig!

Ein Posten **Jumperstoffe** z. T. mit K'seide, moderne Ausmusterung 1.75, 98	78 ₰
Ein Posten halbwollene **Hauskleiderstoffe** erst. Fabrikat, in mod. Ausmust.	1^{50}
Ein Posten **K'seiden-Marocain** bedruckt, in modernen Mustern, 95 cm breit 3.95,	1^{95}
Ein Posten **engl. Mantelstoffe** z. T. 140 cm breit, mit karierter Abseite 6.50, 4.90	3^{50}
Ein Posten **Veloutine** Wolle mit reiner Seide, darunt. erstklassige Qualitäten ... 6.95	4^{90}
Ein Posten **Trikot** meliert für das elegante Sportkleid, 140 cm breit	5^{90}
Velvet imprimé die große Mode, in neuen Mustern, 70 cm breit	6^{75}
Taghemd Achselform, mit 3seitiger Festongarnierung und Hohlsaumgarn.	1^{45}
Teegedecke hübsche Damastmuster, mit bunter Kante 7.50,	5^{95}
Herren-Taschentuch gute Qualität, ... 48, 24	16 ₰
Dam.-Schweizer-Stick.-tuch gute Qualität ... 50, 35,	20 ₰
Damentaschentuch Geschenk-Aufmachung, mit 3 Schweizer-Stickerei-Tüchern, Karton 1.85, 98,	60 ₰
Selbstbinder in modernen Dessins, ... 2.90 1.95	95 ₰
Gutes Oberhemd mit Trikolin-Einsatz, weiß	4^{90}
Damen-Trikothandschuh ganz gefüttert, ... Paar	1^{45}
Herr.-Trikothandschuh ganz gefüttert .... Paar	1^{65}
Damen-Strümpfe Wolle mit Seide fehlerfreie Ware .... Paar	2^{50}
Herren-Socken reine Wolle, in schönen Dessins .... Paar	1^{95}

Bis Weihnachten sind unsere Geschäftsräume durchgehend geöffnet.

Meyer

Nachf. Barmen Altermarkt

Erfreuen Sie sich durch einen Besuch des neuen Erfrischungsraumes mit den wohlschmeckenden Spezialitäten.

x4392

Bücher wieder billig

nicht zu unterbieten
Ganzleinenbände b27

nur Mk. 1.30

- Eichendorff, Taugenichts.
- Storm, Schimmelreiter.
- Stifter, Bunte Steine.
- Immermann, Oberhof.
- Keller, Sinngedicht.
- Keller, Zürich. Novellen.
- Brachvogel, Friedemann Bach.
- Ebner Eschenbach, Dorfgeschichten.
- Wildenbruch, Semiramis.
- Riehl, Musikgeschichten.
- Dickens, Weihnachtsgeschichten.
- François, Reckenburgerin.
- Zobeltitz, Friedel halbsüß.
- Marlitt, Geheimnis.
- Schleich, Erlebtes - Erdachtes.
- Lamb, Shakespeare-Novellen.
- Treitschke, Deutsche Lebensbilder.
- Mark Twain, Humoresken.
- Küchler, Die kleine Magd.
- Tolstoi, Kreutzer-Sonate

und **50** andere Bände
Eine Auswahl des Besten.

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

B. Hartmann

Elberfeld, Rathenau (Kaiser) str. 38.

Für 1 Mark

Erstkl. Sprechapparate!

Lagerbesuch lohnend

OHNE ANZAHLUNG
KATALOG GRATIS

RHEINOPHON-Vertriebs-Ges. m. b. H.

Düsseldorf, Oststr. 111, Tel. 23857.

Wasch- u. Wring-Maschinen

repar. u. ändert um für Hand-, Wasser- und Kraftbetrieb: • Jürges, Elberfeld, Kölnerstraße 37a.

Habe auf sofort 75 Lt. gute tiefgekühlte

Vollmilch

abzugeben. 1293
Witwe Reuter, Funkenhausen
bei Radevormwald.

Für Weihnachten u. Neujahr habe ich

Milch

an Wiederverkäufer abzugeben. Elberf., Schleswigerstr. 69-71
Tel. 5586. 13889

Gute 6968a

Futt.-Kartoff.

billig — Barmen-R., [illegible] 10, Fernsprecher 1098.

PFAFF

Nähmaschine

Verlangen Sie Prospekt!
Ersatzteile, Nadeln, Oel.
Reparaturwerkstatt
Pfaff-Nähmaschinen-Haus
Elberfeld.
Walter Rathenaustraße 14 (gegenüber Tietz)
Mühlenstraße 1. k808 Fernruf 8973.

Alle Jahre wieder

Festfreude durch Croci-Getränke

Liköre:

Pfefferminz Doppel, grün	2.—	3.60
Creme de Vanille	2.—	3.60
Ingwer	2.—	3.60
Anisette Doppel	2.—	3.60
Nußlikör	2.10	3.90
Cherry Brandy	2.10	3.90
Blutorangen	2.30	4.20
Curacao weiß	2.30	4.20
Creme de Cacao	2.30	4.20
Creme de Allasch	2.40	4.40
Half on Half	2.40	4.40
Danziger Goldwasser	2.50	4.60
Berliner Tafelkümmel .... Liter	2.80	5.20
Eierlikör aus reinen ff. Hühnereidottern	2.70	5.—
Boonekamp, vorzüglich	2.70	5.—
Abteilikör, edel	3.10	5.80
Klosterlikör, würzig	3.10	5.80
Kristallisierter Eiskümmel	3.30	6.—

Welchen Ärger würde es für Sie bedeuten, Ihr gutes Geld an schlechte Getränke zu vergeuden.

Weine • Liköre • Spirituosen bringen Festfreude

wenn sie gekauft sind im Spezialhaus

CROCI

Die Güte von Croci-Getränken ist seit einem Menschenalter erprobt.

488b

21 Filialen in
BARMEN, ELBERFELD, SCHWELM, GEVELSBERG, RONSDORF, LENNEP, RADEVORMWALD, SOLINGEN, REMSCHEID.

Beachten Sie unsere morgige Anzeige. Beachten Sie unsere morgige Anzeige.

Gratis

verteilen wir zur Einführung unserer neuen Buchserie

Romane der Weltliteratur

beginnend mit dem Werke:

Der Graf von Monte Christo

von Alexander Dumas

10000 Exemplare

von dem ersten Band.

Wir übersenden das Buch gegen Einsendung von 15 Pfg. in Briefmarken. Das Buch ist alsdann Ihr Eigentum.

Senden Sie noch heute Ihre Adresse an:

Verlag Walter Heine
Hannover 67.

Ia Elfenbein-Billardbälle

kaufen Sie vorteilhaft direkt beim Hersteller. Abdrehen, Rotbeizen, Verarbeitung alt. Bälle zu Geschenkartikeln

R. Schandry Eb. Tel. [illegible]

Billig! Billig!

Für den Weihnachtsteller:

Zuckersüße Mandarinen	10 Stück nur	35 ₰
Süße saft. Apfelsinen	10 Stück 70, 90 und	50 ₰
Feinste süße span. Trauben	Pfd. nur 70 und	50 ₰
Dicke rote Tafeläpfel	3 Pfd. nur	1.00
Prima Eß- u. Kochäpfel	3 Pfd. nur	75 ₰
Walnüsse	Pfd. nur	60 ₰
Haselnüsse	Pfd. nur	50 ₰
Ia Giovanni-Haselnüsse	Pfd. nur	60 ₰
Para-Nüsse	Pfd.	1 ℳ
Dicke Kokosnüsse	Stück nur	35 ₰
Kastanien	Pfd nur	25 ₰

Ferner empfehle frische Marinaden:

Bratheringe	2-Pfd.-Dose	70 ₰
Bismarckheringe ...	2-Pfd.-Dose	80 ₰
Heringe in Gelee ...	2-Pfd.-Dose	80 ₰
Rollmops	2-Pfd.-Dose	80 ₰
Bismarckheringe u. Rollmops in Remoulade	2-Pfd.-Dosen	1.50

Alles andere billig.

Gustav Teubner

Elberfeld,
Hochstraße 75 Kipdorf 86 88.
Barmen — Schwelm.

Keine andere Reklame

ist so erfolgreich wie die Zeitungsanzeige

Friedrich Hamm & Co.

bis zur Fertigstellung unseres

großen Neubaus

immer noch

Wall 34 II. Etage.

Friedrich Hamm & Co.

bieten enorm billig Weihnachtsgeschenke an.

Ein Posten **Kinder-Pullover** ...	3.90
Ein Posten **Kinder-Hosen**	2.75
Ein Posten **bl. 1. Anzüge**	3 90
Knaben-Anzüge u. -Paletots	9 50
Herren-Anzüge u. -Paletots	19.75
Herren-Hosen	3.95

Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Hamm Elberfeld Wall 34 II. Etg. Fahrstuhl

b323

---

ff. Weinbrand 6477 d. Liter nur Mk. **3.60**

Gefäße mitbringen von 5 Ltr. an aufw.
C. Kadesch, Elberfeld, Steinstraße 22.
Tel. .364. — Spirituosen-Großhandlg.

Schultornister
Schülermappen
Aktenmappen
Mustermappen

Peter Gustav Stöcker * Elberfeld Heubruch 11

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke

Reisekoffer, Stadtkoffer, Reisenecessaires, Schreibmappen, Brieftaschen, Zigarettenetuis, Geldbörsen, Einkaufsbeutel.

Billige Preise! **Letzte Neuheiten in Damentaschen.** Große Auswahl!

Ein Posten

Damentaschen

25% Rabatt

und mehr.

Bergiſch Land

Nr. 297 — 1928
Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen
Dienstag, 18 Dez.

Weihnachtsgaben an die kinderreichen Familien.

WG. Vohwinkel, 18. Dez. Der Kreisausſchuß des Kreistages Mettmann trat geſtern unter dem Vorſitz des Landrats Dr zur Nieden zu einer Sitzung zuſammen. In erſter Linie handelte es ſich darum, die laut Beſchluß des Kreistages zur Verfügung ſtehenden 38000 Mark für die kinderreichen Familien in richtiger Weiſe zu verteilen. In Betracht kommen insgeſamt 220 Familien mit 490 Kindern, an die 36825 Mark verteilt werden ſollen. Die Auszahlung ſoll noch vor Weihnachten erfolgen. Berückſichtigt werden nur diejenigen Familien, die über eine ihrer Größe entſprechende Wohnung verfügen.

Zur Hebung des Vogelbeſtandes im Naturſchutzgebiet Neandertal bewilligte der Kreisausſchuß wie im Vorjahre den Betrag von 250 Mark, ferner zur Beſchaffung von Utenſilien für die Schulzahnklinik in Haan und Wülfrath je 500 Mark und 250 Mark für die Schulzahnpflege in Gruiten. Verſchiedenen Gemeinden wurde die Genehmigung zur Aufnahme von Anleihen für Straßen- und Wohnungsbau erteilt. An die Landjäger des Kreiſes wurde ein Betrag von 1365 Mk für erfolgreichen Jagd- und Vogelſchutz verteilt. Schließlich wurde noch ein Betrag von 1200 Mark zur Verfügung geſtellt zur Beſchaffung eines neuen Röntgenapparates. Einen Teil der Anſchaffungskoſten trägt die Landesverſicherungsanſtalt.

*

WG. Wülfrath, 18. Dez. Das Städtiſche Wohlfahrtsamt zahlt an die in Fürſorge ſtehenden Perſonen auch in dieſem Jahre Weihnachtsſpenden, und zwar an die Sozial- und Kleinrentner, die Kriegsbeſchädigten und verſorgungsberechtigten Kriegshinterbliebenen. Die Spenden ſchwanken zwiſchen 5 und 20 Mark.

Verbilligte Rückfahrſcheine

WG. Mettmann, 18. Dez. Die Verwaltung der Kreis Mettmanner Straßenbahnen hat ab 15. dſs. Mts. verbilligte Rückfahrſcheine von Velbert, Neviges, Wülfrath nach Düſſeldorf eingeführt, um die erſt im vergangenen Sommer eröffnete Neubauſtrecke Mettmann — Wülfrath zu fördern.

Die neuen Rückfahrſcheine haben bis z. B. nach Oberkaſſel, Ratingen uſw. Gültigkeit.

Der Waſſerlieferungs-Vertrag Neviges-Elberfeld.

WG. Neviges, 18. Dez. Der mit der Stadt Elberfeld abgeſchloſſene Waſſerlieferungsvertrag, der bis Ende 1928 lief, iſt — wie wir erfahren — verlängert worden. Die bisherigen Preiſe bleiben beſtehen.

Einbruchsdiebſtahl.

WG. Velbert, 18. Dez. Ein Einbruchsdiebſtahl wurde in der Nacht zum Montag im Geſchäftsraum der Witwe Küppersbuſch verübt. Die Einbrecher entwendeten große Mengen Tabak, Zigarren, Zigaretten, Schokolade, Spirituoſen und Wechſelgeld. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Pfarrereinführung in Ketzberg.

WG. Gräfrath, 18. Dez. Unter großer Anteilnahme der Gemeindeglieder wurde der neue Pfarrer der Kirchengemeinde Ketzberg, Gebhard, der Nachfolger von Dr. Hartmann, in ſein Amt eingeführt. Das ſchmucke Ketzberger Kirchlein wies reichen Grün- und Blumenſchmuck auf und zu dem Einführungsgottesdienſt hatten ſich die Bürger ſo zahlreich eingefunden, daß nicht alle Platz fanden und weitere Stuhlreihen in der Kirche geſchaffen werden mußten. Die feierliche Einführung in das Amt wurde vom Superintendenten Pfarrer von Schewen-Burſcheid vorgenommen. Er betonte, daß mit dem heutigen Tage ein neues Band zwiſchen Seelſorger und Gemeinde geknüpft werde. Nachmittags fand im Saale von Menne zu Ketzberg eine öffentliche Feier ſtatt.

Gründung des Berg. Geſchichtsvereins „Abteilung Niederwupper"

WG. Opladen, 18. Dez. Die Gründungsverſammlung der Ortsgruppe ſoll Donnerstag dem 20. Dezember ſtattfinden. Zu einer Vorbeſprechung hatte auf heute Regierungsaſſeſſor Rademacher vom Landratsamt Opladen eingeladen. Nach den Einführungsworten des Einberufers nahm der Vorſitzende des Solinger Geſchichtsvereins das Wort, legte dar, in welchem Verhältnis die einzelnen Abteilungen oder Ortsgruppen zu dem Hauptverein ſtehen und empfahl die Gründung des neuen Vereins mit dem Sitz in Opladen. Der Geſchichtsverein ſoll in keiner Weiſe die Arbeit des Kreis-Verkehrsverbandes beeinträchtigen, vielmehr deſſen heimatpflegeriſche Arbeit ergänzen und mit dem Verkehrsverband wie auch mit den Bürgermeiſterämtern und den Gemeinden Hand in Hand wirken. Unſtreitig findet der neue Verein einen guten Boden und alle Vorausſetzungen für eine fruchtbare, geſchichtliche und heimatkundliche Forſcherarbeit. In der Verſammlung herrſchte darüber Einſtimmigkeit, daß dieſe heimatpflegeriſche Arbeit nur im Anſchluß an den großen Bergiſchen Geſchichtsverein (Sitz Elberfeld-Barmen) geleiſtet werden kann. Entſprechend der Zuſammenſetzung der hieſigen Bevölkerung muß der Verein politiſch und konfeſſionell vollſtändig neutral ſein.

Ermittelte Hehler.

WG. Leichlingen, 17. Dez. Der hieſigen Landjägerei iſt es gelungen, den Hehler des bekannten Einbrechers Spiecker in Köln feſtzuſtellen. Der Hehler beſitzt einen Schnellaſtwagen und hat mit dieſem die geſtohlenen Sachen nach Köln geſchafft. Die Polizei nahm bei dem Hehler eine Hausſuchung vor und fand dort eine große Menge geſtohlener Waren, die den Beſtohlenen zurückgegeben werden.

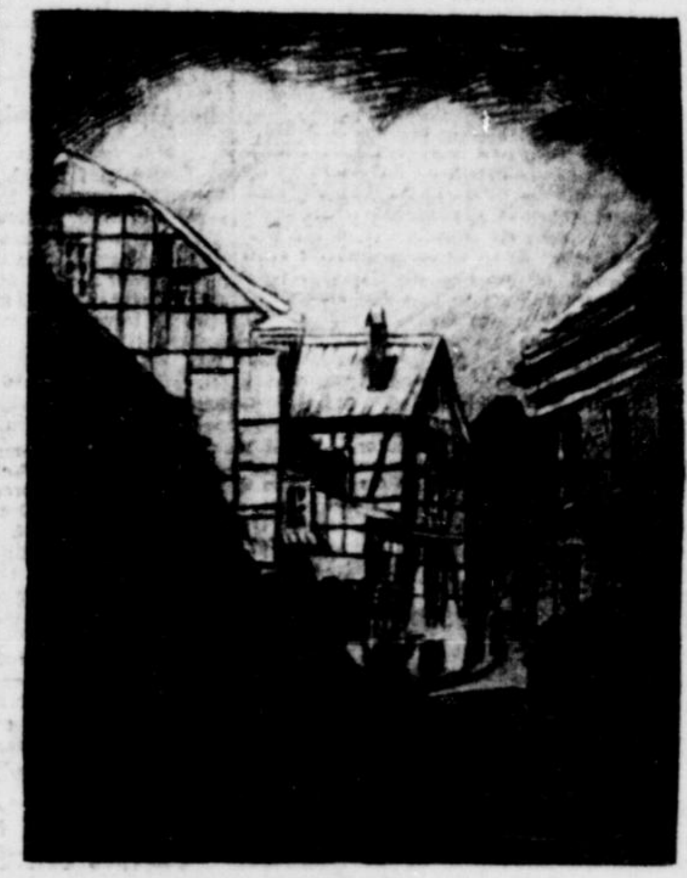
Bilder aus dem alten Schwelm.

Was die Kölnerſtraße erzählt. – Das Haus zum langen Streichholz. Eine Delikateſſe für Koſakengaumen.

Schwelm iſt heute noch reich an alten, ſchönen Patrizier- und Bürgerhäuſern, die ſich an den Hauptſtraßen hinziehen. Waren dieſe ſchieferbekleidet und mit apartem Schnitzwerk geſchmückt, ſo waren die Häuſer der Klein- und Ackerbürger, die ein Gewerbe oder Landwirtſchaft betrieben, einfache Fachwerkbauten, die meiſt in der Nähe der Mauer zu finden waren. Unſere Abbildung, die wir der Lithographie-Mappe „Schwelm" von W. Cremer mit freundlicher Genehmigung des Verfaſſers entnehmen, führt uns eine ſolche maleriſche Ecke vor Augen.

Von hohem hiſtoriſchen Wert in Schwelm iſt die alte Kölnerſtraße, die vom Altmarkt hinauf zum Winterberg führt. Auf dem engen und winkligen Wege wanderten in der guten, alten Zeit viele ehrſame Bürger, mit blauem Kittel angetan, den derben Knotenſtock in der Hand, die ſeidene Mütze auf dem Kopfe und die Tabakpfeife im Munde, hin und wieder nach dem 10 Stunden entfernten heiligen Köln, wickelten dort ihre Geſchäfte ab, machten kurze Raſt und kehrten meiſt an demſelben Tage noch zu den heimiſchen Penaten zurück. Auf der engen Straße entwickelte ſich auch ein reger Wagenverkehr. Mit Waren ſchwer beladene Fuhrwerke raſſelten hier bergauf und bergab.

Altehrwürdige Häuſer flankieren heute noch den ſchmalen Weg. Machen wir vom Altmarkt aus eine Wanderung hinauf, ſo fällt uns am Eingang der Straße linker Hand ein kleines Wohnhaus auf, deſſen Oberſtock über den unteren hervorſpringt. Hier wohnte vor 130 Jahren der Konrektor Holthaus, der ſeit 1789 an einer hieſigen Schule tätig war, ein Mann, der eine Kirchen- und Schulgeſchichte von Schwelm geſchrieben und uns außerdem andere wertvolle Aufzeichnungen aus alter Zeit hinterlaſſen hat.



Untermauerſtraße.

Original-Lithogr. W. Cremer-Schwelm.

Unterhalb dieſes altehrwürdigen Hauſes liegt die Beſitzung des Großkaufmanns C. F. Schneider. Sie ſtammt aus dem Jahre 1726. Die uralte Haustür iſt dem hieſigen Muſeum des Vereins für Heimatkunde überwieſen worden. Zwei Oberlichter zeigen kunſtvoll geſchnitzte Verzierungen aus damaliger Zeit. In der geräumigen Küche ſieht man heute noch die Ueberreſte eines alten Kamins, eingefaßt von zwei viereckigen Steinſäulen mit kunſtvoll ausgehauenen Engelsköpfen verziert. Eine der Säulen, die noch recht gut erhalten iſt, trägt die Bezeichnung H. B. K. 1726. Das gegenüberliegende Groteſche Haus, Nr. 85, iſt im Jahre 1548 erbaut worden. Die Inhaber betrieben ſeit Jahrhunderten Bäckerei und Gaſtwirtſchaft. In der alten Backſtube erblickt man Mauern von 60—70 Zentimeter Durchmeſſer. Ein dort befindlicher Schornſtein iſt von außergewöhnlichen Dimenſionen. Die beiden Keller des Hauſes weiſen ebenfalls auffallend dickes Mauerwerk auf. In dieſem Hauſe wurde in alter Zeit der Gottesdienſt der reformierten Gemeinde abgehalten. In dem Gebäude ſind mehr als 20 kleinere Zimmer vorhanden. Im oberen Stockwerk gibt es einen rieſigen eichenen Balken, der das ganze Haus durchquert und der den oberen Teil des Hauſes trägt.

Dieſer Rieſenbalken war allgemein bekannt. Ein witziger Handelsmann, der in einem der oberen Räume logiert hatte, ſchrieb einſt eine Karte von auswärts, welche nur die Aufſchrift trug: „An den Beſitzer des Hauſes mit dem langen Streichholz." Die Karte gelangte in die richtigen Hände.

Einer der Vorfahren des jetzigen Beſitzers kochte auf Befehl für die einrückenden Koſaken im Jahre 1813 in einer großen Schüſſel ein Gericht Erbſen. Da der Einmarſch der Truppen ſich verzögerte, ſtellte die Wirtsfrau die fertige Suppe auf den Backofen, damit ſie hübſch warm bliebe. Als die Signalhörner der einziehenden Ruſſen ertönten, ließ die Frau die Rieſenſchüſſel ſchnell herunter nehmen. Aber, o Schrecken! Die Oberfläche des Erbſenbreis war beſät mit dicken, fetten Schwaben, die hineingefallen waren. Man war ratlos. Die reſolute Frau aber wußte ſich zu helfen. Sie rührte den Brei mit einem gewaltigen Löffel um, ſo daß die „appetitlichen Tiere" in der Tiefe der Schüſſel ſchwammen. Den hungrigen Koſaken ſchmeckte die Schwaben-Erbſenſuppe ſo gut, daß ſie, als ſie nach einiger Zeit zurückkehrten und dort wieder einquartiert wurden, ſich nochmals eine ſolche delikate Suppe, worin ſo vorzügliches „Knack-Knack" wäre, ausbaten. (Eine Variante dieſer Koſaken-Anekdote weiß man auch in Elberfeld zu erzählen.)

Großfeuer in einem Düſſeldorfer Filmlager.

Brand bei Terra-Bruckmann A.-G.

WG. Düſſeldorf, 17. Dez. Am Montag nachmittag kurz vor 5 Uhr entſtand im Filmverleihlager der Berliner Firma Terra-Bruckmann, A.-G., am Fürſtenplatz, in einem Hintergebäude des Zentralhofes, ein größeres Schadenfeuer, durch das ſämtliche hier lagernden Filmbeſtände vernichtet wurden.

*

Der Bericht der Feuerwehr.

Heute um 4,49 Uhr wurde die Feuerwehr mehrmals telephoniſch nach der Kirchfeldſtraße Nr. 149 alarmiert. Dort brannte im dritten Obergeſchoß des Seitenflügels der Filmbetrieb der Firma Bruckmann, A.-G., in voller Ausdehnung. Da durch die emporlodernden rieſigen Stichflammen die Nachbargebäude auf das äußerſte gefährdet waren und die Dachſtühle bereits Feuer gefangen hatten, rückte die Feuerwehr mit drei Zügen aus. Von mehreren Seiten wurde das Feuer mit drei großen Schlauchleitungen umfaſſend angegriffen. Es konnte nach verhältnismäßig kurzer Zeit auf ſeinen Herd beſchränkt werden. Die endgültigen Ablöſcharbeiten nahmen wegen der zahlreichen Feuerneſter noch längere Zeit in Anſpruch. Ein benachbartes Maleratelier und eine photographiſche Werkſtatt, die beide in großer Gefahr waren, konnten dank des umfaſſenden Eingreifens erhalten werden. Das Feuer hatte in dem Filmkleberaum begonnen und alsbald die benachbarten Lagerräume in Brand geſetzt. Ueber die Urſache konnte wegen des fortgeſchrittenen Brandes bisher noch nichts Endgültiges ermittelt werden. Kurz vor 7 Uhr konnte die Feuerwehr unter Zurücklaſſung einer Brandwache wieder abrücken.

Der Brand auf Zeche Diergardt.

Das Feuer ſchwelt weiter. — Das ganze Revier geſperrt.

WTB. Duisburg, 17. Dez. Der Brand im Schacht der Zeche Diergardt, bei deſſen Ausbruch am 11. Dezember ſieben Bergleute in den Brandgaſen erſtickt ſind, ſchwelt nach Feſtſtellungen der Bergbehörde innerhalb des abgedämpften Reviers noch weiter. Sowohl auf der unteren als auf der oberen Sole iſt der Schacht mit zwei Dämmen abgedämmt, ſo daß vollkommener Schutz gegen ein Ueberſpringen des Feuers geboten iſt. Durch die Abſperrung ſcheint aber trotzdem noch etwas Gas zu dringen. Vorſichtshalber iſt deshalb das ganze Revier neuerdings geſperrt worden.

„Prinzeſſin Maria von den Linden".

Ein weiteres weibliches Gegenſtück zu Domela

WG. Ohligs, 18. Dez. Die Geſchichten um Domela, die noch nicht ganz verklungen ſind und die in den Täuſchungsmanövern der Martha Barth, die erſt kürzlich bekannt wurden, ihr Gegenſtück fanden, haben eine weitere kleine Bereicherung erfahren durch eine Geſchichte, die ihre Fäden nach Ohligs hinüberſpinnt. Die Heldin dieſer Tragödie iſt eine Ehefrau Braeſecke aus Berlin, die vor Jahren auf der Leipziger Meſſe eine aus dem großen Ohligſer Reichsbankprozeß bekannte Perſönlichkeit von hier kennen lernte und gegen die geſtern vor dem erweiterten Schöffengericht in Solingen wegen Erpreſſung, Urkundenfälſchung und Betruges verhandelt wurde. Man trat nach der Bekanntſchaft in Leipzig in nähere Beziehungen, und die beiden lebten, wie der Verteidiger der Angeklagten wußte, nicht auf dem kleinſten Fuße, wurden doch die feudalſten Hotels aufgeſucht. Die Frau fuhr auch in die Sommerfriſchen, nicht aber unter ihrem bürgerlichen Namen, ſondern als „Kommerzienrätin" oder gar als „Prinzeſſin Maria von den Linden". In Elberfeld machte ſie Schulden und auch in einem Gaſthauſe in Brilon, wo ſie unter Zurücklaſſung einer Schuld von 2000 Mark verſchwand. Nach der Einlaſſung der Angeklagten hat der Ohligſer Herr für dieſe Schulden aufzukommen, denn er hatte ihr, ſo behauptete die Frau, die Einrichtung eines Ladengeſchäftes bis zum Betrage von 12000 Mark zugeſagt. Die Frau erſchien mehrfach in Ohligs, um auf alle mögliche Art und Weiſe Geld zu erhalten. Sie ging ſchließlich dazu über, mit Anzeige bei der Polizei zu drohen, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt würden. Als der Ohligſer Herr dann ſeinerzeit wegen anderer Sachen nach England flüchtete, erſchien die Frau wiederum in Ohligs. Mit dem Hinweis, daß ſie in den Koffern, die ſie in Brilon zurückließ, wichtige Dokumente habe, die ſich auf Finanz-

Nur noch 6 Tage bis zum Fest!

drum schnell noch
Weihnachts-Wäsche
kaufen bei
Rusche & Co.
Elberfeld, Herzogstr. 32.
Ältestes Wäschegeschäft Elberfelds.

Durch neue Sendungen reichhaltigste Auswahl!

Nur noch 6 Tage bis zum Fest!

Damen-Taghemden	6.50–	1.25
Damen-Nachthemden	15.00–	2.90
Herren-Nachthemden	10.00–	4.50
Kissenbezüge, gebogt	4.75–	1.45
Kissenbezüge mit handgez. Hohls.	7.75–	2.25
Linon-Bettuch, süddeutsche Ware, 150/250	7.50–	5.00
Ueberschlag-Bettuch, gebogt und Hohlsaum	21.00–	8.75
[illegible] mit Servietten	30.00–	4.50
[illegible]	15.00–	2.40
Hohlsaum-Taschentücher rein Leinen, ½ Dutz.	7.50–	2.95

aktionen des Flüchtigen bezögen, gelang es ihr auch dann, die Elberfelder Schulden durch die Firma des [illegible] abzudecken, ebenſo auch die Beträge, die das Hotel in Brilon noch von ihr erhielt. In Wirklichkeit ſtellten ſich die Papiere nachher als völlig belanglos heraus. Die Angeklagte [illegible] lediglich die Urkundenfälſchung, von der ſie das Gericht auch freiſprach. Ueber die Erpreſſungen und Betrügereien konnte ſie indeſſen nicht hinwegtäuſchen. Es müßten ihr aber, ſo betonte der Staatsanwalt, mildernde Umſtände zugebilligt werden, denn es ſei menſchlich verſtändlich, wenn die „Sitzengelaſſene" ſchließlich zu Mitteln gegriffen habe, die ſie nicht anwenden durfte. Er beantragte eine Gefängnisſtrafe von 5 Monaten. Das Gericht blieb aber noch unter dieſem Antrage und erkannte auf drei Monate Gefängnis.

Blick auf Clemenshammer.

Originalzeichnung von Diel Plätzer Elberfeld

Unſere Abbildung zeigt deutlich, wie Schnee und Regen um die Oberhand ringen. Hoffen wir, daß unſere heutige Wettervorherſage — leichter Froſt — über die Feiertage hinaus Recht behält.

Der Kampf um die größte Talſperre.

Die Pläne für die größte deutſche Talſperre in der Eifel. — Die Koſten auf 50 Millionen RM. veranſchlagt. — Ein Vorentſcheid zugunſten des Dürener Projekts.

WG. Düren, 17. Dezember.

Vor dem Bezirksausſchuß in Aachen iſt die Vorentſcheidung über die Errichtung der größten Talſperre Deutſchlands in der Eifel gefallen. Die geplante Talſperre ſoll die größte deutſche Talſperre, die Edertalſperre (rund 200 Millionen Kubikmeter), um ungefähr 20 Millionen Kubikmeter übertreffen.

Es handelt ſich dabei um den Kampf um die Auswertung der Waſſerkräfte der Eifel, insbeſondere der Rur und ihrer Nebenflüſſe, die ſowohl für die Feinpapier- und Textilinduſtrie Dürens als auch für die geſamte Krafterzeugung des Regierungsbezirks Aachen von allergrößter Bedeutung ſind.

Infolgedeſſen hatten der Landkreis Aachen und ſpäter die Rurtalſperrengeſellſchaft in Aachen, die Eigentümerin der Urfttalſperre iſt, Projekte ausgearbeitet, die dahin führten, dem Dürener Gebiet Waſſer zu entziehen und für ihre eigenen Waſſerzwecke und Kraftwerke auszunutzen.

In Abwehr dieſer Gefährdung ihrer Induſtrie hatte die Stadt Düren 1926 ebenfalls einen Antrag auf Verleihung des Rechts auf Stauung des Waſſers der Rur und der Kall eingereicht, um dies in beſtmöglichſter Weiſe für die Waſſerwirtſchaft und die Kraftwirtſchaft auszunutzen.

Dazu kam noch ein drittes Projekt des Rheiniſch-Weſtfäliſchen Elektrizitätswerkes in Eſſen, das erſt in dieſem Jahre eingereicht wurde und eine Sperre von 120 Millionen Kubikmeter Waſſer vorſieht.

Das Dürener Projekt dürfte auf 220 Millionen Kubikmeter Inhalt kommen und damit Deutſchlands größte Talſperre, die Edertalſperre, übertreffen.

Verwaltungsrechtsrat van de Loo glaubte ſachlich, daß die Stadt Düren nicht in der Lage ſei, das nötige Kapital von etwa 50 Millionen RM aufzubringen, was aber von dem Vertreter der Stadt Düren bejaht wurde.

Der Bezirksausſchuß Aachen kam nach mehrſtündiger Beratung zu dem Ergebnis, daß die Einreichung des erſten Dürener Projektes als friſtgerecht anerkannt wird und nunmehr mit dem Projekt der Rurtalſperrengeſellſchaft in das ordentliche Verfahren übergeführt werden ſoll. Damit iſt die Vorentſcheidung zugunſten des Dürener Projektes gefallen, das das Rurtalſperrengeſellſchafts-Projekt mit nur 90 Millionen Kubikmeter hinfällig macht und das mit ſeinen 220 Millionen Kubikmeter Waſſerinhalt das größte Talſperrenprojekt Deutſchlands darſtellt. Gleichzeitig hat die Stadt Düren dadurch endlich die Grundlage gewonnen, auf der ſie das aufbauen kann, was in erſter Linie für die Waſſerwirtſchaftspolitik der Stadt und ihrer Induſtrie ſowie auch für die geſamte Waſſerwirtſchaft des Aachener Bezirkslebens notwendig iſt.

Rege Bautätigkeit.

WG. Voerde, 17. Dez. In dieſem Jahre wurden in Voerde 15 Wohnhäuſer errichtet. Dieſe Bauten enthalten 39 Wohnungen. 16 Wohnhäuſer werden gegenwärtig gebaut. Ein großer Teil davon iſt in nächſter Zeit bezugsfertig. Die letztgenannten Gebäude enthalten 58 Wohnungen.

Walder Brief.

Wald im Einheitslicht. – Ehrenbürger Ernſt Moritz Franzen, der Urwalder. Großzügige Straßenausbauten.

WG. Wald, 18. Dez. Ihr Organiſationstalent haben die Walder wieder einmal bei der diesjährigen Werbe- und Verkehrswoche bewieſen. Die Veranſtaltung war als „Erſtlingswerk" ſehr gut. Man hatte anſcheinend die ähnlichen „Wochen" der Nachbarſtädte ſtudiert und dann den Plan gefaßt, mit einer beſonderen Leiſtung herauszukommen. Das Vorhaben iſt gelungen. Als erſte Gemeinde im Kreiſe Solingen führte Wald in der Verkehrswoche eine Einheitsbeleuchtung ein. Die Sache machte ſich ganz nett. Gegenſätze gab es in den Verkehrsvierteln nicht. Alle Häuſer der Hauptſtraße, ob groß, ob klein, waren einheitlich durch Weihnachtskerzen beleuchtet. Ein einziger Lichtſtreifen zog ſich zum Beiſpiel an den erſten Stockwerken der Häuſer der Hauptſtraße entlang und dokumentierte das einige Volk von Walder Brüdern und Schweſtern. Natürlich ſprach ſich dieſe neuartige Lichtausnützung im ganzen Bezirk ſchnell rund, und der Erfolg blieb nicht aus. Selten hatte die Stadt Wald derartige hohe Beſucherziffern von auswärts zu verzeichnen, wie an den Haupttagen der Werbewoche. Freilich kamen diejenigen, die ſich die Veranſtaltung einmal anſehen wollten, auf ihre Koſten. In der Lichtwoche wurde auch das bekannte Walder Eigenleben ſtark zum Ausdruck gebracht, indem ſich alle Kreiſe der Bürgerſchaft recht aktiv an den im Rahmenprogramm vorgeſehenen Darbietungen beteiligten. Geſang- und Muſikvereine, Feuerwehr und Sanitätskolonne, Theatervereine und Sportklubs ſtellten ſich in den Dienſt der Sache und ſorgten dafür, daß allabendlich recht „viel los im Walder Dorf" war. Etwas für die breite Maſſe waren die Kinderfackelzüge und die Märchenzüge. Freikonzert konnte man jeden Abend genießen, und die Geſchäftsleute ſorgten dafür, daß auch das Auge zu ſeinem Rechte kam. Verſchiedene wechſelten ſogar mehrfach in der Woche das äußere Kleid. Der Lohn ließ auch nicht auf ſich warten. Die geſchäftlichen Ergebniſſe waren allgemein zufriedenſtellend. Sie würden wohl noch beſſer geweſen ſein, wenn die Wirtſchaftslage im Solinger Induſtriebezirk nicht gar ſo troſtlos ausſähe.

•

Nun hat Wald ſeinen neuen Ehrenbürger **Ernſt Moritz Franzen**, der Senior unter den Walder Stadtverordneten und langjährige Beigeordnete der Gemeinde, iſt der Nachfolger des verſtorbenen letzten Ehrenbürgers Geheimrats Karl Ruß (Neuchatel) geworden. In der Verleihung derartiger Auszeichnungen ſind die Walder Stadtväter im allgemeinen recht vorſichtig. Seit Beſtehen der Stadt Wald haben bisher drei Perſönlichkeiten ſich der Auszeichnung erfreuen dürfen. Dies waren Otto Fürſt von Bismarck, des Deutſchen Reiches erſter Kanzler, dann der ſchon erwähnte Kommerzienrat Karl Ruß-Suchard und jetzt Ernſt Moritz Franzen. Die Verdienſte von Franzen um ſeine Vaterſtadt ſind von uns ſchon gewürdigt worden. Zuſammenfaſſend kann man aber nochmals feſtſtellen, daß er der Auszeichnung würdig iſt. Franzen prägte anläßlich einer Städtevereinigungsdebatte einmal das Wort von dem „Urwalder". Er iſt einer von jenen Waldern, die mit Leib und Seele mit der Stadt verwachſen ſind, ihre Entwicklung aus kleineren Anfängen erlebt haben und ſich naturgemäß heute nur ſchwer von dem lieben alten Walder Dorf trennen können. Aus dieſem Grunde iſt er auch ein Stadtvereinigungsgegner, und es war gewiß nicht leicht für ihn der Entwicklung der Zeit, die ſein liebes Wald nunmehr mit den anderen Nachbarſtädten vereinigen will, zuzuſehen. Aus ſeinem Bedauern über den Städtezuſammenſchluß machte er denn auch mehrfach öffentlich keinen Hehl und verſuchte ſeinen ganzen Einfluß geltend zu machen, um ſich dem ſchnellaufenden Rade der Zeit entgegenzuſtemmen. Wenn er trotzdem in allen Kreiſen der Bürgerſchaft ſehr viele Freunde hat, ſo beweiſt dies ſeine menſchlichen Vorzüge.

•

Gerade zur rechten Zeit, kurz vor Beginn der großen Verkehrs- und Werbewoche, wurden die umfangreichen Regulierungsarbeiten an der Walder Hauptſtraße in ihrem erſten Teilabſchnitt fertiggeſtellt. Die Straße, welche für den Durchgangsverkehr von Ohligs nach dem Wuppertal und weiter ins Ruhrgebiet von großer Bedeutung iſt, hat zunächſt einmal eine feſte Unterlage erhalten. Der Zahn der Zeit und der ſtarke Verkehr hatten mächtig an ihr genagt. Man benutzte die günſtige Gelegenheit, mit dem Straßenausbau und der Legung einer feſten Decke gleichzeitig auch die erforderlichen Kreisbahnarbeiten, vor allen Dingen die Legung eines zweiten Gleiſes, welches von der Walder Bürgerſchaft von lange her gewünſcht war, zu verbinden. Der zweite Bauabſchnitt iſt bis zum nächſten Frühjahr zurückgeſtellt worden. Dann wird die Walder Hauptſtraße eine Aſphaltdecke nach Großſtadtmuſter erhalten.

Der Walder Straßenbau hat im übrigen in den letzten Jahren erhebliche Fortſchritte gemacht. Weitere umfangreiche Regulierungsarbeiten werden zurzeit noch an der „zweiten" Walder Hauptſtraße, der Beethovenſtraße, die ebenfalls ein Verkehrsweg erſter Ordnung iſt, durchgeführt. Auf dieſe Weiſe kommen auch die Mangenberger, die ſich ſonſt immer über ſtiefmütterliche Behandlung beklagten, zu ihrem Rechte.

Bergiſcher Geſchichtsverein im Homburgiſchen.

WG. Waldbröl, 17. Dez. Die Winterarbeit im Bergiſchen Geſchichtsverein hat im Homburger Land mit einem Vortrag von Konrektor Fiſcher-Gummersbach in Waldbröl begonnen. „Volkstum und Volkskunde" lautete das erſte Thema das der Vortragende in ſpannender Weiſe entrollte. Die rheiniſch-bergiſche Dichtung kam ebenfalls zu ihrem Recht. Als älteſte Dichtungen ſind bekannt: Der Mönch in Siegburg mit dem Annolied, der Elſäſſer Otfried von Weißenburg mit ſeiner Evangelien-Harmonie, Lamprecht vom Niederrhein mit dem Alexanderlied und Hildegard von Bingen mit ihren myſtiſchen Liedern. Schon früh war geiſtiges Leben im bergiſchen Lande wach. An Hand von Chroniken wußte dies der Redner zu beweiſen. Herzlicher Beifall wurde der Arbeit zuteil, und als Belohnung für das aufmerkſame Zuhören gab Herr Fiſcher, als Schriftſteller im Oberbergiſchen Lande bekannt, eine Probe ſeiner neuen Romandichtung „Doſt von Hirotellen", die das Problem des menſchlichen Zuſammenlebens zu löſen verſucht.

„Spiegelverkehrte Bilder."

Intereſſante Einzelheiten aus dem Frankfurter Fälſcherprozeß.

Eine Thoma-Kopie in 30 Minuten! – Dutzende von Gutachten gefälſcht.

WG. Frankfurt a. M., 17. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die Montagsverhandlungen des Bilderfälſchungsprozeſſes begannen mit Plänkeleien zwiſchen den Angeklagten darüber, von wem Frau Trumm die Bilder zum Verkauf erhalten hat. Jeder der Angeklagten Müller und Baumann ſchiebt dem anderen die Schuld zu. Die Schuld tragen nach ihren Ausſagen der flüchtige Strauß oder der verſtorbene Bing. Baumann, der Kopierer, behauptet, beſtimmte von ihm gemalte Bilder an Müller geliefert zu haben. Müller beſtreitet das und ſtellt feſt, daß Baumann ſich mit Frau Trumm aus dem Städel ſogar Expertiſen geholt habe. Mit Erſtaunen hörte man, daß die Gutachten von Frau Trumm auf Papier des Städelſchen Kunſtinſtituts auf Geheiß Müllers geſchrieben werden mußten, gleich dutzendweiſe. Die Unterſchrift vollzog abends der frühere Angeſtellte vom Städel, Rudolf Schrey, als Kunſtſachverſtändiger, der auch die Blankoformulare beſorgte.

Dr. Schönemann (Düſſeldorf) kaufte von Dr. Karl Rheinheimer einen Corinth „Schlafende Frau" für 3300 Reichsmark und von einer Dame den bekannten Zügel „Drei Rinder", Bilder, von denen alle Sachverſtändigen ſagten, ſie ſeien durchaus echt. Dann kaufte Dr. Schönemann von Rheinheimer weiter als echt einen Thoma „Landſchaft" für 8000 Reichsmark. Er erhielt aber das Geld zurück, als ſich die Bilder als gefälſcht herausſtellten. Von Kunſthändler Nau erhielt Schönemann ſodann einen Zügel, der von Frau Trumm nach Düſſeldorf gebracht war. Bei einer Zuſammenkunft in einem Café mit Frau Trumm zeigte dieſe eine von Schrey unterſchriebene Expertiſe. Frau Trumm nannte ſich Frau Wolf und geſtand ſchließlich ein, daß ſie ſich einen falſchen Namen beigelegt habe. Schönemann ließ darauf die Trumm verhaften. Nau, den er vorher gar nicht kannte, habe ihm die Trumm in die Hände geſpielt. Einzelne Kunſthändler, ſogar gerichtliche Sachverſtändige aus Düſſeldorf, hatten die gefälſchten Bilder als ausgezeichnete Werke bezeichnet. Ein Sachverſtändiger bezeichnete ſie „[illegible] Leiſtungen von bezaubernder Schönheit".

Eine neue Art der Bilderfälſchung durch Baumann wurde erörtert. Dieſer ſtellte die Originale vor einen Spiegel und machte dann das Spiegelbild. Das waren die ſogenannten ſpiegelverkehrten Bilder, von denen eine größere Anzahl vorhanden iſt.

Größeres Intereſſe beanſpruchte wieder der Verkauf eines gefälſchten Bildes von Corinth „Walchenſee" durch Dr. Hans Rheinheimer an die Dom-Galerie (Inhaber Schmidt) in Köln. Die Fälſchung wurde dadurch entdeckt, daß das Bild die Jahreszahl 1925 trug, während Corinth aber infolge eines Schlaganfalls ſeit 1924 nicht mehr arbeiten konnte.

Ein Liebermann aus der Werkſtätte Baumanns und mit Liebermann ſigniert wurde gegen ein Sündengeld nach Weſtfalen verkauft. Baumann will das Bild nur ausgebeſſert haben. Wie unheimlich ſchnell Baumann fabrizieren konnte, dafür nur ein Beiſpiel. In einer halben Stunde kopierte er ein kleines Bild von Thoma und erhielt dafür 80 Mark.

Das Ergebnis der beiden letzten Tage läßt ſich kritiſch dahin zuſammenfaſſen, daß ſich die Lage für Elſe Trumm, die beſonders in Düſſeldorf eine Rolle ſpielt, und Baumanns ganz erheblich verſchlechtert hat. Beiden wurde entgegen ihren früheren Ausſagen nachgewieſen, daß ſie von den Fälſchungen wußten.

Raubüberfall in einem Eiſenbahnbureau.

Die maskierten Räuber entkommen.

WG. Köln-Mülheim, 17. Dez. Drei maskierte Räuber drangen in das Stationsbüro der Kleinbahn Mülheim-Leverkuſen in Köln-Mülheim, Kleviſcher Ring, ein und zwangen den dort allein anweſenden Stationsbeamten durch Vorhalten von Piſtolen zur Herausgabe der Stationskaſſe. Da aber die Tageskaſſe bereits in Sicherheit gebracht war, fielen den Räubern nur 43 Reichsmark in die Hände. Die Täter ſind unerkannt entkommen. Nach Ausſage des Stationsbeamten ſoll es ſich um 20- bis 30jährige Leute handeln.

Ein Einbrecher auf der Flucht angeſchoſſen.

WTB. Eſſen, 17. Dez. Zur Nachtzeit wurde in einem Hauſe eines Flaſchenbierhändlers in der Wolfbankſtraße in Borbeck von zwei unbekannten Männern ein Einbruch verübt. Ein Kriminalbeamter, nur notdürftig bekleidet, nahm die Verfolgung auf und rief den Flüchtigen mehrmals zu, ſtehen zu bleiben, was jedoch nicht befolgt wurde. Auf zwei in die Luft abgegebene Warnungsſchüſſe achteten ſie nicht. Schließlich gab der Beamte einen Schuß auf einen der Männer ab, durch den dieſer am Kopf verletzt wurde. Der Getroffene iſt ein Kartoffelhändler aus Borbeck; der flüchtige Mittäter iſt bekannt. Die Einbrecher hatten etwa 80 bis 100 Pfund Kartoffeln geſtohlen.

Die Hagener Stadtverordneten von Erwerbsloſen blockiert.

WG. Hagen, 18. Dez. Die auf geſtern nachmittag um 4 Uhr angeſetzte Stadtverordnetenverſammlung wurde nicht abgehalten infolge einer Demonſtration, die von Erwerbsloſen veranſtaltet wurde. Um die Zeit des Sitzungsbeginns ſah man einen langen Zug von Erwerbsloſen ſich zum Rathauſe bewegen. Die Teilnehmer verteilten ſich in den Rathausgängen, ein Teil drang in den Zuſchauerraum ein, ohne im Beſitze der erforderlichen Zuhörerkarten zu ſein. Der Aufſichtsbeamte war nicht in der Lage, dem Anſturm zu wehren. Den beſonderen Anlaß zu dieſer Demonſtration bot ein auf der Tagesordnung befindlicher Antrag der kommuniſtiſchen Fraktion auf Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe in Geld an die Unterſtützungsempfänger und Erwerbsloſen. Als Oberbürgermeiſter Finke von dem unberechtigten Eindringen der Erwerbsloſen in die Zuhörertribüne Kenntnis erhielt, berief er die Fraktionsvorſitzenden zuſammen, worauf dem anweſenden Erwerbsloſenrat eine Friſt von etwa einer halben Stunde geſtellt wurde, bis zu der er die Räumung der Tribüne von den Eindringlingen veranlaſſen ſollte. Die Fraktionsführer traten der Auffaſſung des Oberbürgermeiſters bei, daß die Stadtverordnetenverſammlung den durch eine ſolche Menſchenanſammlung einem Antrage verliehenen Nachdruck unter allen Umſtänden zurückweiſen müſſe. Da die geſtellte Forderung innerhalb der angegebenen Friſt nicht erfüllt wurde, brachen die Stadtverordneten um 5 Uhr auf, ohne daß die Sitzung überhaupt eröffnet worden war. Ein kommuniſtiſcher Stadtverordneter erhob lebhaften Proteſt gegen das Vorgehen des Oberbürgermeiſters, das er als „muſſolinihaft" bezeichnete, worauf die Tribünenbeſucher, die ſich bis dahin völlig ruhig verhalten hatten, mit lebhaftem Händeklatſchen und erregten Zurufen ihren Beifall kundgaben.

Kleine Bergiſche Chronik.

WG. Vohwinkel, 18. Dez. Heute feiert die Witwe Haſenbach in Vohwinkel, Flurſtraße, ihren 80. Geburtstag. Sie iſt noch ſehr rüſtig und lieſt noch jeden Tag den General-Anzeiger.

WG. Ohligs, 17. Dez. Am Samstag feierte Frau Witwe Henriette Jakobs ihren 90. Geburtstag. Sie geht jeden Tag in körperlicher und geiſtiger Friſche ihrer Arbeit nach und nimmt an allem, was um ſie vorgeht, lebhaften Anteil.

Wetterbericht.

Dienstag den 18. Dezember, 8 Uhr morgens

Station	Luftdruck	Wind	Wetter	Temp. C.
Borkum	[illegible]	O mäßig	bedeckt	[illegible]
Hamburg	772.6	OSO ſchwach	Nebel	[illegible]
Swinemünde	772.9	NNO leicht	ziem. heiter	[illegible]
Danzig	[illegible]	O leicht	Nebel	[illegible]
Aachen	769.1	WNW ſchwach	Regen	[illegible]
Frankfurt-M.	768.4	SW leicht	Regen	[illegible]
Hannover	769.9	O ſchwach	bedeckt	[illegible]
Berlin	771.1	OSO ſchwach	bedeckt	[illegible]
Breslau	[illegible]	NO leicht	bedeckt	[illegible]
München	770.0	ſtill	Schnee	[illegible]
Zugſpitze *)	524.1	NNW hart	Nebel	[illegible]
Brocken *)	[illegible]	SO ſchwach	wolkig	[illegible]
Kahler Aſten	[illegible]	NW leicht	Nebel	[illegible]
Vliſſingen	770.4	N friſch	bedeckt	[illegible]
Brüſſel	[illegible]	NW ſchwach	bedeckt	[illegible]
London	773.7	ſtill	Regen	[illegible]
Yarmouth	[illegible]	NNW ſchwach	bedeckt	[illegible]
[illegible]	[illegible]	ſtill	heiter	[illegible]
Paris	773.0	NNW leicht	ziem. heiter	[illegible]
Toulouſe	[illegible]	W ſchwach	bewölkt	[illegible]
Madrid	[illegible]	ſtill	klar	[illegible]
Zürich	[illegible]	S leicht	bedeckt	[illegible]
Genf	770.9	SW leicht	bedeckt	[illegible]
Lugano	764.6	N leicht	bedeckt	[illegible]
Genua	763.1	NW leicht	wolkig	[illegible]
Rom	761.9	O ſchwach	bedeckt	[illegible]
Meſſina	760.9	ſtill	bedeckt	[illegible]
Wien	[illegible]	NW leicht	Regen	[illegible]
Budapeſt	765.9	NW leicht	bedeckt	[illegible]
Warſchau	775.1	NO leicht	bedeckt	[illegible]
Kopenhagen	774.0	ONO mäßig	bedeckt	[illegible]
Stockholm	776.0	SO leicht	bedeckt	[illegible]
Haparanda	—	—	—	

*) Luftdruck der Höhenſtationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Geſtern 2½ Uhr nachm.	Geſtern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdruck	763.9	764.9	766.1
Temperatur	−0.5	0.1	2.3
Wind	SSW ſchwach	S leicht	SW leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	Nebel

Niederſchlag der letzten 24 Stunden . . . 0.8 mm
Höchſte Temperatur geſtern . . . 0.1
Niedrigſte Temperatur heute früh . . . −0.5

Der geſtern über die Nordſee nach Frankreich reichende Tiefdruckausläufer iſt als flaches Teiltief nach Deutſchland fortgeſchritten, während ſich über England und Frankreich wieder ein Hochdruckgebiet ausgebreitet hat. Das Hochdruckgebiet über Nordoſteuropa beſteht fort. Bei Island naht ein neues Tiefdruckgebiet heran. In Deutſchland war es heute früh meiſt trübe und vielfach neblig, im Weſten und Süden ſtellenweiſe mit leichten Regen- und Schneefällen.

Wetterausſichten bis Donnerstag.

Wolkig, ohne erhebliche Niederſchläge. Etwas kälter bis zu leichtem Froſt.

Wie ſieht's auf den Winterſportplätzen aus?

Auf dem Winterberger Plateau iſt etwas Neuſchnee gefallen. Die Sportmöglichkeiten ſind bei 3 Grad Kälte gut bis mäßig; in den tieferen Lagen ſchwanken die Temperaturen um den Gefrierpunkt. Lüdenſcheid hat 11 Zentimeter Schnee und mäßige Sportmöglichkeit.

Auch in den übrigen Gebirgen hält das Froſtwetter an, und da auch hier ſtrichweiſe noch etwas Neuſchnee gefallen iſt, ſind die Sportmöglichkeiten faſt durchweg gut. In den Höhenlagen über 400 Meter iſt jetzt auch im Harz Winterſport möglich. Der Froſt hält in den höheren Lagen an, und vereinzelt iſt auch noch etwas Neuſchnee zu erwarten.

Statt Karten.

August Schäfer
Helene Schäfer geb. **Mühlinghaus**
Vermählte.

Barmen, 18. Dezember 1928.
Allee 83.

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen

Regierungsbaumeister Paul Flieter
Selma Flieter geb. Siepen
Vermählte.

Velbert. 18. Dezember 1928. Tönisheide.

Nachruf.

Samstag verschied nach längerer Krankheit unser Meister

Albert Oellingrath

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen unserer besten und ältesten Mitarbeiter. In seiner 43jährigen Tätigkeit ist er stets seinen Kollegen ein leuchtendes Vorbild gewesen. In treuester Pflichterfüllung hat er sich in den Kriegs- und Nachkriegsjahren besondere Verdienste erworben.

Wir werden dem Verstorbenen, den wir wegen seiner Gesinnung und seines stets gleichmäßigen freundlichen Wesens gerne unter uns sahen, ein dauerndes Andenken bewahren.

L. Witte & Co.
Inh. Jäger.

Barmen, den 17. Dezember 1928.

Unterricht

Wer erteilt vormitt. wöchentlich bis zu 12 Stunden [illegible] englischen Unterricht? Angeb. mit Beding. u. E 9871 an die Gesch.

Stenographie
Maschinenschreib.
Buchführung
Deutsch
Rechnen
Schreiben
Kaufm. Privatschule
Flockenhaus
Barmen, Sedanstr. 18.
Anerkannt beste Ausbildung

Engl., Frz., Span. [illegible]

Statt besonderer Anzeige.

In der Morgenfrühe des heutigen Tages ging mein lieber, treubesorgter Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Christian Adolphs

im 60. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden, aber sanft und ruhig, zum ewigen Frieden in die himmlische Heimat.

Sein Leben war ein Leben der Liebe, der Pflicht und der Arbeit.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Christian Adolphs geb. Ley
Elfriede Reichle geb. Adolphs
Willi Adolphs
Walther Reichle
Ilse und **Edith** als Enkelkinder.

Elberfeld (Eichenstr. 32), Solingen, 16. 12. 1928.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 20. Dez., nachm. um 2½ Uhr von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt.

Nachruf.

Am 16. Dezember 1928 starb mein langjähriger Maurerpolier

Herr Christ. Adolphs

Durch seinen unermüdlichen Fleiß und sein großes Pflichtbewußtsein hat er sich ein bleibendes, ehrendes Andenken gesichert.

W. Müller
Bauunternehmung.

Elberfeld, den 18. Dezember 1928.

Laß mich gehen, laß mich gehen,
daß ich Jesu möge sehen.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach längerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine innigstgeliebte Tochter, meine einzige Schwester, unsere liebe Nichte, Kusine und teure Freundin

Magda

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Alle, die das liebe, sonnige Kind gekannt haben, werden meinen großen Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer:

Wwe. August Bosselmann
Adele geb. Schumacher
Hanni Bosselmann.

Elberfeld (Ronsdorferstr. 79), Münster i. W., Osnabrück, den 17. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 20. Dez., nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Nachruf.

Der Tod hat am 16. ds. Mts. unseren lieben Mitarbeiter

Herrn Christ. Adolphs

aus unserer Mitte genommen.

Durch seinen offenen und lauteren Charakter haben wir ihn alle sehr geschätzt. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Bauführer, Poliere, Schachtmeister und Büroangestellte der Firma W. Müller, Bauunternehmung, Elberfeld.

Elberfeld, den 18. Dezember 1928.

Danksagung.

Die uns in den schweren Tagen erwiesene überaus herzliche Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Arthur hat uns so wohlgetan. Wir danken dafür von ganzem Herzen.

Geschwister Overthell
Irene Ochel.

Barmen, den 17. Dezember 1928.

Neuer Fernsprech-Anschluß
Elb. 5875
Dr. Sprenger
Facharzt f. innere Krankheiten
Vohwinkel,
Königstraße 7.
[illegible]

Prima [illegible]
Schinken.
[illegible]

Suche [illegible]
Trinkeier.
Geflügelhof [illegible]

Denk' an Genck

beschirmt
bestockt
repariert
Elberfeld
am Neumarkt

Vom Erzeuger zum Verbraucher!
Feinste Wurst- u. Rauchwaren
nach westfälischer Hausmacherart, aus eign. Gutsschlachterei, liefert prompt und preiswert
Rittergut Osthoff, Kreis Osnabrück
Post Georgsmarienhütte, Postfach 4.
Probepaket netto 5 Pfd. 17.50 RM. porto- und verpackungsfrei unter Nachnahme
— Auf Wunsch Preisliste. —

Danksagung.
Statt Karten.

Für die außerordentlich vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner unvergeßlichen Gattin und Mutter

Frau Ewald Grobel
Berta geb. Nurmann

sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten, besonders dem Herrn Pastor Ihme sowie den Meistern, Arbeitern und Angestellten unserer Firma den herzl. Dank.

Ewald Grobel
Hans Grobel.

Kluge
Kunden
Kaufen
Kutsch-
Krawatten
bei
Genck
am Neumarkt,
Elberfeld.

Jetzt nur noch
Handschuhe, Krawatten
und Anzüge
von
Max Hohagen, Elberfeld
Altenmarkt 8
und mein Weihnachtsglück ist fertig

Heute morgen wurde unser liebes Mütterchen, Großmütterchen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. C. August Kirberg
Charlotte geb. Holzrichter

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren von uns genommen. Sie entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben voll treusorgender Liebe für die Ihren.

In tiefer Trauer:

Arthur Kirberg und Frau
Liddy geb. Pietsch
C. August Kirberg
Alex Kirberg und Frau
Berichen geb. Drees
und 3 Enkelkinder.

Elberfeld (Steinbeckerstr. 47), den 17. Dezember 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 20. Dez., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Hochstr. aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter und Tante, sagen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank.

Geschwister Pabst.

Elberfeld, im Dezember 1928.

Der billige Fußboden-Belag
Balatum

Balatum-Teppich [illegible] 12.60
Balatum-Läufer 67 cm .... per Meter 1.60
Balatum-Läufer 100 cm .... per Meter 2.25
Balatum-Vorlagen 50/100 .... per Stück 0.95
Balatum-Rollenware z. Auslegen, per □-Mtr. 2.10
Balatum-Teppich 200/300 mit Rand 17.00

KLISCHAN
WALL ELBERFELD WALL

Das schönste und praktischste Weihnachtsgeschenk
ist ein modernes Tafelbesteck.

Alpacca, garantiert weißbleibend

6 Eßmesser	Mk.	6.60	9.00	10.50	11.00
6 Eßgabeln	Mk.	3.60	4.80	6.00	6.60
6 Eßlöffel	Mk.	3.60	4.80	6.00	6.60
6 Dessertmesser	Mk.	6.30	8.00	9.00	9.75
6 Dessertgabeln	Mk.	3.40	4.00	5.00	5.50
6 Teelöffel	Mk.	2.10	2.40	3.25	3.50

Geflügelscheren — Kuchenbestecke

Nur beste Garantie-Qualität, daher billigste Preise!

C. A. Lütters
Elberfeld — Telephon 5296
4 Turmhof 4
Fabrikation - Schleiferei - Reparatur.

Alpacca-Silber, 90 gr. Auflage, 20 Jahre Garantie

6 Eßmesser	Mk.	17.25	18.00	20.25	22.50
6 Eßgabeln	Mk.	15.00	16.50	18.00	20.00
6 Eßlöffel	Mk.	15.00	16.50	18.00	20.00
6 Dessertmesser	Mk.	15.75	16.50	18.75	20.00
6 Dessertgabeln	Mk.	13.50	15.00	16.50	17.50
6 Teelöffel	Mk.	8.10	8.25	9.00	9.75

Obstmesser — Gebäckzangen

Jetzt gekaufte Waren werden bei Anzahlung gern bis Weihnachten zurückgelegt! Bestecheinkauf ist Vertrauenssache! Nur das Fachgeschäft bietet wirkliche Garantie!

Amtliche Bekanntmachungen

Konkurs-Versteigerung von Radioartikeln u. Kontoreinrichtung zu Barmen.

Günstige Gelegenheit für Bastler.

Mittwoch, 19. Dezember, nachm. 3 Uhr, versteigere Zeughausstr. 29 (Eingang Seitentüre) auf Anstehn des Konkursverwalters Herrn Dr. Fechner die zur Konkursmasse E. Gw. Keuler gehörigen Waren und Einrichtung meistbietend gegen bar:

1. Waren: 56 Lautsprecher (versch. Marken), 7 Röhrenapparate, 6 Telefonapparate, 1 Telefunkenapparat, 706 Schnüre, 67 Taschen-Voltmeter, 72 Korbspulen, 261 Blitzschalter, 39 Papiermembranen, 13 Einzel- und Doppel-Röhr., 3 Platten Pertinax, 1 gr. Partie Knobensteckerkappen, 22 Gros M. Schraubenzieher. 255b

2. Einrichtung: 2 AEG-Schreibmaschinen mit Tischen, ein Bücherschrank m. 2 Glastür., 1 gut. Dauerbrandofen, 5 Tische u. Pulte, 2 Regale, 3 Wiener Stühle, 2 Schemel, 1 Schreibsessel, 1 Treppenleit., 1 Wanduhr, 4 elektr. Lampen, eine Kopierpresse, 10 leere Kisten etc.

Hermann Erdelmann,
gerichtl. vereid. Tax. u. Auktionator, Barmen, Parlamentstr. 28, Tel. 1170.

Büromöbel-Konkurs-Versteigerung.

Mittwoch 19. Dez. 1928, morgens 10 Uhr, versteigere ich 1175

in Elberfeld, Poststraße 20 (Ecke Turmhof),

im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Hausmann in Elberfeld, als Konkursverwalter der Firma „Elfa-Strumpfhaus“ Kreutzberger & Heymann in Elberfeld, u. a.:

Akt. Bücherschrank (Eiche), 2 Diplom-Schreibtische (Eiche), 2 Schreibtischsessel, Schreibmaschinentische, Stühle, Aktenständer, elektr. Wanduhr und Mercedes-Schreibmaschine.

Josef Wiedenstritt,
beeid. Taxator u. Gerichtssachverständiger, Elberfeld, Neue Nordstraße 29. Fernsprecher 512.

Zwangs-Versteigerung

Am 19. Dezember 1928, vorm. 10 Uhr, werde ich in Elberfeld, Hochstraße 66:

1 Küche (neu kompl.), 1 Flurgarderobe, 6 Bilder, 1 Schreibmaschine, 1 Gasherd, 1 Spülschrank, 1 Hobelbank, 2 Sessel, 1 Chaiselongue, 1 Shapping-maschine, 1 Spielapparat, 1 Büfett, 1 Lederschofa u. a. m.

öffentlich versteigern. 13902

Kunkel,
Gerichtsvollzieher in Elberfeld.

Schlafzimm.-Versteigerung

Mittwoch 19. Dezember 1928, nachmittags 4 Uhr, versteigere ich im großen Saale des Hotel-Restaurants Tegethoff 1175

in U.-Barmen, Allee 31,

wegzugshalber freiwillig:

Schlafzimmer-Einr. (helle Nußb.): Tür Spiegel-, Garderoben- und Wäscheschrank, Waschkommode m. Marmorpl. u. Spiegel, 2 Bettstellen m. Matr., 2 Nachtkonsolen m. Marmorpl. u. 2 Stühle.

Besicht. am Versteigerungstage morgens 10 bis 12 Uhr.

Josef Wiedenstritt,
beeid. Taxator u. Gerichtssachverständiger, Elberfeld, Neue Nordstraße 29. Fernsprecher 512.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch dem 19. dss. Mts., vormittags 11 Uhr, werden in Barmen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert: 6809a

1 Zwirnmaschine, 1 Geldschrank, 2 Schreibtische, 1 Bücherschrank, 1 Schreibmaschine.

Treffpunkt der Käufer: Gastwirtschaft Kersting, Barmen, Taubenstraße.

Klein, Obergerichtsvollzieher.

Freiwill. Versteigerung eines Pianos u. Oelgemälde.

Donnerstag den 20. Dez., mittags 12 Uhr, versteigere ich in meinem Hause Parlamentstr. 28 zu Barmen, in einer Vormundschaftssache gehörig meistbietend gegen bar: 255b

1 gut erhaltenes klangvolles Piano, in Nußbaum,

ferner ein gutes Oelgemälde.

Der Vormund:

Hermann Erdelmann,
gerichtl. vereid. Taxator u. Auktionat. Barmen, Parlamentstr. 28. Tel. 1170

Große Versteigerung.

Mittwoch den 19. Dezember und folgende Tage versteigere ich im Lokal des Wupperfelder Kaufhauses Berlinerstr. 29 (am Wupperfelder Markt) die noch vorhandenen großen Restbestände wie Strumpf- u. Wollwaren, Trikotagen, Damen- u. Kinderwäsche, Bettwäsche usw.

Günstige Gelegenheit für billige Weihnachtsgeschenke. 464b

Anfangend vormittags 10 Uhr

Hermann Hackebier,
gerichtl. beeid. Taxator u. Auktionator Barmen, Cleferstraße 77. Tel. 172

Zwangs-Versteigerung.

Am 19. 12. 28 sollen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden, und zwar:

a) um 10 Uhr vorm. in Elberfeld, Nellenbahlerstraße 11: 13903

1 sechssitziges Auto;

b) um 11 Uhr vorm. in Elberfeld, Mäuerchen 8:

2 Klaviere, 1 Hausuhr, 1 Kamin, 1 Büfett, 1 Klubsessel, 1 Ausziehtisch, 1 Grammophon, 1 Kredenz, 2 Schreibtische, 2 Uhren, 37 Kisten Zigarren, 1 Büfett, 2 Schreibmaschinen, 1 Bücherschrank, 1 Sessel, 1 Schreibtisch, 1 Rauchtisch;

c) ebenfalls vorm. 11 Uhr, Elberfeld Mäuerchen 8, im Wege der freiwilligen Versteigerung:

1 Damen-Brillantring mit 26 Steinen

Pinkow, Obergerichtsvollzieher.

Mittwoch 19. 12., 10 Uhr, werden hier 1 Kist. Kakao, 2 Kist. Schokolade, 83 m Hemdentuch, 1 Paket Futterstoffe u. eine Partie getrag. Kleider öffentlich meistbietend verkauft.

Eilgutabfertigung Elberfeld.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch d. 19. 12. 28, vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Mäuerchen 8 (Deutsches Haus), Elberfeld, folgende Gegenstände

2 Eßzimmer, 1 Mill., 1 Nähmasch., 1 Schreibtisch, 15 Flaschen Wein, 1 Bücherschrank, 1 Küchenbüfett, 1 Lederkofa, 1 Laden-Einrichtung, 1 Klavier, 1 Wohnzimmer, 1 gebeckter Wagen u. a. m. 13892

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kolte, Obergerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch dem 19. 12. 28, vormitt. 10 Uhr, sollen hier, Mäuerchen 8, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: 13899

1 Kreissäge, 1 Vertiko, 1 Chaiselongue, 4 Ballkammgarn, 1 Billard, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Zigarrenschrank, 1 Kassenschrank, 1 Chaiselong., 1 Personenwagen, 1 Bücherschrank, 1 Tisch, 1 Partie Drehbänke, Bohrmaschinen, 1 Kreissäge, 1 Armbanduhr, 1 Ring, 1 Sofa, 1 Korbmöbelgarnitur, 1 Marmortisch, 1 Bücherschrank, 1 Partie Meßapparate, wie Taschenrauchgasprüfer, optische Pyrometer, Druckmesser, Differenz-Druckmesser usw.

Thon, Obergerichtsvollzieh.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch dem 19. 12. 28, vorm. 10 Uhr, sollen im Versteigerungslokale E., Hochstr. 66, meistbietend gegen bar folgende Gegenstände versteigert werden:

1 elektr. Hochfrequenz-Apparat, 1 elektr. Haarschneidemaschine, 1 Pinn- und 1 Ausputzmaschine, 1 Eßzimmer, 1 Klavier, 1 Warenschrank, 1 Warmwasserapparat, 1 Wirtschaftseinrichtung, 2 Kinovorführungsapparate, 1 Wohnzimmer u. a. m. 13901

Elberfeld, 18. 12. 28

Kronenberg, Gerichtsvollz. kr. A.

Zwangs-Versteigerung.

Am 19. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich Elberfeld, Hochstraße 66: 13900

2 Sofas, 1 Doubliermaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Posten Spitzen, 6 Lederstühle, 1 Bett und and. Sachen mehr öffentlich meistbietd. versteigern.

Storch, Obergerichtsvollzied.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch d. 19. 12. 28 vorm 10 Uhr, werde ich Hochstr. 66:

1 Sofa, 1 Tisch, 1 Teppich, 1 Bettko, 1 Anrichte, 3 Nähmaschinen, 1 Chaiselongue, 1 Spiegel, 1 Büfett, versch. Hutformen, Dampfkessel, Hutreiber, 1 Motor 3½ PS, Hut-sack, 1 Tisch, 1 Gasherd, 1 Kleiderständer, 1 Farbbandspulmaschine, 1 Imprägniermaschine, 1 Grammophon mit 16 Pl., 1 Anrichte u. a. m. öffentl. meistb. geg. Barzahl. versteigern. 3904

Banseme, Obergerichtsvollz.

Grundstücks-Markt

Gute 6503a

Gastwirtschaft,

a. Mittelrhein, Luftkurort, 10 Min. vom Rhein, Küche, 6 Z., Gesellschaftsr., Saal, preisw. zu verk. Angeb. E 929 an Gst.

Mech. Sohlerei

an schnellentschl. Käufer Umstände halber sofort zu verkaufen. Angeb. unter E 9613 an Gesch. d. Bl.

Maschinen

Elektromotoren
Verkauf Ankauf Austausch Miete
Alfred Kaul & Co
Inh. -Ges. Elberf.
Kreiteastr. 33 35

Nähmaschinen
beste Fabrikate in allen Preislagen
Denkbar größte Auswahl.
Kostenl. Unterricht im 1736
Sticken u. Stopfen.
Zick Zack Apparate
Leichte Zahlungsw.
Woch. Rat. v. 2 M. an
Reparaturwerkstatt
August Boln
Barmen, Kat. Kirchstr. 7

Nähmaschine

Weltmarke, besteht ca. 60 Jahre, liefere ich 4132 ohne Anzahlung

pr. Woche 1.50 M

Lieferung erf. sofort (auch nach auswärts) franko Haus. Erste Rate ab 9. Jan. 1929. Bei einer Erwerbslosigkeit od. Krankh. größtes Entgegenkommen. Schr. Sie sofort unter E. 8978 an die Gesch. d. Bl.

Nähmaschine, g. näh., f. 30 Mk. zu vk. B., Buchenstr. 2, 1.

Sehr g. Nähmaschine f. nur 20 Mk. abz. E., Robertstr. 1, II.

Neue u. gebrauchte

„Urania“ Schreibmaschin.
(bestes deutsches System), ferner:

Remington	65.–
Klein A.E.G.	80.–
Oliver	125.–
Ideal	135.–
Stoewer	145.–
Adler	165.–
Urania	175.–
Mercedes	225.–
Rheinmetall	350.–

(neu, statt 460.–)

Teilzahlung. Zu Miete.

Fachgeschäft
C. Spona, Elberf.,
Gesundheitstr. 11.

Fachwerkstatt für alle Reparaturen, alle Ersatzteile.

Schreibmaschine

fabrikneu, Normal Tastatur, 1 Jahr Garantie.

1 Jahr Kredit.

allerkleinste Monatsraten, unverbindlich Vertre. erbeten. Anfragen unt. Df. A A 670 bef. Rudolf Mosse in Düsseldorf. 363

Schreibmasch.

alle Systeme, g. erh., v. 40 Mk. an zu verk. Weg. zu groß. Lagers sind die Preise um 25 % ermäßigt.

Gerlach, Barmen, Mittelstr. 8. 229b

Schreibmaschine
(Klein-Adler), fast neu preisw. Schumacher, E., Kluserhöhe 9, I.

Rund-Strickmaschin., Tischmannel i. v. B., Hügelstr. 25, pt.

Musik-Instrumente

Gebrauchtes

Piano

Mk. 500. 488b

Brüning & Bongardt Barmen, Gemarker-Ufer.

Piano [illegible] neu Mk. 650, [illegible] Mk. 700, 1 Flügel, fast neu, Mk. 1800. Bongardt, B. [illegible]

Mehrere

Miet-Pianos

sehr vorteilhaft, ferner einige

gebr. Pianos

äußerst preiswert

Pianohaus

Weischet

Elberfeld, Königst. 23 u. 31

Blüthner Grotrian-Steinweg Feurich.

Einbau-Piano,

fast neu, mit Notenrollen, für d. Hälfte des Wertes abzugeben, eventl. Teilzahlung.

Harmonium,

herrl. Orgelwerk, m. 22 Registern, 300 M. unter Preis.

Pianolager Beyer Elbf. Luisenstr. 42. ● Kein Laden! ●

Piano,

hochelegant, gebraucht, fast neu, ganz billig zu vk. II. W. Halvesfeldt. 1 Handla

Umständehalber 1 gebr. **Piano** z. vk. Räh. Gst. 1754

Gut erh. Klavier zu vk. E., Kl. Klopbahn 12, II. 1333

Klavier

a. Privat zu mieten ges. Angeb. mit Preis u. H 340 Gst. B. Neuerweg 34. 6797a

6 gebr. Klaviere

in gutem Zustand sehr preisw. abzug.

PIANOHAUS

KOCH

ELBERFELD

Hermestr. 41 41a

Ia Pianos

billigst Ratenzahlg. Vollmer, B.-Rittersh. Kraustr. 36. 1435

Schrankapparate

bill. Hören Sie sich zuerst andere an u. dann kommen Sie zu mir. Barmen, Kampstr. 30, II.

Pianos Elektrische Kunstspiel-Instrumente

kaufen Sie günstig im

Musikhaus

Karl vom Kothen & Sohn

ELBERFELD

Kölnerstraße 58.

Harmonium,

fast neu, billig. E., Gesundheitstr. 146.

Harmonium

bill. Breitbardt, B., Mühlenweg 61. Hhl.

Eichen. Schrank-

Grammophon

Elekt., mit Platten, billig unt. günstig. Zahlungsbed. abz. Tast kann auf 10-Pfg.-Einwurf eingestellt werd. u. eignet sich auch vorzügl. f. Restaurant. Stoll, Elb., Königstr. 87.

Tisch-Apparat mit 9 Pl. bill. abz. Nach 7 abds. Tillbobner, E., Wülfrath. Str. 3, IV, r.

Grammophonplatt

ca. 20, kaum gebr., bill. zu vk. Hünten, W., Berlinerstr. 78.

30 Parlophonplatten mit Schallbose 15 M. E., Friedrichstr. 9, II.

Bandonion,

Vollton. Pracht-Instrument, feine Mahagoni-Ausstatt., neu zum Ausnahmepreis sehr billig zu verkf. Wolff, w1726 E., Friedrichstr. 48.

2 Meister-Violinen (Mittenwalder) 150 u. 300 Mk. zu vk. Barmen, Poststr. 14.

Sehr gut eingesp.

Geige

billig zu verk. Josef Koslowski, Ober-Sprockhövel, Am Brink 29. 1128

Eingespielte Geige zu verk. Kooke, B., Eintrachtstr. 10a.

Gut erh. Zither b. E. Schleswigerstr. 62, II.

Wenig gebr. Konzert-Zither m. Etui, neu 165, für 70 Mark zu verk. Ries, E., Untergrünewalderstr. 28.

Möbelmarkt

2 od. 3teil. Wäscheschrank, Lebensmg. zu vk. Elb., Marienstr. 46.

Eisschrank, wie neu, Eßservice, Ahlfeld, Küchenmöbel bill. abz. Ang. E 9647 Gst.

5 Speisezimmer

unter Preis z. bar. Bruchmann, Elbf. Luisenstr. 116b.

Kein Möbelkauf ohne Adler

Günstiges Sonderangebot.

Wegen Aufgabe der Herren- u. Speisezimmer in feinster Ausführung werden diese zu sehr annehmbaren Preise abgegeb. Besuch lohnend. Angeb. u. H 343 Gesch. B., Neuerweg 34. 4826

Herrenzimmer

echt Eiche, innen Eich. 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 rd. Tisch, Schreibsessel mit echt Rindleder, 2 Rindlederstühle vollständig

Mk. 375.–

Adler,

Ausstellg. vornehm. Wohnungseinricht. Elberfeld. Hofaue 53.

Speisezimmer,

160/200 brt., schöne, aparte Modelle

Schlafzimmer,

180/200 brt., mit Außen- u. Innenspiegel modernste Formen.

Küchen,

nur beste westf. Fabrikate. Für Güte u. Haltbarkeit m. Möbel gewähre ich volle Gar. Die Preise sind entsprech. der Ware äuß. kalkuliert. Ein Besuch m. reichhalt. Lagers dürfte Sie davon überzeugen.

Möbelhaus

Herm. Böker,

Elbf., Bachstr. 46/48.

Gelegenh.-Kauf

Kaum gebrauchte Küche billig zu verkaufen. 1409

Möbelhaus

Karl Pasche, Elberf. Königstr. 55/57.

Konkurrenzlos!

Schlafzimmer

echt Eiche, sämtl. Flächen voll abgesperrt, Schrank 180 cm, m. Spiegel, vollständig

Mk. 600.–

Adler

Ausstellung vornehmer Wohnungs-Einrichtungen. Elbf., Hofaue 53.

Achtung! Gelegenheitskauf! Achtung!

Schlafzimmer, Schrank 180 cm, echt Eiche, schwere Ausführ., voll abgesperrt, m. Innenspiegel, Rahmen u. Stühlen, spottbillig für 570 Mk. Elegante Küche, nat. lack. Büfett 160 cm, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle für nur 275 Mark — Schreinerei, Barmen, Zeughausstraße 45.

Schlafzimmer,

echt Eiche von einem Kunden zurück genommen, billig zu verkaufen.

Otto Boffen,
E., Kölnerstr. 75-75a, Gesundheitstr. 2-4 am Thaliatheater. Sonntag 2-6 geöffn.

10 Schlafzimmer

echt Eiche, Schrank 1,80 m, wß. Marm. 525 bis 675 Mk.

Küchen,

naturl. Büf. 1,60 m, Anr., Tisch, 2 Stühle für nur 295 Mk.

Eßzimmer, Herrenzimmer,

billigst. Fr. Siebert, Schrein. B.-Wuppt., Bredderstr. 73, nur Lagerverkauf. 382b

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume veranstalte ich für kurze Zeit einen 8410

Ausverkauf

und habe die von mir stets geführten soliden

Möbel

z. T. bis zu

30%

im Preise zurückgesetzt.

Möbel-Schnee

Elberfeld, Friedrichstr. 51.

Metall-Betten und Draht-Matratzen ab Fabrik zu vk. E. jetzt Nordstraße 3.

Betten

in Holz und Metall

Aufl.-Matratz.

von einfacher b. feinster Ausführung in eigener Polsterei.

Oberbetten, Sofas

in Mokett u. Leder.

Chaiselongues

in jeder Preislage bei geringer An- u. Abzahlung. 855

Möbel-Haus Gras,

Elberfeld, Friedrichstr. 40/42.

Metallbett mit 4teil. Wollaufl. 46 M. 1842a Neu's Kaufhaus, E., Friedrichstr. 32, Lad.

Wenig gebrauchte, weiß lackierte Eisen-Betten m. Matr. b. zu verk. Möbelh. Wendling, Elb., Friedrichstr. 2

Gelegenh.-Kauf.

Büfett, echt Eiche, 150 breit, einzeln b. preisw. zu vk. 482b Bachmann & Co. B., Karlstr. 31–33.

Biedermeier-

Kommode,

elegant. Fenstertritt mit Balustrade u. Abschl.-Wand, Sofa-Wand mit el. Bel. zu verk. Barmen, Ottostraße 35.

Waschkom., Gasof., Betten umzugsh. b. E., Gartenstr. 62, pt.

1- u. 2tür. Kleiderschr., Ledert. Sofa neu, 60, verstell. Chais., neu, 45. Möbel-Kupfermann, Elbf., Bachstr. 36.

Nußb. Tisch zu verk. E., Zollstr. 9, II.

100 Sprossen-Stühle mit Brandsitz Stück 5.20 zu vk. Meyer, Elbf., Bachstr. 79.

Sofas, Chaisel.,

Klubsessel und Matr. (gute Verarb.), sehr billig abzg. Polsterei Merten, Elberf., Luisenstraße 22.

Sofas, Chaisel.

verk. billig Montag. E., Franzenstr. 14.

Fast neues modern. Ledersofa bill. E., Oberstr. 35.

Chaiselong., f. neu, 25. E., Gerberstr. 9a, pt.

Antikes Sofa, Mahagoni,

für Biedermeierzimmer u. Wohnzimmer zu verkaufen.

Grenzhäuser, Elb., Luisenstr. 87. Telephon 3015.

Sofas:

Ledert.-Sofa	68 M.
Gobelin-Sofa	78 M.
Plüsch-Sofa	115 M.
Chaiselong.	35 M.

Klahn, E., Hochstr. 43.

Gut erhaltenes

Mokett-Sofa

mit Umbau und

Schreibtisch

billig zu verkauf.

Otto Boffen,
E., Kölnerstr. 75-75a, Gesundheitstr. 2 u. 4, am Thaliatheater.

Schön. Chaiselongue bill. E. Heinrichstr. 26, Polsterei Sochel.

Sofas u. Chaisel.

in großer Auswahl, nur gute Arbeit, 1. b. Poth. Günzler, E., Kölnerstr. 50.

Nur Mk. 10.- Anzahlung!

Sofas 5619
Chaiselongues
Metallbetten
Holzbettstellen
Auflegematratzen
Oberbetten
Kissen
Liegemöbel etc.
in Qualitäten, wöchentlich Mk. 5.-
Möbelh. Haus Macht
E. Neue Fuhrstraße 1.

Schreibtisch

amerikanischer, mit Rollade, eingebautem Geldschr., gut erh., für die Hälfte des Wertes zu verkaufen. Ang. E 9649 Gst.

Tische	10.
Küchenbüfett	55.
Stühle	3.
Sofa	18.
schöne Küche	75.
Anrichte m. Aufs.	40.
mod. Bett m. Aufl.	48.

Laut. Kinderbett, einige Kleiderbetten u. Kl. Sachen billig. Möbel-Kleitmann, Elberf., Badstr. 7.

Dielen-Garn.

Eichen, gepolstert Bank, 2 Sessel, Tisch E., Kirchstr. 59, 1.

Besonders günstig.

Gelegenh.-Kauf Klubsessel,

neuwertig, gut erh., sehr preisw. abzug. Möbelhaus Bachmann & Co., B., Karlstr. 31–33, an der Rudmeshalle.

Kirschb.-Sessel,

Nähtisch, Eckschrank, Konsole. B. Engelbertstr. 6, 1. Wertherbr.

Herd, tief gebaut, wenig gebraucht, und Gaskoch. m. Schränkchen zu verk. Elbf., Marienstr. 116, pt.

Aundsen, fl. Dezim.-Waage, Seidenspul-Masch., g. erh., b. Barm., Feldstr. 24.

Gebr. Gas- u. Kohlenherd

billig abzug. Barm., Grünstr. 3, 1. 6803a

1 Gasherd., 1 Kohlenherd, 2tür. Bett m. Matr. billig Kuhn, Elbf., Lärchenstraße 29.

Je 1 Küchen- und Mantelofen billig E., Wiesenstr. 29, III.

Großer, gut erhalt.

Dauerbrenner

billig zu vk. Barm., Südstr. 45, Kontor.

Guter, gebr. Herd bill. zu vk. Näh. E., Rützenbergerst. 65.

1 mod. Gasofen, fast neu, und 1 Teetisch (Eiche) bill. zu verk. Elbf., Poststr. 7, 1.

Gbr. Mantelofen zu vk. E., Karlstr. 14.

Kl. elektr. Ofen, Kind.-Oberbett, Stehmang. W. Fischertalerst. 87, II.

G. erh., schwarz. Herd E. Charlottenst. 34, 1.

1 Elektr. u. 1 Gaskronleuchter m. Zuglampen, 2 Spiegel billig abzug. Barm. Uferstraße 8, 1.

Fahrzeuge

Limousine,

Adler, 12/34, 6-Sitz., 6fach bereift, Jahrg., Boschlicht u. Start., für Mk. 600 zu verk. Näh. W. Lersch, U.-Barmen, Ronsdorferstraße Nr. 7, I.

Limousine, 14/48 Marke Opel,

starker und in gutem Zustand befindlicher Wagen, billig zu verkaufen. Anfr. unter E 903 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1627

6-Zylinder-Limousine 12/45 PS. Pontiac

mit allen Schikanen, maschinell u. äußerlich durchaus neuwertig, da nur 12 000 Klm. gelaufen u. best. gepflegt. Versteuert und zugelassen. Aus Privathand zu verkaufen. Preis: 4000 Mark. — Angebote: Telephon 4995 Elberfeld.

Chevrolet

Personenkraftwag.
Touring — 5 Sitze, Mk. 3725.—.
Coach (2tür. geschl.) 5 Sitze, Mk. 4250.—.
Sedan (geschl.) fünf Sitze, Mk. 4625.—.
Lieferkraftwagen
1½ T. Pritschenwag. 4865.— Mk.
1½ T. Kastenwagen 5450.— Mk.
Auto-Haus G.m.b.H.
Barmen, Heckinghauserst. 75
Tel. 86080/81. 461b

NASH

Tapeten-Limousine mit 4 Türen, 11/45 PS, 6 Zyl., preiswert zu verk. 1236
M. Maßner, Elberfeld, Schwebebahnpassage

Sie sparen,

wenn Sie jetzt kauf. u. nicht im März n. J. Wir bauen und müssen jetzt einen großen Teil unser. gebr. Personen- u. Lieferwagen unter Preis abstoßen.

Auto-Palast
A. Rütgers G. m. b. H.
Düsseldorf, Grünstr. Nr. 14-18, Tel. 26844

ESSEX

der fabelhafte Sechszylinder 10 45 PS
1 Jahr Garantie mit Vierradbremse
Preise
Mk. 4980.–
Mk. 5700.–
Vertreter
J. J. Bertrand.
Elberfeld,
Kampstr. 22/26, Tel. 100
Marienstr. 9, Tel. 790.

NSU

Motorräder

250 u. 200 ccm — steuer- und führerscheinfrei, Dreigang-getriebe, Ballonreifen. Mk. 767.—

Fritz Hülsmann, E., Hofkamp 19. 8360

Neue u. gebrauchte

Fahrräder

für Kinder in allen Größen sowie Herren-, Damen- u. Straßenrenner. 1433

Solvente Kunden Zahlungserleichtern. Sämtl. Fahrrad-Ersatzteile äußerst bill. **Willy Müller,** Elbf., Nordstraße 25, part. Kein Laden! Auch Sonntags geöffnet!

Gelegenheitskauf. Neues H.-Fahrrad, beste Marke, 70 Mk. B., Buchenstr. 2, 1.

Kinder-Fahrräder

konkurrenzlos in Zahlungsbedingung und Preis. Altbekannte Qualität. Viele 1000 zufriedene Kunden. — Vertr. ges. **Hans W. Müller,** Elberfeld, Gesenbergstraße 10

Damen-Fahrrad,

sehr gut erhalt., billig zu verk. Elberf., Schmiedestr. 8, I.

Opel-Rennmaschine, wie neu. Müller, B., Zollstr. 96, 3. Et.

B. gut erh. H.-Fahrrad billig. Müller, Elb., Weststr. 31.

1 Kd.-Zweirad Mk. 15.—, ein Pferdestall Mk. 15.— zu verk. Barmen, Beethovenallee 32, part. 6788a

Gut erhaltener Baby-Stubenwagen zu verk. Panzel, Barmen, Feldstr. 25.

Kleidermarkt

Eleg. D. Wintermantel, gr. Fig. 15, Kd.-Klappwag. 7, Stubenwag. 5, Kp.-Badewanne mit Gestell u. Abl. 15, Kd.-Laufgitter, mass. tw., fast neu, 10 Mk. E., Wupperstr. 20, II. Händler verbeten.

Kaum getr. Cutaw.-Anzug (Maßarbeit), für schlanke, 1,65 gr. Figur, sehr billig sofort zu verk., nach 7 U. abd. Remmeler, B., Emmastr. 25.

Besichtigen Sie mein enorm großes Lager in

Pelz-Mänteln

Alle Preislagen v. Mk. 125.— an.
Maßanfertigung in allen Fellart.
Teilzahl. erhalt.
Neueste Modelle. Eig. Fabrikation.
R. Grothe,
Elberfeld, Grünstraße 22, 1
Kein Laden
daher billigste Preise
Sonntag von 2 geöffnet

Gut erh. Jackettanz., bfl. getr. f. m. Fig. b. E., Kronpr. Allee 59, 1.

Nutriamantel, Gr. 46, nicht getrag., halben Preis zu vk. Anfr. E 9549 Gst.

Schw. Krimmerjacke, Gr. 46, f. neu. Elb., Villentalstr. 5, 1.

Skunks-Oposs.-Pelz sehr preisw. abzug. Elb., Paradestr. 76.

— Wie neu! —
Echt schwarz Fuchs-Pelz und Smoking-Anzug Gr. 46, zu verk. Händler verb. Barm., Allee 128, 1.

Kinder-Pelz m. Muff 8, Herrenschal 12, Karl-May-Büch. St. 1,50 E., Königst. 63, III.

Sealschal,

neu, noch nicht getr., Umst. h. bill. zu verk. Ang. u. H 403 Gesch. B., Neuerweg 34.

Vermischte

Gebr. Billard, komplett, mit Elfenbeinbällen, 200 Mk. Ang. u. 637 Fil. B. Berlinerstr. 61. 332b

Mietbillards billig abzugeben. A. Köster, B.-Mitt. Telefon 447. 332b

Hausuhren

Eiche m. prima Bim bam Schlag

von 80.— an

so lange Vorrat reicht

Fritz Brune,

Uhrm.

Barmen, Mittelstr. 81

Gemälde

aus Privatbes. bill. abzugeben. Barmen Weidhofstr. 13.

Oelgemälde

v. Privat billig zu verk. Elberf., Neue Nordstr. 39, 1. Bes. abends n. 7 Uhr.

Vornehmes

Weihn.-Gesch.,

Krawattennadel mit echter Perle u. zwei Brillanten sow. Damen-Brillantring w. unter Preis zu vk. Ang. E 9573 Gst.

Oelgemälde

berühmter Meister 100 Mark [illegible] Elbf., Neue [illegible] Nr. 21. [illegible]

Ueberraschen

Sie sich u. [illegible] milie durch [illegible]

Radio-Anlag

Kleine Anzah. [illegible] Rate 1. Febr. [illegible]

Alpacabestecke

versilbert u. [illegible] kaufen Sie [illegible] günstig [illegible] v. Fabrik [illegible] E., Kreuzberg [illegible]

3—400 [illegible] Bierflaschen u. 1 Eichen [illegible] t. bill. [illegible] Tel. 6 97 [illegible]

Gr. Marmor [illegible] zeug m. Bron[illegible] neu, preisw. [illegible] men, Allee [illegible]

Radio-1-Röhren [illegible] parat bill. [illegible] straße 6, [illegible]

Radio-Anlag

3 Röhren, [illegible] Selbt. zu ver[illegible] men, [illegible] richtstraße [illegible]

Radio Gestell [illegible] für Anschl. [illegible] leitung [illegible] 220 Volt, [illegible] sprecher, [illegible] Fernempfang [illegible] Mark in [illegible] Hammerst[illegible] markt [illegible]

Photo [illegible] mit Zeit-[illegible] zu verkaufen [illegible] Kölnstraße [illegible]

• 2 Künstler [illegible] drucke, [illegible] Mahag. [illegible] Oststr. 31, II. [illegible]

•Gut erh. [illegible] Wringmasch. [illegible] Christbaum[illegible] E., Kölner[illegible]

Photo-Hand[illegible] 18×13, [illegible] halten, [illegible] Stoll, [illegible] Königstraß[illegible]

Kristall

Bowlenkann[illegible] dinieren, [illegible] große [illegible] Vierbech[illegible] E., Friedrich[illegible] Konsulstr[illegible]

Staubsauger [illegible] 220 Volt [illegible] oder zu [illegible] Marienstr[illegible]

Pferdeg[illegible] für Luxus[illegible] schaft zu [illegible] Vorwerk [illegible] gerstr. 19 [illegible]

Fast neu [illegible] u. Herde [illegible] bill. E. [illegible] str. 21, 1 [illegible]

Skier,

1,95 lang [illegible] billig abzug. [illegible]

Weiß. Tollettem

geeign. für [illegible] Zimmer [illegible] markt 2, II [illegible]

Praktische

Weihn.-Gesch

Skier, [illegible] — 190 [illegible] mit Bind. [illegible] preis zu verk. [illegible] Brehmann [illegible] Barm., Karlstr. [illegible]

2-3***b. Tapeten [illegible] schnitt, [illegible] E., Königstr. [illegible]

Tiermarkt

Leicht. [illegible]

Wagenpferd

Fuchs, preis [illegible] E., Sedanstr. 16 [illegible]

Trabin, [illegible] Mähre, [illegible] bent., pt. [illegible] Neue Nordstr. [illegible]

Schäferhun

reine Rasse, [illegible] für 40 Mk. [illegible] Barm. [illegible] straße 71, 1 [illegible]

D. Schäferhund

2 J. alt, [illegible] schönes Tier, [illegible] Stammbaum [illegible] gute Hände [illegible] Rudolf [illegible] Elb., Kiesbahn [illegible]

Frisch. Setter

2 Jahre alt, [illegible] verk. E. [illegible] Hauptstr. [illegible]

Papageien

sprech., [illegible] ausl. Waldv[illegible]

Kanarienvögel

Kollinaende [illegible] Rie[illegible] Vogelkäfige [illegible] Vier i.d.e. [illegible] erhält. Vogelfutter [illegible] Zoo-Handlung [illegible] Barmen, [illegible] hauserstr. [illegible]

Kan.-Hähne u. [illegible] 3jähr. [illegible] Böckel 6a, 3. Et. [illegible]

Kan.-Hähne [illegible] E., Zimmerstr. [illegible]

N° 4711.

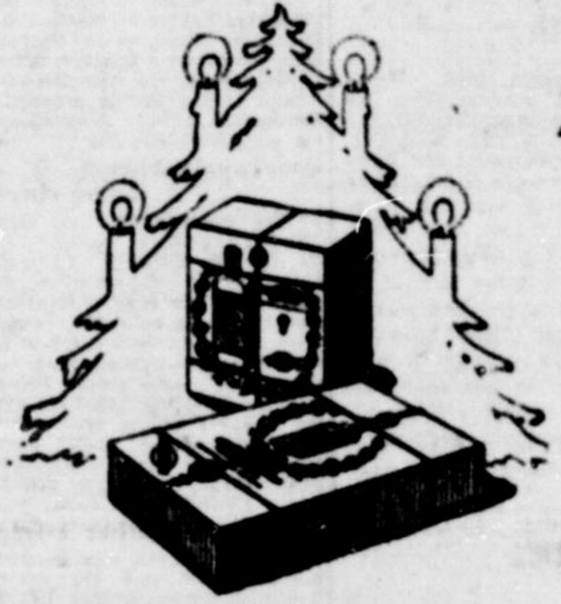
Das traditionelle Festgeschenk
Unter jedem Weihnachtsbaum

"4711" Kölnisch Wasser

Taschen-Flasche	RM	—.95
Gerillte Taschen-Flasche	"	1.60
1/2 Original-Flasche	"	1.60
1/1 Original-Flasche	"	2.50

Die Original-Flaschen sind mit Rot- oder Spitzenetikett erhältlich.

1/4 umflochtene Champagner-Flasche	RM	4.50
1/2 " "	"	8.—
1/1 " "	"	15.—
Karaffe (rund oder viereckig)	"	6.—
Flasche in Herren-Format	"	11.—



Versiegelte Holzkistchen

3/1 Original-Flaschen (Rot- oder Spitzenetikett)	RM	7.50
3 große viereckige Flaschen (Rot- oder Spitzenetikett)	"	11.25
6/2 Original-Flaschen (Rot- oder Spitzenetikett)	"	8.60
6/1 Original-Flaschen	"	15.—

"4711" Geschenk-Kartons

Kölnisch Wasser und Kölnisch Wasser-Seife

1/2 Flasche u. 1 Stück Seife	RM	2.40
1/1 Flasche " 1 " "	"	3.50
2/2 Flasche " 2 " "	"	3.30
2/1 Flasche " 3 " "	"	6.60

"4711" Tosca-Geschenk-Kartons

1 Zehnkant-Flasche Tosca-Eau de Cologne u. 1 Stück Tosca-Seife	RM	4.—
1 große Zehnkant-Flasche Tosca-Eau de Cologne u. 2 Stück Tosca-Seife	"	7.40
1 Zehnkant-Flasche Tosca-Eau de Cologne u. 2 Stück Tosca-Seife	"	9.60
Tosca-Parfum u. 1 Dose Tosca-Taschen-Puder	"	6.50
Tosca-Parfum u. 1 Stück Tosca-Seife	"	6.25
1 große Zehnkant-Flasche Tosca-Eau de Cologne, Tosca-Parfum in Schmuckdose u. 1 Stück Tosca-Seife	"	10.50

Gaben, die den Spender loben!

"4711" Tosca-Eau de Cologne

Taschen-Flasche m. Schraubverschluß	RM	1.—
1/2 Zehnkant-Flasche m. Spritzverschluß	"	1.80
1/1 Zehnkant-Flasche	"	3.—

"4711" Kölnisch Wasser nach russischer Art

Taschen-Fläschchen	RM	1.35, 2.20
Elegante flache Flaschen	"	3.50, 5.50

"4711" Tosca-Creme

Tube	RM	1.50
Topf	"	2.—

"4711" Tosca-Seife in Kartons

2 Stück	RM	4.—
3 "	"	6.—

Extra stark parfümiert, in Seidenkarton

1 Stück	RM	5.80
3 "	"	14.50

"4711" Parfums

"4711" Tosca	RM	2.—, 4.—, 6.—, 11.—
"4711" Rheingold	RM	5.—, 9.—, 12.—
"4711" Juchten	"	2.—, 3.50, 6.50
"4711" [illegible]	RM	8.—, 20.—

"4711" Kölnisch Wasser-Seife

Stück	RM	—.70
Karton m. 3 Stück	"	2.—

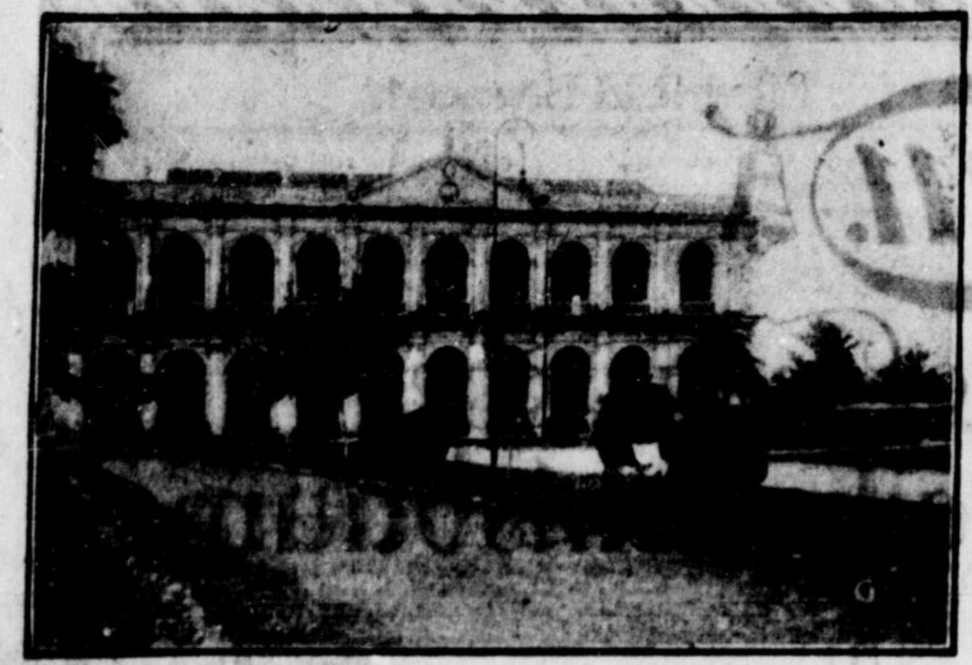
Extra stark parfümiert

Stück	"	1.40
Karton m. 3 Stück	"	4.—

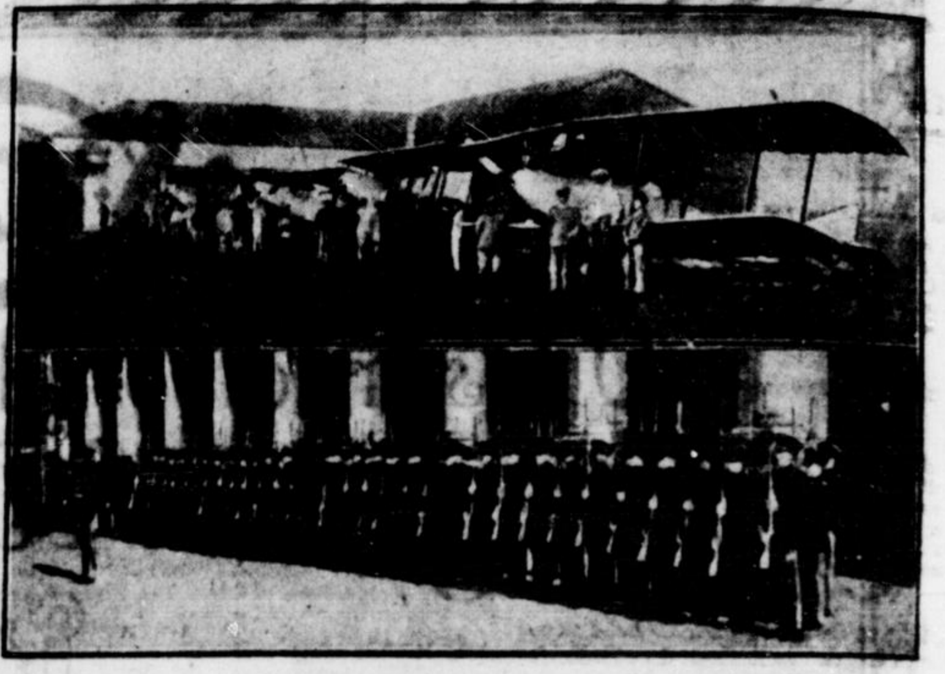
"4711" Waldgrün-(Fougère-)Seife

Stück	RM	1.40
Karton m. 3 Stück	"	4.00

Zum Konflikt in Südamerika.



Das Parlamentsgebäude in Aſuncion, der Hauptſtadt Paraguays.



Unten: paraguayiſche Kadetten. Oben: eine Abteilung der paraguayiſchen Luftſtreitkräfte.

Mordgeſtändnis auf dem Sterbebett.

WB. Berlin, 17. Dez. (Eig. Drahtber.) Im April des Jahres 1906 wurde im Walde bei Karlshorſt der 37 Jahre alte Joachim M mit einem ſchweren Bauchſchuß aufgefunden. Man brachte den Mann ſofort ins Krankenhaus, wo er zehn Tage ſpäter ſtarb. Der Verdacht des Mordes lenkte ſich ſchon bald auf ſeinen Schwager, einen gewiſſen Müller, doch reichte das Material nicht zur Ueberführung aus. Dagegen wurde feſtgeſtellt, daß in der Nähe in einer Laube ein Einbruch verübt worden war. Man entdeckte dort Papiere auf den Namen Müllers, der feſtgenommen wurde. Er gab ohne weiteres den Einbruch zu, die Bluttat leugnete er. So blieb das Verbrechen ungeſühnt.

Im Frühjahr 1928 erkrankte nun die Frau des Müller ſo ſchwer, daß ſie ihr Ende nahen fühlte. Kurz vor ihrem Tode berief ſie eine ihrer Töchter zu ſich und machte ihr ein grauſiges Geſtändnis. Um nicht mit der Gewiſſenslaſt die ſie 22 Jahre getragen hatte, hinüberzugehen, geſtand ſie der Tochter, daß Müller in der Tat der Mörder ſeines Schwagers geweſen war. Gleich nach dem Mord hatte ihr Mann ihr alles offenbart, ſie aber mit dem Tode bedroht, wenn ſie ihn verriet. Müller hatte ſeinen Schwager im Walde getroffen und vermutete, daß er eine größere Geldſumme bei ſich trage. Aus allernächſter Nähe ſchoß er auf den Unglücklichen, der augenblicklich zuſammenbrach. In einer Taſche fand der Mörder aber nur acht Reichspf., den Preis für ein Menſchenleben. Um ein einwandfreies Alibi zu haben für den Fall, daß die Kriminalpolizei ihn verdächtige, verübte Müller einen Einbruch in die Laube und ließ abſichtlich ſeine Papiere zurück. Durch Geſpräche und Andeutungen erfuhr auch die Kriminalpolizei von dem Geſtändnis der ſterbenden Frau. Müller wurde ermittelt und zur Rechenſchaft gezogen. Er leugnete jetzt noch, mußte aber endlich, da ſich die Angaben ſeiner Frau nicht widerlegen ließen, ein Geſtändnis ablegen.

Niederträchtige Tierquälerei.

WB. Berlin, 18. Dez. Die Strafkammer Weſermünde hatte ſich als Berufungsinſtanz mit einem faſt unglaublichen Fall von Tierquälerei zu beſchäftigen. Ein Landwirt hatte ſeinem Pferd, das wegen einer offenen Bruſtwunde den Wagen nicht ziehen konnte, unter den Bauch Stroh legen laſſen und dieſes angezündet. Das Tier, das nicht weiter konnte, hatte ſich in das Feuer fallen laſſen und ſtarb bald darauf. Die Strafkammer beſtätigte das Urteil der Vorinſtanz, das auf das für Tierquälerei höchſtzuläſſige Strafmaß von (leider nur) ſechs Wochen Haft lautete.

Blutiges Revolvergefecht in der Zuchthauszelle.

Mißglückter Fluchtverſuch eines Raubmörders.

WTB. Inſterburg, 17. Dezember. (Drahtb.) Der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Räuber Bernecker erhielt heute vormittag den Beſuch eines Verwandten. Als der Hauptwachtmeiſter Zacharias dieſen zu Bernecker in die Zelle ließ, hatte Bernecker plötzlich einen Revolver in der Hand und gab auf den Hauptwachtmeiſter einen Schuß ab, der dieſen tötete. Der hinzukommende Wachtmeiſter Naujoks erhielt ebenfalls einen Schuß in den Kopf und wurde ſchwer verletzt. Dann verſuchten Bernecker und ſein Beſucher namens Lauk zu entfliehen, zogen ſich aber beim Hinzukommen eines dritten Wachtmeiſters in die Zelle Berneckers zurück und verrammelten die Tür. Die herbeigerufene Schutzpolizei gab Schreckſchüſſe auf die Zelle ab. Nachdem die Zelle geöffnet worden war, gingen die Schutzpolizeibeamten zum Angriff vor. Hierauf ergab ſich Lauk, der nur einen leichten Beckenſchuß davongetragen hatte. Bernecker lag bewußtlos in ſeiner Zelle. Es wurden bei ihm ein Kopfſchuß, ein Bruſtſchuß und ein Armſchuß feſtgeſtellt. Nach Mitteilung des Lauk ſoll ſich Bernecker den Kopfſchuß ſelbſt beigebracht haben, als er ſah, daß es ein Entkommen für ihn nicht mehr gab. Bernecker iſt noch am Leben.

WTB. Inſterburg, 18. Dez. (Funkſpruch.) Der ſchwerverletzte Oberwachtmeiſter Naujoks, der bei der Meuterei im Inſterburger Zuchthaus im Kampf mit Bernecker einen Schuß durch die Schläfe erhielt, iſt heute früh um 2 Uhr geſtorben. Bernecker ſelbſt, der ſich bekanntlich einen Kopfſchuß beigebracht hate, iſt an den Folgen dieſer Verletzung in der vergangenen Nacht um 12 Uhr geſtorben.

Ein wackerer Wächter.

Eine fünfköpfige Einbrecherbande verſuchte in einen Schlächterladen in der Eliſabethſtraße in Berlin einzudringen. Ein kleiner Spitz, der von dem Schlächter gehalten wurde, ſtellte ſich den Einbrechern entgegen und erhob ein wütendes Gebell. Damit nicht genug, griff er die Einbrecher an und brachte ihnen mehrere Biſſe bei. Leider wurde das brave Tier durch Meſſerſtiche der Einbrecher ſtark verletzt, doch hatte ſeine Wachſamkeit und Treue immerhin dazu geführt, daß man im Hauſe lebendig wurde und der Einbruch verhindert werden konnte. Das Bild zeigt den kleinen Hund in Behandlung in einer Berliner Tierklinik. Es wird hoffentlich gelingen, das Hündchen am Leben zu erhalten.

Für 200 000 Mark gefälſchte Wechſel.

Ein Fabrikant verhaftet.

WTB. Ahlen, 17. Dez. Geſtern vormittag wurde der Beſitzer der Blech- und Maſchinenfabrik Bernhard Struchtrop in Vorhelm wegen großer Wechſelfälſchungen von der Polizei verhaftet. Der Verhaftete hat für über 200 000 Mark gefälſchte Akzepte in den Verkehr gebracht. Er wurde dem Amtsgericht Beckum vorgeführt und hat bereits ein Geſtändnis abgelegt.

Schornſteinabbruch durch einen Freiballon.

WB. Coesfeld, 17. Dez. Als der Freiballon „Gelſenkirchen" geſtern nachmittag gegen 3½ Uhr die Ortſchaft Oberdarfeld überflogen hatte und im ſogenannten Hiel niedergehen wollte, kam ein leichter Windſtoß und trieb ihn noch ein wenig ab. Kurz darauf ſtieß der Korb gegen den Schornſtein des dem Landwirt Winkelſett gehörenden Hauſes, brach dieſen ab und beſchädigte auch einen großen Teil des Daches. Infolge des Zuſammenſtoßes riß auch noch ein Sandſack und der Ballon ging wieder in die Höhe. Eine halbe Stunde ſpäter konnte ſchließlich in der Nähe des Hofes Schulze-Heiming die Landung vorgenommen werden. Die Inſaſſen waren glücklicherweiſe nicht verletzt.

Die längſte deutſche D-Zugverbindung

Zwiſchen Leipzig und Cottbus iſt mit Beginn des Winterfahrplans ein neues Schnellzugpaar T 101/102 eingelegt worden, das eine außerordentlich günſtige, direkte Verbindung zwiſchen Süddeutſchland und Oſtpreußen in beiden Richtungen vermittelt und auch gleichzeitig die längſte deutſche D-Zugverbindung darſtellt. Die 1635 Kilometer lange Strecke Baſel — Eydtkuhnen wird in durchſchnittlich 28 Stunden 18 Minuten durchfahren.

Rundfunk am Mittwoch.

11.15—11.55: Muſikaliſcher Schulfunk für die Mittelſtufe höherer Lehranſtalten.
12.10: Mechaniſche Muſik.
1.05—2.30: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt.
3.50—4.20: Frauenſtunde „Rechtsfragen vor der Ehe".
4.25—4.55: Uebertragung des Jugendkonzertes aus dem Planetarium der Stadt Düſſeldorf. Aus dem Weihnachtsoratorium von Joh. Seb. Bach.
5.00—5.45: Funkpädagog. Arbeitsgemeinſchaft für Volksſchulen. „Wie Elfjährige die Dreiklänge kennen lernen."
5.45—6.30: Kammermuſik. Streichquartett d. Rundfunks.
6.30—6.50: Studienrat Dr. W. Schmidt: Bücherſtunde.
7.15—7.40: Die Stunde des Arbeiters. Intendant Ernſt Hardt: „Aus einer Arbeiterbiographie".
7.40—8.00: Aus Theorie und Praxis der Wirtſchaft. Dr. Hans Stein: Die Arbeit als Wirtſchaftsfaktor (2).
8.00—8.55: Abendmuſik des Kleinen Orcheſters des Weſtd. Rundfunks. Leitung: Eysoldt.
9.00: Chorkonzert, ausgeführt vom Konzertchor und Orcheſter des Weſtd. Rundfunks.
Anſchl.: Letzte Meldungen und Sportbericht.
Anſchl. bis 12.00: Nachtmuſik u. Tanz. Leitung: Eysoldt.

PELZE

Bei mir kaufen Sie beim Fachmann. Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet!

Seal und Biberett ℳ 0.90
echte nat. Skunkskragen, 4fellig ℳ 49.50
australische Opossum ℳ 7.90
Sealtafeln, ca. 87 breit, 100 lang ℳ 19.50
Amerik. Opossum ℳ 0.90
echte große Silberwölfe ℳ 49.50

Umänderungen gut und billig. — Ware wird bis Weihnachten zurückgelegt. — Eigene Kürschnereien.

ELBERFELD :: Island 1, 1. Etage :: Ecke Kölnerstr. — Tel. 8894

Pelzvertrieb Kalman

Etagen-Geschäfte — Durchgehend geöffnet

BARMEN Altermarkt 16, 1. Etage — Tel. 8718. — Ecke Mittelstr.

Achtung! Kaufen Sie keinen Sprechapparat bisheriger Konstruktion!!! Die neueste Errungenschaft auf diesem Gebiet ist der im In- und Auslande patentierte „Fiebing" [illegible]-Apparat, der einzige Apparat ohne Nebenton! Die Wiedergabe ist daher vom Original Gesang oder Instrument nicht zu unterscheiden. — Autorisiertes Verkaufslager für Elberfeld-Barmen: Instrumentenlag. Boger, Elb., Luisenstr. 42. Bitte genau auf Hausnummer achten!

Schilder-Quax. Elberfeld.
Reklame-Transparente
Firmen-Schilder
[illegible] 29. Telefon 1081

Keine andere Reklame
iſt ſo erfolgreich, wie die Zeitungsanzeige.

Zu Weihnachten empfehle:
Ia frischgeschlachtete **Hafermastgänse** je nach Qualität pro Pfund Mk. 1.15—1.25.
Ia russ. Gänse in Kisten von 6 und 12 Stück, pro Pfund Mk. 0.90—0.95.
Schwere Hasen im Fell pro Pfund Mk. 0.90—0.95
sowie sämtl. Gänseartikel, Geflügel u. Wild. — Versand unter Nachnahme — Verlangen Sie Spezialofferte. — Lagerbesuch lohnend. — Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Großverbraucher.
Julius Cantor, Osnabrück
Fernsprecher 1870 und 1544.

HUGO BÖCKLER
Barmen
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau
Gegr. 1860 Tel. 958

Sprechapparate
Parlophon-Columbia
Pianohaus E. Menge
Elberfeld, Bahnhofstr. 32.

Brillantschmuck
Echte Gold- u. Silberwaren in aparter Ausführung.
Paul Söngen
Elberfeld, Kerstenplatz 1.

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben. Elberfeld, W.-Rathenauſtr. 50.

Schenkt Werte!
Küchensofas — Plüschsofas
Chaiselongues, Rauchtische
Flurgarderoben
weiße Kleiderschränke
Rohrbettstellen
Anzahlung 10 Mark
wöchentlich 5 Mark
Falkenstein
Barmen-R., Berlinerstr. 55
Nur 2 Schaufenster — Riesenauswahl

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 297 — 1928 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Dienstag, 18 Dez.

Die Spareinlagen bei den rheinischen Sparkassen.

[illegible] im November um 29,9 Mill. RM. auf [illegible] 112,6 Mill. RM., und die Giroeinlagen von 251,5 [illegible] 272,3 Mill. RM. zugenommen, so daß die Gesamteinlagen bei den rheinischen Sparkassen sich Ende November auf 1334,9 Mill. RM. beliefen.

Der erhöhte Zuckerzoll schon ab 18. ds. Mts.

Das Gesetz über die Erhöhung des Zuckerzolls tritt bereits am dritten Tage nach der Verkündung in Kraft. Da die betreffende Ausgabe des Reichsgesetzblatts am 15. Dezember ausgegeben ist, hat also der erhöhte Zoll mit Wirkung vom 18. Dezember ab Geltung. Die Zollstellen sind bereits entsprechend verständigt.

Endgültiges Scheitern der Konditionen-Verhandlungen zwischen Großkonfektion und Einzelhandel.

Die Bemühungen des Detaillistenverbandes, von der Großkonfektion eine 14tägige Verlängerung des Zahlungsziels für den Einzelhandel zu erwirken, haben auch neuerdings keinen Erfolg gezeitigt. Der Verband Deutscher Damen- und Mädchenmäntel-Fabrikanten hat sich auch in den letzten Besprechungen unter Berufung auf die Entschließung seiner Generalversammlung weiter auf den Standpunkt gestellt, daß eine Verlängerung des jetzigen Zieles, das sich im Durchschnitt auf 2½ Monate stellt, keinesfalls in Frage kommt, so daß die Verhandlungen als gescheitert anzusehen sind.

Schrägband für Einfaßzwecke.

Eine Basler Bandfabrik bringt als Neuheit Schrägband für Einfaßzwecke. Man hat bisher für diesen Zweck in der Regel Seidenstoffe verwendet, die schräg geschnitten werden mußten, woraus sich oft größere Abfälle ergaben. Um diese Materialverschwendung zu vermeiden hat man nun ein Schrägband in 23 mm und breiter herausgebracht und zwar zunächst in Crepe de Chine, Crepe Georgette, Toile de Soie und in einem sergeähnlichen Kunstseidengewebe. Es ist beabsichtigt, das Schrägband auch in halbseidenem Satin, in Batist und Voile und eventuell später auch in anderen baumwollenen Ausführungen zu bringen. Die Rollen werden in Längen von 10—50 Meter geliefert. Das Schrägband soll zum Einfassen und Paspelieren von Kleidungsstücken und Wäsche usw.

100 Millionen Edeka-Umsatz.

Der Edeka-Verband, die Zentralorganisation für die Einkaufsgenossenschaften Deutscher Kolonialwarenhändler, hatte Einladungen in ihr Geschäftshaus ergehen lassen. Vertreter der Regierung, der Parlamente sowie viele Geschäftsfreunde des Verbandes waren erschienen. In einer zusammenfassenden Darstellung über die Entwicklung der Edeka wies Direktor König darauf hin, daß der Verband [illegible]7 mit 13 Genossenschaften gegründet worden war und bei Kriegsausbruch bereits 120 Genossenschaften umfaßte. Heute zählt der Verband 410 Genossenschaften mit ca. 28 000 Einzelhändlern zu seinen Mitgliedern. Der Gesamtumsatz der Edeka-Zentrale stieg nach der Inflation von 62 Mill. in 1924 auf 85 Mill. Mark in 1927. Für das laufende Jahr rechnet man mit einem Umsatz von rund 100 Millionen.

Unveränderte Avi-Rückvergütungen für Januar 1929.

Die vom Stahlwerksverband jeweils monatlich ermittelten Weltmarktgrundpreise für die Errechnung der Avi-Rückvergütungen werden in diesem Monat keine neue Festsetzung erfahren, so daß die Rückvergütungssätze für Januar 1929 unverändert bleiben werden.

16,4 Prozent Aufwertung bei d. Germania-Lebensversicherung.

Der Teilungsplan für die Aufwertung von Lebensversicherungen ist dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung zur Genehmigung vorgelegt. Die Summe der aufwertungsberechtigten Ansprüche beträgt 282 Millionen RM., die verfügbare Teilungsmasse 38 Millionen RM. Für den 14. Februar 1924 ergibt sich also eine Aufwertungsquote von 13,5 Prozent. Durch den Zins erhöht sich die Aufwertung für die bar zu befriedigenden Ansprüche auf 16,4 Prozent.

Aufspannung des Geldmarktes.

Unsere Berliner Handelsschriftleitung schreibt uns:

Die Hoffnungen auf eine, wenn auch nur kurze Geldmarktentspannung nach dem November-Ultimo sind nicht in Erfüllung gegangen. Die üblichen Rückflüsse konnten sich nicht auswirken, weil sie durch die Kreditansprüche, welche die nordwestdeutsche Eisenindustrie nach der Wiederaufnahme des Betriebes an den Geldmarkt stellte, unverzüglich aufgefangen worden sind. Ungefähr gleichzeitig meldeten sich die ersten Weihnachtsansprüche an. Große Teile von Gehältern und Löhnen sind diesmal nicht den Banken und Sparkassen, also dem Geldmarkt zugeflossen, sondern zu Weihnachtseinkäufen benutzt oder zunächst zurückgehalten worden. Der Einzelhandel aber verwendet einstweilen nicht bloß seine jetzt stärker fließenden Einnahmen zur Finanzierung seines eigenen Weihnachtsgeschäfts, sondern nimmt zu diesem Zweck auch noch Kredite in Anspruch. Selbst aus den Warenhäusern sind größere Beträge an den Geldmarkt noch nicht zurückgeflossen, was man allerdings teilweise mit dem bisher nicht ganz befriedigenden Weihnachtsgeschäft erklären möchte. Auch die großenteils schon ausgezahlten Weihnachtsgratifikationen sind dem Geldmarkt entzogen worden und werden ebenfalls vorläufig in Waren angelegt oder für spätere Einkäufe reserviert. Eine Besonderheit unter den Geldansprüchen stellten ferner die etwa 90 Millionen Mark ausmachenden Zahlungen aus Anlaß der Krügershall-Transaktion des Burbach-Konzerns dar. Dazu kam der regelmäßige Bedarf zum Wirtschafts-Medio. Besonders umfangreich und belastend sind aber die schon jetzt auf der ganzen Linie begonnenen Vorbereitungen auf den Jahres-Ultimo. Die öffentlichen Stellen, namentlich das Reich, aber auch die Länder, vor allem Preußen, sowie die Kommunen werden zum Jahres-Ultimo aus dem Geldmarkt das Letzte herauszuholen versuchen. Die Reichsfinanzverwaltung hat zum 10. d. M. etwa 100 Millionen Mark fällige Reichsschatzwechsel einlösen müssen und wird natürlich den Versuch machen, noch vor dem Ultimo neue Wechselabschnitte in gleicher Höhe unterzubringen und damit den Umlauf von Reichsschatzwechseln bis zum gesetzlich zulässigen Höchstbetrag von 400 Millionen Mark auszunutzen. Im übrigen wird das Reich zur Ueberwindung des kritischen Termins wieder bekanntlich die Hilfsstellung der Reichsbahn und der Reichspost in Anspruch nehmen und auch die der Preußenkasse eingeräumten Düngemittelkredite von 100 Millionen Mark zurückzuziehen versuchen. Während die Reichspost dank ihres hohen Postscheckguthabens verhältnismäßig noch flüssig sein dürfte, ist die Reichsbahn schlecht bei Kasse. Die Verkehrseinnahmen sind im November wegen der Aussperrung zurückgegangen, sinken im Dezember rein saisonmäßig weiter und müssen zum großen Teil zur „Selbstfinanzierung" der Beschaffungen herhalten, da der Reichsbahn der Kapitalmarkt ja noch immer verschlossen ist. Bei der Preußenkasse aber sind die von ihr weitergegebenen Düngemittelkredite größtenteils „eingefroren". Reichsbahn und Preußenkasse, vielleicht auch die Reichspost, werden deshalb die Reichsbank in Anspruch nehmen müssen, um dem Reich aushelfen zu können. Die Reichsbahn wird ihre aus dem Golddiskontbankguthaben angeschafften Privatdiskonten rediskontieren, und die Preußenkasse wird sowohl auf dem Diskontwege als auch auf dem Lombardkonto an die Reichsbank herantreten. Einstweilen haben sich unter den öffentlichen Stellen als Geldnehmer besonders die Sparkassen hervorgetan, hinter denen man die Ansprüche der Kommunen vermutet. Die Großbanken beschaffen sich die notwendigen Gelder vorläufig vor allem aus dem Ausland. Die Geldanspannung in Newyork und die eigenen Ultimovorbereitungen der großen internationalen Geldplätze haben bei der Geldbeschaffung gewisse Schwierigkeiten bereitet und nicht bloß, im Zusammenhang mit den nachhaltigen Ansprüchen aus Deutschland, ein stärkeres Anziehen der Leihdevisensätze zur Folge gehabt, sondern auch vorübergehend zu allerdings kleineren Abzügen von kurzfristigem Auslandsgeld geführt. Selbst Großbanken sollen für Leihdollars auf einen Monat in der ersten Dezemberwoche 6.5 bis 6.75 Prozent und später 6.87 bis 7.12 Prozent geboten haben. Das sind Sätze, die zu den höchsten gehören, welche im laufenden Jahr am Leihdevisenmarkt überhaupt vorgekommen sind. Börsenfirmen haben für Leihdollars 8 bis 8.25 Prozent, für Leihpfunde 7 Prozent (Großbanken 5.75 bis 6 Prozent), für französische Franken 6.75 bis 7 Prozent (5.25 bis 5.5 Prozent), je auf einen Monat, gezahlt. Dreimonatsdevisen sind allgemein etwa um 0.25 Prozent billiger.

Am Tagesgeldmarkt war die Nachfrage in der ersten Dezemberwoche noch sehr stark, und die Sätze stiegen auf 7.5 bis 8.5 Prozent, da große Lombardkredite bei der Reichsbank abgedeckt werden mußten. Später gaben sie auf 6 bis 7.5 Prozent wieder nach, um aber bereits heute im Zusammenhang mit den Ultimo-Vorbereitungen auf 6.5 bis 8.5 Prozent wieder anzuziehen. Auch Monatsgeld war sehr gesucht, selbst von Großbanken. Bisher lag es in der ersten Dezemberwoche durchschnittlich 7.75 bis 8.75 Prozent, in der zweiten aber 8.5 bis 9.5 Prozent und war heute selbst für erste Adressen unter 8.75 Prozent nicht mehr zu haben. Am Privatdiskontmarkt hat das Angebot zugenommen, ist aber einstweilen immer noch zum unveränderten Satz von 6.25 Prozent von der regulierenden Stelle aufgenommen worden. Man rechnet mit baldiger Erhöhung des Satzes. Für bankgirierte Warenwechsel war das Interesse geringfügig. Während in der ersten Dezemberwoche das Material noch vorwiegend einem unter Banksatz hatte angebracht werden können, stellte sich der Warenwechselsatz später mit dem Banksatz gleich und war in der Hauptsache nominell.

Am Geldmarkt rechnet man begreiflicherweise jetzt noch mit zunehmender Verknappung und Versteifung. Immerhin glaubt man die [illegible] im bisherigen Umfange gesichert, zumal da die Engagements neuerdings stark abgebaut worden sind. Gewisse Besorgnisse bringen immer wieder die Vorgänge in Newyork und in London in den Berliner Geldmarkt. Obwohl die Financial News den Kampf gegen die Goldabflüsse aus England neuerdings wieder mit der Empfehlung einer Diskonterhöhung führen zu müssen glaubt, hält man hier doch an der Auffassung fest, daß die Bank von England von einer Diskonterhöhung vorläufig Abstand nehmen werde. Ebenso wenig hält man hier eine neue Diskonterhöhung bei den Federal Reserve Banken für wahrscheinlich. Direkte Schwierigkeiten glaubt man für den Jahres-Ultimo nicht befürchten zu müssen.

Dr. I.

Hoesch-Neuessen.

Die erhöhten Unkosten.

Die Enttäuschungen der Rohstahlgemeinschaft.

Die Geschäftsberichte der Gruppe Hoesch-Köln-Neuessen liegen nunmehr vor. Danach war an sich die Beschäftigungslage im großen und ganzen befriedigend, vor allem aber infolge steigender sozialer und steuerlicher Lasten eine entsprechende Rente nicht zu erzielen. In der zweiten Jahreshälfte ließ allerdings auch die Geschäftslage zu wünschen übrig.

Bei Hoesch sank 1927-28 nach Aufhören der englischen Kohlenstreik-Konjunktur die Beschäftigung der Kohlenzechen auf [illegible] Prozent der Beteiligung. In den Hüttenwerken betrug der Auftragsbestand anfangs 150 000 t. In den letzten drei Monaten des Geschäftsjahres flaute die Kauflust ab. Der Auftragsbestand Ende Juni 1928 stellte sich nur auf ca. 70 Prozent der Menge vom 1. Juli 1927. Das Auslandsgeschäft habe sich um die Jahreswende für einzelne Erzeugnisse gebessert. Es ist bemerkenswert, daß Hoesch, ähnlich wie die Gutehoffnungshütte, darauf hinweist, daß die Bestrebungen zur Gründung internationaler Verkaufsverbände keine Fortschritte gemacht haben. Man müsse feststellen, daß die Internationale Rohstahlgemeinschaft die Hoffnungen, die man bei ihrer Gründung hegte, nicht erfüllt hat.

Der Bericht weist sodann auf den Widerspruch hin, der zwischen der Lohn- und Sozialpolitik und der Wirtschaftspolitik des Reiches besteht. Die Mehrbelastungen im Kohlenbergbau durch die neue Lohn- und Arbeitszeitregelung vom 1. Mai betrugen rund 10 Prozent der Lohnsumme. In der Eisenindustrie belief sich die Auswirkung der verschiedenen Schiedssprüche über Arbeitszeit und Lohn auf rund 9 Prozent der Lohnsumme. Die Belastung der Gesellschaft durch soziale Beiträge erreichte [illegible] Mill. RM.

Die Förderung der Dortmunder Zechen betrug 1,40 (1,30) Mill. t, die Kokserzeugung [illegible] ([illegible]) t und die Nebenproduktengewinnung 45 280 (38 454) t. Die Erzeugung der Hüttenwerke erreichte einen neuen Rekord. Die Hochofenanlagen erzeugten [illegible] ([illegible]) t, die Stahlwerke [illegible] ([illegible]) t. Ein umfangreiches Neubauprogramm wurde in Angriff genommen. Die gesamten Versandrechnungen betrugen bei Hoesch [illegible] (115,2) Mill. RM.

Bei Köln-Neuessen war die Kohlenförderung mit 2,35 (2,202) Mill. t etwa auf Vorjahreshöhe. Die Kokserzeugung betrug 373 902 ([illegible]) t.

Essener Börse vom 17. Dezember

* = amtlich notierte Werte

Kuxe u. Anleihen in Reichsmark. Aktien in Prozenten

Kohlen-Kuxe

Braunkohlen-Kuxe

Bergwerksaktien

Kali-Kuxe

Verschiedene Aktien

Kali-Aktien

[illegible]

Des Rauchers Festfreude!

SULIMA

REVUE

CIGARETTEN

Außerdem wurden 29 235 (20 082) t Teer, 4967 (4200) t Reinbenzol und 2012 (1682) t Reinammoniak hergestellt. Die sozialen Lasten betrugen pro Tonne Förderung 114,80 (i. V. 106,86) und die Steuern 155,04 (137,95) Pf., insgesamt 269,84 (244,81) Pf., d. i. das Vierfache der Vorkriegszeit. Auch diese Gesellschaft hat Neubauten durchgeführt. Der größte Teil der Zugänge in der Bilanz entfällt auf die Zentralkokerei auf Schacht Emil, die 7,27 Mill. RM. erforderte. Die dem Unternehmen gehörende **Bergwerksgesellschaft Trier m. b. H. in Hamm** schließt 1927-28 trotz Produktionssteigerung mit einer Erhöhung der Unterbilanz von 5383 auf 323 853 RM.

Erwerb des gesamten Aktienkapitals der Terra-Film durch I. G. Farben. Wie wir erfahren, steht bei der Terra-Film-A.-G. (3 Millionen Reichsmark Aktienkapital) ein Besitzwechsel bevor. Die Ullstein-A.-G., welche sich bisher mit der I. G. Farbenindustrie A.-G. in den Besitz der Terra geteilt hat, hat der I.-G. Farbenindustrie eine Option auf ihr 50prozentiges Aktienpaket angeboten, das allem Anschein nach angenommen werden dürfte. Ueber den Uebernahmekurs ist nichts zu erfahren. Die I.-G. Farbenindustrie wird nach der Ausübung der Option vermutlich so ziemlich über das gesamte Aktienkapital der Terra verfügen. Die weitere Folge dürfte ein Zusammengehen der Terra mit der Universum Film A.-G. (Ufa) sein, mit welcher die I.-G. Farbenindustrie die gleichen Rohfilminteressen (Agfa) verbinden mit der Terra. Demgegenüber ist die Ullsteingruppe hauptsächlich am Filmtheatergeschäft, besonders auch in Westdeutschland, interessiert.

Vereinigte Metallwaren- und Beleuchtungskörperfabriken A.-G., Neheim. Aus dem Aufsichtsrat ist E. Schniewind ausgeschieden. Der AR. besteht nunmehr aus Rechtsanwalt Zahn-Elberfeld, Fabrikant Cosack-Neheim, Fabrikant H. Schniewind-Elberfeld, J. Crone-Hüsten und Bankdirektor H. Kiwitt-Iserlohn.

Leipziger Wollkämmerei, Leipzig. Nach Abschreibungen von 316305 (307 313) Rm. verbleibt einschl. 49 485 Rm. Vortrag ein Reingewinn von 369 924 (354 405) Rm., aus dem eine unveränderte Dividende von je 8 Prozent auf die Stamm- und Vorzugsaktien verteilt werden soll. Die Beschäftigung des Werkes war nur mit großer Mühe aufrecht zu erhalten.

Preußische Central-Bodenkredit-A.-G. In der Sitzung des Verwaltungsrats der Preuß. Central-Bodenkredit-A.-G. wurde mitgeteilt, daß die bisherigen Ergebnisse des Jahres 1928 voraussichtlich die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (i. V. 9 Prozent) ermöglichen werden.

AEG und Maschinenfabrik Eßlingen. Zwischen der AEG. und der Maschinenfabrik Eßlingen in Eßlingen (Großaktionär Gutehoffnungshütte, Aktienkapital 6,4 Mill. RM.) ist ein Abkommen getroffen worden, wonach die elektrotechnische Abteilung der Maschinenfabrik Eßlingen am 1. April 1929 auf die AEG übergehen wird.

Die Zahlungsschwierigkeiten in der rheinischen Margarineindustrie. Der vom Konkursverwalter der „Ubia" Margarinewerke in Köln aufgestellte Status sieht Verpflichtungen in ungefährer Höhe von 1,3 Mill. Reichsmark vor, denen sehr geringe Aktiven gegenüberstehen. Die nichtbevorrechtigten Gläubiger dürften wahrscheinlich leer ausgehen. Der Konkurs ist auf den Mangel an Betriebskapital und auf die hohe Schuldenlast, die ungewöhnlich starke Zinsaufwendungen erforderte, zurückzuführen.

Insolvenz in der Berliner Damenkonfektion. Die seit etwa 25 Jahren bestehende, in ihrer Branche sehr bekannte Blusen- und Kleiderfirma Arthur Posner in Berlin, Jägerstraße 25, hat laut „Konfektionär" die Zahlungen eingestellt.

Dividendenschätzungen.

Beim Nordstern-Konzern rechnet man mit mindestens den gleichen Dividenden wie im Vorjahre (12 Prozent). Für eine Erhöhung seien allerdings Aussichten vorhanden.

Grube Leopold AG. Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in bescheidenem Ausmaße beabsichtigt. Der letzte Satz von 6 Prozent (1925) dürfte allerdings kaum erreicht werden.

Gebr. Körting AG., Hannover-Linden. Es besteht die Wahrscheinlichkeit einer Erhöhung der im Vorjahr mit 4 Prozent verteilten Dividende.

Berliner Wertpapierbörse.

WG. Berlin, 18. Dez. (Eig. Drahtb.) Die Börse war wieder sehr still, da es an Aufträgen noch immer mangelt. Manche Papiere (beispielsweise Bemberg, Ludwig Löwe, Riebeck, Maxhütte, Buderus usw.) kamen deshalb in der ersten Stunde überhaupt nicht zur Notiz. Aus dem gleichen Grunde konnte sich auch eine Tendenz der Schwäche herausbilden, immerhin konnte sie anfangs nicht als unfreundlich angesehen werden, wenn auch kleines Angebot da und dort belanglose Kurseinbußen zur Folge hatte. Jedenfalls hielt es die Spekulation heute für geraten, Deckungen vorzunehmen, die wegen des Mangels kaum ins Gewicht fallender Angebote von auswärts um so stärkere Erholungen zur Folge hatten, je empfindlicher die Kurse vorher geworfen worden waren. So machte die Aufwärtsbewegung von Farbenindustrie besonders guten Eindruck. Im allgemeinen mahnten aber die gespannten internationalen Geldverhältnisse (in Neuyork und London) und die hiesige Geldanspannung zur Zurückhaltung. Farbenindustrie plus 3,5 Prozent.

Im weiteren Verlaufe blieb die Börse so ziemlich geschäftslos. Die Stimmung war nicht einheitlich, überwiegend aber freundlich.

Am Rentenmarkt war das Geschäft belanglos. Neubesitzanleihe leicht befestigt. Die ausländischen Papiere waren fast durchweg leicht abgeschwächt oder überhaupt nicht notiert.

Der Kassamarkt war überwiegend etwas schwächer. Am Unnotierten Markt war das Geschäft äußerst geringfügig.

Der Geldmarkt war unverändert angespannt. Tagesgeld 6,5 bis 8,5, Monatsgeld lebhaft gesucht mit 8,75 bis 9,5, bankgirierte Warenwechsel 7, Privatdiskont unverändert 6,25 Prozent, obwohl das Angebot zugenommen haben soll.

Am Devisenmarkt war der Dollar kaum verändert, London-Neuyork etwas schwächer, Paris gegen London aber fester, desgleichen Spanien.

Gegen den Schluß blieb das Geschäft sehr ruhig, und die Kurse bröckelten fast auf der ganzen Linie wieder ab, besonders am Elektroaktienmarkt. Farbenindustrie 263,75 nach einem Höchstkurs von 265.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 18. Dezember.

Berliner Handelsg.	—	163.00	Farben Ind.	263.25	264.50
Comm. u. Privatbk.	192.00	191.50	Gelsenk. Bergw.	121.25	121.00
Darmst. u. Nationalbk.	[illegible]	[illegible]	Ges. f. el. Untern.	264.00	264.00
Deutsche Bank	170.00	170.00	Harpener Bergb.	133.00	133.00
Disconto-Gesellsch.	161.00	161.00	Kali Aschersl.	275.50	277.00
Dresdner Bank	170.75	171.00	Karstadt	—	227.25
Hamburger Paket	136.00	137.00	Köln-Neuessen	124.75	124.75
Hamburg-Südam.	—	177.00	Mannesmann Röhr.	123.00	123.25
Hansa Dampf	171.87	172.50	Mansfeld	112.25	112.25
Nordd. Lloyd	133.75	135.00	Oberschl. Koks	113.50	113.75
Allg. Elektr. Gesell.	191.50	191.50	Phönix Bergbau	99.00	98.75
Bemberg	—	—	Rhein. Stahl	137.00	136.00
Bergmann El.	253.25	253.25	Salzdetfurth	—	505.00
Buderus	—	—	Schuckert	261.50	261.00
Comp. Hisp. (Chade)	484.75	484.50	Siemens & Halske	422.50	423.00
Dt. Contin. Gas	215.75	215.75	Thietz Leonh.	291.00	291.75
Dt. Erdöl	[illegible]	135.00	Ver. Glanzstoff	536.00	538.00
El. Licht u. Kraft	202.75	203.00	Ver. Stahlwerke	92.00	92.00
Essener Steink.	119.75	120.00			

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	331.50	334.50	Rhein. Westf. El.	224.00	224.00
[illegible]	209.50	—	[illegible]	192.50	—
[illegible]	112.50	—	Stöhr Kammgarn	251.37	250.75

Berliner Freiverkehrskurse vom 18. Dezember.

[illegible]

Düsseldorfer Terminkurse vom 18. Dezember.

Der Terminmarkt lag im ganzen gut behauptet.

Es notierten:

Barmer Bankverein 142,50 G 142 G (142 G);
Gelsenkirchen 121 G 121 B (121 G);
Kaliindustrie 231,75 bez. 232,25 bez. 233,25 bez. 233,50 bez. 234 bez. 233,75 bez. 233,50 bez. 233 bez. 233 B (232,75 bez.);
Rheinstahl 136,75 G 136,50 B (137 G);
Essener Steinkohle 120 G 119,50 B (119,75 G);
Klöckner 104,50 G 104 G (104,25 G);
Goldschmidt 96,25 G 96 G (96 G);
Harpen 133 G 133,50 G (133 G);
Köln-Neuessen 124,25 G 124 B (123,50 G);
Mannesmann 122,75 G 122,25 G (122,50 G);
Ver. Stahlwerke 92 G 91,50 G (92,25 G);
Hoesch 124 G — (123,75 G).

Kölner Börse vom 18. Dezember.

	18.	17.		18.	17.		18.	17.
Barm. Bnkv.	141	141	Rhein. Piano	27.0	28.0	Agripp. Ver.	375	375
Rh. Rh. Ind.	99.0	99.0	Oel-Stern	—	—	Col. Kln. Feu.	225	225
[illegible]	90.0	90.0	Rasselst. Ph.	131	128	dto. Rückv.	40.0	40.0
Adler Kohle	70.0	70.0	Rh. Bangen	40.0	40.0	Gladb. Feuer	[illegible]	6.0
Basalt	61.0	61.0	Rh. A. V. f. Za.	127	127	Köln. Hagel	[illegible]	[illegible]
Bonn. B. u. R.	235	240	Rh. Ba. Led.	—	—	Köln. Lloyd	[illegible]	62.5
Braunk. Za.	132	132	Rh. Wasser	152	152	Köln. Rückv.	[illegible]	1100
[illegible] Werk	—	—	Rhen. V. ch. F.	—	—	Leipz. Feuer	232	232
Dahlbusch	125	126	Schöller-Ett	—	—	Magdeb. Feu.	[illegible]	533
Düss. Masch.	—	—	Stichel & Co.	1.75	1.75	Minerva Rot	—	—
[illegible] & Sch.	—	—	Stoll. [illegible]	178	179	Rh. W. Lloyd	235	[illegible]
Pott & Geill	148	147	Ver. v. d. Zy.	186	188	Schles. Feu.	—	—
Houbenwerk	48.0	49.0	Viers. Spinn.	50.0	—	Stettin. Nat.	—	—
Humbold	—	—	Vers.-Akt.			Union Hagel	150	150
Kalk. Bras.	130	130				Vaterl. Rhe.	[illegible]	[illegible]
Köln. Dampf	290	290	Aach. Rhn. F.	362	[illegible]	Victor. Berl.	—	—
Köln. [illegible]	68.0	68.0	Aach. Rückv.	160	160			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7 % — Lombardzinsfuß 8 %.

Für drahtliche Auszahlungen		Disk. %	18. Dezember Geld	18. Dezember Brief	17. Dezember Geld	17. Dezember Brief
Buenos Aires	1 Peso	—	1.762	1.766	1.762	1.766
Japan	1 Yen	5.85	1.932	1.936	1.930	1.934
Konstantinop.	1 t. Pf.	—	2.063	2.067	2.065	2.069
England	1 Pf. St.	4½	20.336	20.376	20.334	20.374
Amerika	1 Dollar	5	4.1910	4.1990	4.1915	4.1995
Rio	1 Milreis	—	0.496	0.498	0.4965	0.4985
Holland	100 Gulden	4½	168.30	168.72	168.32	168.66
Athen	100 Drachm.	10	5.42,5	5.43,5	5.425	5.435
Belgien	100 Belga	4	58.30	58.42	58.27	58.39
Danzig	100 Gulden	6	81.30	81.46	81.28	81.44
Finnland	100 finn. Mk.	6½	10.542	10.562	10.541	10.561
Italien	100 Lire	5½	21.95	21.99	21.95	21.99
Süd-Slaw.	100 Din.	7	7.373	7.387	7.373	7.387
Dänemark	100 Kr.	5	111.87	112.09	111.88	112.10
Lissabon	100 Escudo	8	18.26	18.30	18.22	18.26
Norwegen	100 Kr.	5½	111.76	111.98	111.74	111.96
Frankreich	100 Fr.	3½	16.39	16.43	16.39	16.43
Prag	100 Kr.	5	12.432	12.442	12.431	12.441
Schweiz	100 Fr.	3½	80.79	80.95	80.73	80.89
Sofia	100 Lewa	9	3.026	3.032	3.026	3.032
Spanien	100 Pes.	5	68.16	68.30	68.12	68.26
Schweden	100 Kr.	4	112.28	112.45	112.12	112.34
Oesterr.	100 Schilling	6	59.03,5	59.15,5	59.025	59.145
Ungarn	100 Pengö	7	73.05	73.19	73.07	73.21

Halbamtliche Ostdevisen

(Für je 100 Einheiten.)

Auszahlung	18. Dezember Geld	18. Dezember Brief	17. Dezember Geld	17. Dezember Brief
Warschau	46.90	47.10	46.90	47.10
Bukarest	2.519	2.531	—	—
Riga	80.555	80.895	80.555	80.895
Reval	111.925	112.425	111.925	112.425
Kowno	41.485	41.665	41.51	41.69
Kattowitz	46.90	47.10	46.90	47.10
Posen	46.90	47.10	46.90	47.10
Noten				
Poln. Zloty	46.80	47.20	46.75	47.15
dto. kl. St.	46.825	47.225	46.75	47.15
Lett. Lat.	80.07	80.73	80.17	80.83
Estn. Mark	111.50	112.50	111.50	112.50
Lit. Mark	41.23	41.57	41.28	41.62

Wechselkurse in Südamerika vom 17. Dezember.

(Mitgeteilt von der Deutschen Ueberseeischen Bank in Berlin).

Buenos Aires: London (Kabel) 47⁹⁄₁₆ Pence für 1 Goldpeso
Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso
Neuyork (Kabel) 104,[illegible] Goldpesos f. 100 US-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 5⁹⁄₁₆ Pence für 1 Milreis
Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis
Neuyork (Kabel) — Milreis für 1 US-D.

Amsterdamer Devisenkurse vom 18. Dez., 10 Uhr: Berlin 5933, London 1207,75, Neuyork 248¹³⁄₁₆, Paris 973, Belgien 3462, Schweiz 4797, Italien 1303,50, Madrid 4047, Oslo 6638, Kopenhagen 6643, Stockholm 6663, Wien 3503, Budapest 4342,50, Prag 737, Helsingfors 626, Bukarest 147,50, Yokohama 113,75, Buenos 104,75, offiz. Bankdiskont 4,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1208⁷⁄₁₆, Dollar p. 1 Mt. 248,88,50.

Züricher 11.00-Uhr-Devisen vom 18. Dez. Paris 2028, London 2517,25, Neuyork 518,75, Belgien 7218, Italien 2716,50, Spanien 8460, Holland 208,40, Berlin 123,65, Wien 7303, Stockholm 138,87,50, Oslo 138,47,50, Kopenhagen 138,55, Sofia 374,50, Prag 1538, Warschau 5820, Budapest 9048, Belgrad 912,75, Athen 671, Konstantinopel 256, Bukarest 312, Helsingfors 1306, Privatdiskontsatz [illegible], Buenos Aires 218,87, Japan 238,25, tägl. Geld 2,50, Monatsgeld 3,50, 3-Monatsgeld 4,87.

Londoner Devisen vom 18. Dez. Neuyork 485⁹⁄₁₆, Montreal 486,34, Amsterdam 1207¹⁰⁄₁₆, Paris 124,11, Brüssel 3486,62, Italien 9265, Berlin 2035,50, Schweiz 2517,[illegible], Spanien 2962,50, Kopenhagen 1817,75, Stockholm [illegible], Oslo 1818,12, Lissabon 110,75, Helsingfors 192,86, Prag 163¹¹⁄₁₆, Budapest 2788,50, Belgrad 276, Sofia 670, Rumänien 808, Konstantinopel 985, Athen 375, Wien 34[illegible], Warschau 4326, Buenos Aires 4734, Rio de Janeiro [illegible], Yokohama 1.10¹⁰⁄₁₆, Montevideo 5075, Buenos auf London 4734, Rio auf London p. 90 Tage 587 bis 590, London auf Bombay 1.686.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle. 17. Dez. 21,63; 18. Dez. 21,[illegible].

Alexandria-Baumwolle. Jan. Sak. 3848, Febr. Ashm. 2525, März Sak. 3890, April Ashm. 2365, Mai Sak. [illegible] Nov. Sak. 3885.

Liverpooler Baumwolle, Aegypten. Jan. Sak. [illegible] Jan. Upp. 1225, März Sak. 1922, Mai Sak. 1927, Mai Upp. 1282. — Tendenz ruhig.

Liverpooler Baumwolle, Amerika. Jan. 1042, März 1046, Mai 1047 bis 48, Juli 1044, Okt. 1019. Tendenz ruhig.

Amtliche Terminpreise an der Hamburger Kaffeebörse vom 18. Dezember 1928. Dez. 80,50 Brief, [illegible] Geld, März 77 Brief, dito Geld, Mai 75 Brief, 74,75 Geld, Juli 74 Brief, 73,75 Geld, Sept. 73,75 Brief, 73,25 Geld. — Tendenz: Behauptet, das Wetter kalt.

Berliner Produktenbörse vom 17./18. Dezember

	17. 12.	18. 12.	
Weizen märk.	204.0—206.0	203.0—206.0	ruhig
Roggen märk.	201.0—203.0	200.0—202.0	ruhig
Frei Gerste	218.0—235.0	218.0—235.0	ruhig
Futt. u. Indgerst.	195.0—203.0	192.0—200.0	ruhig
neue Wintgerst.	—	—	
Hafer märk.	191.0—198.0	191.0—198.0	
Mais vorr. (Berl.)	222.0—224.0	223.0—224.0	stetig
Weizenmehl	[illegible]—28.75	[illegible]—28.75	stetig
Roggenmehl	[illegible]—28.50	[illegible]—28.50	still
Weizenkleie	14.25—14.40	14.25—14.40	still
Weizen Melasse	15.00—15.15	15.00—15.15	still
Roggenkleie	14.00	14.00	
Raps	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen Vikt.	41.00—49.00	41.00—49.00	
Erbsen kleine	—	—	
Futtererbsen	—	—	
Peluschken	22.00—24.00	22.00—24.00	
Ackerbohnen	21.00—23.00	21.00—23.00	
Wicken	[illegible]—[illegible]	27.00—29.50	
Lupinen blaue	14.00—14.50	14.00—14.50	
Lupinen gelbe	17.00—17.50	17.00—17.50	
Seradella alte	—	—	
Seradella neue	35.00—39.00	35.00—39.00	
Rapskuchen	19.90—20.20	19.90—20.20	
Leinkuchen	25.00—25.20	25.00—25.20	
Trockenschnitzel	12.80—13.20	12.90—13.30	
Sagoschrot	21.80—22.00	21.80—22.00	
Kartoffelflock.	18.50—19.20	18.50—19.20	

Berliner Metalle vom 18. Dezember.

Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, per 100 kg . . . 151¼
Raffinadekupfer, loco . . . 139½—[illegible]
Standardkupfer, loco . . . [illegible]
Standard-Blei . . . 43—44
Original Hütten-Aluminium (98—99%) . . . 190
dto. in Walz- od. Drahtbarren . . . 194
Reinnickel (98—99%) . . . 350
Antimon, Regulus . . . 84—[illegible]
Silber in Barren, ca. 900 fein, per Kilo . . . 77½—[illegible]
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm . . . [illegible]
Platin im Freiverkehr per 1 Gramm . . . 9½—11

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 18. Dez. 1928. Kupfer: Dez. 138,25 Brief, [illegible] Geld, Jan. 138,25 Brief, 137,25, Febr. 138 Brief, [illegible] Geld, März und April 138 Brief, 137,75 Geld, Mai [illegible] Brief, dito Geld, Juni 138,25 Brief, 137,75 Geld, Juli 139,25 Brief, 138 Geld, Aug. 138,25 Brief, 138 Geld, Sept. 138,50 bezahlt, 138,25 Brief, dito Geld, Okt. 138,50 Brief, dito Geld, Nov. 138,75 Brief, 138,25 Geld. — Stimmung fester.

Blei: 44 Brief, 43 Geld, Jan. 43,75 Brief, [illegible] Geld, Febr. 43,50 bezahlt, dito Brief, 43,25 Geld, März 43 bezahlt, 43,50 Brief, 43,25 Geld. April bis Juni 43 Brief, 43,50 Geld. — Stimmung stetig.

Londoner Mittel-Metalle vom 18. Dezember

Kupfer per Kasse	68⁵⁄₈	Blei prompt	[illegible]
„ 3 Monate	68⁵⁄₈	„ entfernte Sichten	[illegible]
„ Elektrolyt	—	Zink prompt	[illegible]
Zinn per Kasse	226¼	„ entfernte Sichten	[illegible]
„ per 3 Monate	224⁵⁄₈		

Londoner Schlußnotierungen an der Metallbörse vom 17. Dezember 1928. Kupfer per Kasse 68,50, dito 3 Monate 68,50, dito Settlementspreis 68,50, dito Electrolyt 73,25, dito best. select. 74,00, dito strong sheets [illegible], Zinn per Kasse 224,75, dito 3 Monate 228,75, dito Settlementspreis 224,50, Bancazinn (Speich. London) [illegible], Bancazinn (Straits. Lond.) 224,75, Blei nahe Sicht 21,[illegible], dito ferne Sicht 21,53, Blei Settlementspreis 21,[illegible], Zink nahe Sicht 26,87, dito ferne Sicht 26,63, dito Settlementspreis 26,87, Aluminium inl. 95,00, dito für Ausfuhr 100,00, Antimon Regulus 60,00, Weißblech 18,13, Quecksilber 22,75, Nickel Inland 175,00, dito für Ausfuhr 175,[illegible], Wolframerz 19,75, Kupfersulfate 27,00.

Berliner Börse vom 18. Dezember.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Gebietsanleihen mit Zinsberechnung

[illegible]

● Beim Skat die Wette. ●

Pfarrer [illegible] zum Gemeindevorsteher [illegible]: „Wetten, Sie fordern heute ‚die hohe deutsche Schlemmerei!'" — „Na, bei Wette gilt: 6 Pullen!" Nach Kurzem [illegible] ausgespielt, da schreit der [illegible]: „Bas! geff Grün!" „Wird gemacht!" ruft der Wirt und bringt

gleich 2 Flaschen

Burgeff Grün

297 – 1928 BEILAGE ZUM GENERAL-ANZEIGER FÜR ELBERFELD-BARMEN Dienstag 18 Dez.

Deutsche Turnerschaft

Die bergischen Turner in Remscheid.

Eine Fachwartetagung.

Der Sonntag brachte Hochbetrieb im Lager der bergischen Turner, die in beträchtlicher Zahl aus allen umliegenden Städten nach Remscheid geeilt waren. Alle Zweige der Leibesübungen gaben sich in den einzelnen Turnhallen zu gemeinsamer Uebungsarbeit ein Stelldichein; auch die „Tintenturner“, deren wichtiges und verantwortungsvolles Amt [illegible] immer mehr erkannt und anerkannt wird, hatten sich eingefunden, um zur Hebung des turnerischen Pressewesens ihr Teil beizutragen.

Das Männerturnen wurde am Vormittag in zwei Gruppen durchgeführt, die sich in die Hallen des Hastener Turnvereins und des Turnvereins Jahn teilten. In beiden Hallen herrschte reges Leben, wobei das turnerische Können in mannigfacher Weise vertieft wurde. Namentlich den neuzeitlichen Freiübungen, die wegen ihrer allgemeinen Körperdurchbildung einen eisernen Bestand bilden, schenkte man besondere Aufmerksamkeit. Aber auch das Turnen am Reck (Schwungstemme mit Uebungsverbindungen), Barren (Gemeinturnen) und Pferd (Kehren und Wenden mit den entsprechenden Uebungsverbindungen) kam unter sachgemäßer Leitung zur Geltung.

Das Frauenturnen fand am Vor- und Nachmittag unter Leitung des Gaufrauenturnwarts Wilh. Bockhacker in der Turnhalle der [illegible] statt. Nach Lauf- und Sprungübungen folgten Körperschule, Hüpfübungen, Uebungen an den Schwebekanten und an der Sprossenwand, am Barren sowie Keulenübungen, Volksturnen und Spiele.

Einen ebenfalls reichhaltigen Uebungsplan wiesen die D.T.-Schwimmer des Bergischen Gaues auf.

In einer Besprechung aller Fachgruppen beanspruchten das größte Interesse die Wahlvorschläge für das kommende Jahr. Danach wurden folgende Fachwarte, die den Posten auch wieder annahmen, einstimmig vorgeschlagen: Gau[illegible]wart Max Kiel, Gausportwart Wilh. [illegible]mann, Obmann für die Sommerspiele [illegible] Knoche, Gauoberturnwart Artur Ben[illegible], Gaumännerturnwart Heinrich Müller, Gaufrauenturnwart Wilhelm Bockhacker, Gau[illegible]wart Scharwächter und Gaupressewart Alfred Smolarczyk. Gauspielwart Willi Knoch, Handballobmann Max Fischer und Schiedsrichterobmann Max Koch stellten ihre Aemter zur Verfügung und schlugen als ihre Nachfolger Karl Jungk, Westmeier bezw. Kunst vor. Als Vertreter der Turnerinnen im Gauturnrat wurden Frl. Schröder, Frl. Neuhaus und Frl. Baas in Vorschlag gebracht.

Schmelings nächster Gegner in Amerika.

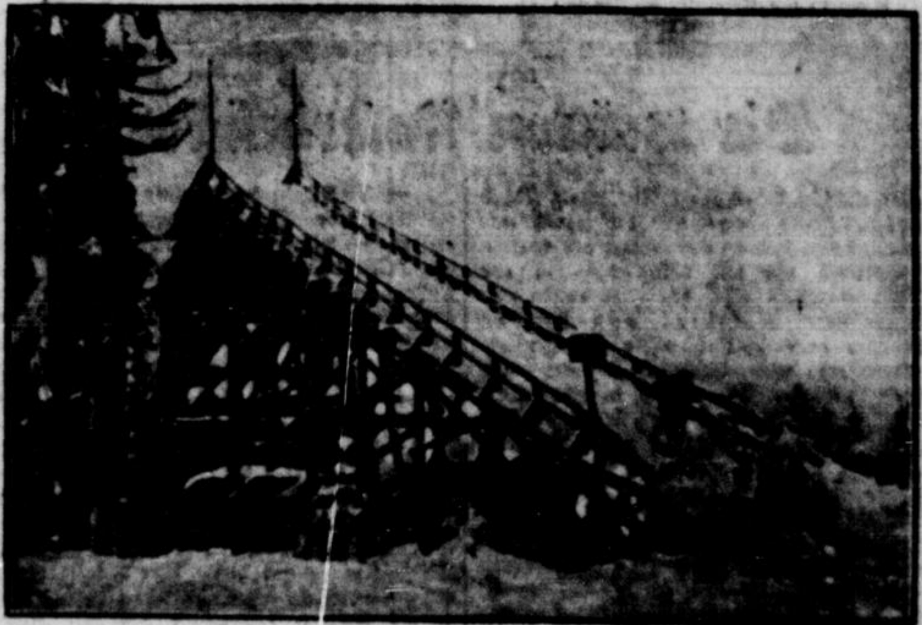
Der seit mehreren Monaten in Amerika weilende [illegible]boxer Max Schmeling wird seinen [illegible] Kampf am 21. Dezember im Neuyorker Madison Square Garden gegen den amerikanischen Schwergewichtler Yale Okun bestreiten.

Unser Bild zeigt Yale Okun.

Schilbergs neuester Weltrekord.

Bei einer Schwerathletikveranstaltung in Wien gelang es dem österreichischen Weltrekordmann Schilberg-Wien im beidarmigen Drücken der Schwergewichtsklasse mit 128 Kilogramm einen neuen Weltrekord aufzustellen. Der alte Rekord stand auf 126,5 Kilogramm und wurde ebenfalls von Schilberg gehalten.

Die Sprungschanze für die Ski-Meisterschaften.



Die deutschen Meisterschaften werden in diesem Winter auf dem schönen Gelände von Aschberg-Klingenthal ausgetragen werden. Unser Bild zeigt die Schanze bei Aschberg.

Zum Streik der Sportstudenten

Der Senat baut goldene Brücken

Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen ist zwar bis auf weiteres durch Senats-Beschluß geschlossen worden, es scheint aber, daß der Konflikt mit der Studentenschaft während der Weihnachtsferien beigelegt und die Hochschule nach den Ferien wieder geöffnet werden kann. Die Leitung der Hochschule versendet eine Denkschrift, die das gesamte Material wie auch die Protokolle der Sitzungen der Studentenschaft enthält. In dieser Denkschrift wird am Schluß die Lage, wie sie der Senat sieht, folgendermaßen zusammengefaßt:

„Der Studentenstreik an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen ist in einer Weise begonnen und durchgeführt worden, die in der Hochschulgeschichte wahrscheinlich, in der Schulgeschichte überhaupt, seinesgleichen hat. Nachdem die Studentenschaft sich von vornherein vergaloppierte, hat sie den Rückweg nicht mehr gefunden und sich immer weiter verrannt. Eine Verhetzung von innen und außen muß daher vermutet werden.

Alle bisher gegen die Hochschule und ihre Verwaltung vorgebrachten Vorwürfe haben sich mindestens bis zu dem Maße entkräften lassen, daß man von schwerwiegenden Uebelständen an der Hochschule nicht sprechen kann und Ursache hat, es den Männern dankbar zu sein, die an ihrer Spitze stehen.

Der Streik wird schon längst erwogene Maßnahmen beschleunigen und dadurch zur Gesundung der Hochschule beitragen. Der Studentenschaft, die ihn hervorgerufen, hat, sollen weitere Nachteile daraus nicht erwachsen.“

Schon der letzte Absatz zeigt, daß der Senat zum Entgegenkommen bereit ist, wenn sich die Studenten zu einer anderen Haltung entschließen. Noch deutlicher ist dieses Entgegenkommen zu erkennen aus einer Erklärung des Senats, daß er zur Umarbeitung der Hochschul-Studienordnung bereit ist und seine Arbeiten in den Weihnachtsferien durchführen will, so daß der Senat Anfang Januar darüber beschließen kann. Die Denkschrift fährt dann wörtlich fort:

„Es bleibt den Studierenden anheimgestellt, nach ausdrücklicher Anerkennung der neuen Hochschulsatzung, Hochschulordnung und des Studienplanes ihr Studium fortzusetzen, so daß ihnen dann auch das unterbrochene Semester anerkannt werden kann. Sobald der Hochschulbetrieb wieder in Gang kommt, können auch die Prüfungen aufgenommen oder fortgesetzt werden.“

Damit hat der Senat der Studentenschaft goldene Brücken gebaut und alles getan, um den Streitfall aus der Welt zu schaffen. Es hat erfreulicherweise auch den Anschein, als ob die Studenten Wege zum Einlenken suchen. Sie haben sich an den Preußischen Kultusminister Dr. Becker mit der Bitte um Intervention gewendet, und Dr. Becker hat sich bereit erklärt, obwohl die Hochschule nicht ihm, sondern dem Reichsminister des Innern untersteht, die Studenten zu empfangen. Der Kultusminister hat die Wünsche der Studenten am Samstag angehört und wird sich nun mit dem Senat der Hochschule in Verbindung setzen, um einen endgültigen Abschluß dieser leidigen Affäre herbeizuführen.

Querschnitt

Einer ganzen Reihe deutscher Sportsleute haben wir Samstag und Sonntag „den Daumen gehalten“. Zuerst einmal unserer Vertretung im weißen Sport, die in Amsterdam Gast einer holländischen Mannschaft war. Die rheinische Tenniselite hat sich bewährt! Sie siegte klar und deutlich 11:3 und fand den Beifall der Niederländer, die den Spielen großes Interesse entgegenbrachten. Und doch regte eins zum Nachdenken an: auch bei den Westdeutschen die typisch deutsche Schwäche in den Doppelspielen.

Eine kleine Tennissensation wurde aus Bremen gemeldet, wo im Rahmen des Tenniskampfes Bremen – Berlin, den die in Deutschland tonangebenden Bremer Hallenspezialisten 6:3 gewannen, der Deutsche Meister Moldenhauer von dem Bremer Spieß 6:4, 7:5, 3:6 geschlagen wurde. Das kam überraschend, zumal Moldenhauer am Samstag so imponiert hatte — obwohl man sehr wohl Spieß' Können in der Halle zu schätzen weiß.

●

Und dann blickte man gespannt nach Mailand, wo Hein Domgörgen Deutschland einen Europameistertitel erobern sollte. In vollstem Maße hat er das Vertrauen gerechtfertigt, noch mehr: er hat alle Erwartungen übertroffen, seinen großen Gegner in blendendem Stil gemeistert! Was wollen wir mit dem Schicksal hadern? Nur ein kleines Blättchen mehr in der unserer Zeit und dem Sport unwürdigen Geschichte italienischer Urteile. Domgörgen hat das Mißgeschick seiner Vorgänger [illegible] und Molina teilen müssen. Tatsache ist nun leider, daß Deutschland ohne Europameistertitel ist. Schmeling hat abgedankt und wir werden einige Zeit warten können, bis wir wieder eine so große Chance haben, wie sie Domgörgen hatte. Vielleicht [illegible] oder Müller?

●

Doch nicht nur aus Mailand, überraschenderweise auch aus Paris kommt die bittere Klage über Ungerechtigkeit der Punktrichter. Hier wurde den beiden Düsseldorfern Minow und [illegible] übel mitgespielt. Immerhin tröstet es, daß es bei diesen Kämpfen nicht um Titel ging, und die Tatsache, daß das unparteiische französische Publikum den dort sehr beliebten Düsseldorfer Boxern wahre Beifalls-Ovationen darbrachte.

●

Küppers erfreut uns recht oft mit neuen deutschen Schwimm-Rekorden. Diesmal hatte er sich Duisburg ausgesucht, um uns eine [illegible] zu bescheren. Der Versuch glückte. Die 400 Meter legte er, [illegible] rückenschwimmend bisweilen, in [illegible] zurück. Der DSV. kann wieder eine Korrektur seiner Rekordliste vornehmen.

Bei dieser Gelegenheit interessiert unsere Information aus Amsterdam, daß die Holländerinnen Baron und Braun abgelehnt haben, sich der Hilde Schrader in Berlin zur Revanche zu stellen. Dafür wollen sie aber in Paris starten, wohin auch die Hilde eingeladen werden soll. Unserer Meisterin wird es nicht darauf ankommen, wo sie ihr Können beweisen soll!

●

Wie man durch Kleinigkeiten eine ganze Meisterschaft verscherzen kann, machte uns Siegfried Essen in der deutschen Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben vor. Der Federgewichtler Schamber hatte Uebergewicht; seine Leistung konnte nicht anerkannt werden, alle Siege der sechs Kameraden nützten nichts; der Gegner — der Straßberger-Verein München 80 — ist Deutscher Meister. Ein mahnendes Beispiel!

●

Fußball-Listen waren wieder einmal interessant. Süddeutschland meldet [illegible] Meister: Bayern München, Karlsruher FV. und Germania Brötzingen. Wer? Germania Brötzingen? Jawohl! Eine Neulingself, dazu die einzige süddeutsche Mannschaft, die [illegible]

DAS VORBILD
HÖCHSTER VOLLENDUNG
tadellosen Sitzes,
bester Verarbeitung,
grösster
Preiswürdigkeit.

MARKE SALAMANDER

SALAMANDER
DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK

Elberfeld, Herzogstr. 27.
Durchgehend geöffnet
Barmen, Mittelstr. 19.

[illegible] geschlagen ist. Ein unübertroffenes Gegenstück zu Schalke 04. Damals kannte Süddeutschland! Jetzt kennen wir.

In Mitteldeutschland zeigte der 1. FC. Nürnberg meisterliches Können, aber kein meisterliches Benehmen. [illegible] der Meeraner ist Dresdner [illegible] beherrschte die [illegible] 4:3 [illegible] des deutschen Exmeisters.

In Berlin haben die [illegible] Tennis-Borussia und Hertha-BSC. ihr Gleichgewicht wiedergefunden. Tasmania mußte gegen Hertha ausfressen, was Alemannia dem Meister eingebrockt hatte. 10:3 siegte Hertha. 7:1 Tennis-Borussia (gegen Preußen).

Prag hatte zwei Großkämpfe: DFC. Prag konnte für die Deutschlandreise schöne Reklame mitnehmen: Slavia wurde 4:3 besiegt! Ein Wiener Gast, WAC., gab dem anderen Prager Weltklub, Sparta, 1:0 das Nachsehen.

•

Lammers ist Extraklasse! Das darf man jetzt mit Fug und Recht behaupten. Es war nicht sehr rühmlich, wie sein großer Rivale Körnig in Hamburg die Segel streichen mußte. Die Verletzung im zweiten Lauf [illegible] ... die Art, wie ihn der dritte Olympiasieger im ersten [illegible] hatte, [illegible]! Damals war auch [illegible] Zeit über 200 Meter [illegible] und der [illegible] des alten Hauses Schumacher von 1,8. [illegible] war die Gesamtleistung des Hamburger Sportfestes: die [illegible] [illegible] [illegible] schon [illegible] die [illegible] Vorbereitungsarbeit zu kommen und die [illegible] hätte wohl auch ein [illegible] herausschwimmen, wenn nicht Lammers und [illegible] [illegible] [illegible] würden.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

[illegible] Barmen 1 — WTV. Elberfeld 1 1:5 (0:2).

In der ersten Halbzeit hatten die Elberfelder mit ihren Stürmern reichlich Pech, die alle über oder neben das Tor gingen. Nach schönem Durchspiel war es der Elberfelder Halbrechte, der dann endlich den Bann brach. Der zweite Treffer ließ nicht lange auf sich warten. Kurz nach der Pause erzielten die Barmer ihren Ehrentreffer, wogegen die Elberfelder bis zum Schluß noch dreimal erfolgreich sein konnten und somit zwei wichtige Punkte mit nach Hause nahmen. Durch diesen Sieg rückt der WTV. Elberfeld auf den dritten Platz in der Tabelle.

Fußball

Fußball am Sonntag und Gottesdienst.

Eine bedeutsame gerichtliche Entscheidung.

Das Berliner Kammergericht fällte dieser Tage eine für Fußballvereine recht bedeutsame Entscheidung in bezug auf Fußball an Sonntagen und Feiertagen. Die Entscheidung hat folgenden Wortlaut: „Verbietet eine Polizeiverordnung während des Gottesdienstes geräuschvolle Vergnügungen an öffentlichen Orten, so ist öffentlich ein Ort auch dann, wenn die Vorgänge auf demselben allgemein sichtbar sind. Eine sportliche Veranstaltung — z. B. Fußball — ist der Polizeiverordnung nur verboten, wenn sie den Gottesdienst unmittelbar stören, so nicht [illegible], wenn das Verhalten der Kirchenbesucher auf dem Wege zur Kirche [illegible].“

[illegible] Oberhausen und Nürnberg.

Der langjährige Repräsentative Flick (Duisburg [illegible]) weilt [illegible] des kommenden [illegible] nach Nürnberg übergesiedelt, wo er in einem Geschäft eine Anstellung gefunden hat. Wahrscheinlich wird der ausgezeichnete Duisburger Sportler beim 1. FC. Nürnberg tätig sein. Nach dem [illegible] hat also nun auch Flick den Weg in die süddeutschen Gefilde gefunden. Von dem früheren westdeutschen Stürmer-Quintett bleibt also nur noch Gruber übrig.

Unmögliche Lasten Deutschlands.

Die Sisyphus-Arbeit des deutschen Volkes zur Befriedigung der Reparationsgläubiger in amerikanischer Auffassung. (Zeichnung nach einer Karikatur aus einer unabhängigen Zeitschrift in den Vereinigten Staaten.)

Die wahren Unterdrücker.

Vor einigen Tagen ist in Stettin ein Mann gestorben, dessen Name mit der preußischen Verwaltung in dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts und mit der Regierung der Reichslande Elsaß-Lothringen aufs engste verknüpft: Herr Matthias von Köller, ehemaliger preußischer Minister des Innern, Oberpräsident von Schleswig-Holstein und Staatssekretär im Ministerium in Straßburg. Sowohl in Schleswig wie in Elsaß-Lothringen hatte der ehemalige Minister, der mit harter Energie zu regieren gewohnt war, gegen die nationaldänischen Minderheiten und gegen das französische Protestlertum anzukämpfen, die bewußt gegen die Regierung in Opposition standen. In Schleswig-Holstein ging der damalige Oberpräsident scharf gegen die dänische Propaganda vor. Ob alle Maßnahmen, auch in der Germanisierungspolitik in Posen, glücklich gewählt waren, bleibe dahingestellt; das eine darf man aber sagen und kann es auch zu jeder Zeit beweisen, daß die Mittel und Wege der preußischen Regierung sich immer in den Grenzen hielten, die Verfassung und Recht vorschrieben, während die gewaltsame Entdeutschungspolitik, die heute in Polen getrieben wird, vor den schlimmsten Schikanen und ärgsten Gewalttätigkeiten nicht zurückschreckt.

In Elsaß-Lothringen, wo Herr von Köller 1901 Staatssekretär geworden war, neben der Person des mehr repräsentativen Statthalters also der oberste Verwaltungsbeamte, versuchte er eine Politik des Ausgleiches und der Versöhnung, deren Erfolge jedoch als zweifelhaft bewertet wurden. Äußerlich ging alles glatt in den Reichslanden; im französischen Sprachgebiet wurde in den Schulen der katholische Religionsunterricht französisch gegeben, ebenso war der Gebrauch der französischen Sprache in den Volksschulen zugelassen. Von einer Unterdrückung der Sprache und der Rechte der „nationalen Minderheit“ konnte in keiner Weise die Rede sein. Schließlich setzte es Herr von Köller auch durch, daß der Kaiser den sogenannten „Diktaturparagraphen“, der jederzeit einen Ausnahmezustand rechtfertigen konnte, aufhob. Man tat also alles, um der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen entgegenzukommen und ihr das anfängliche gewiß nicht unberechtigte Gefühl zu nehmen, daß sie Deutsche zweiter Klasse seien.

So war es vor 30 Jahren in Elsaß-Lothringen unter der deutschen Herrschaft. Und wie steht es heute in dem Lande, das jetzt seit zehn Jahren wieder mit Frankreich vereinigt ist dem „Mutterlande“, nach dem es sich angeblich so sehr gesehnt haben soll? Damals genoß Elsaß-Lothringen — „unter dem deutschen Joch“ — die Freiheit der vollen Selbstverwaltung, während heute die französische Regierung alles tut, die kleinste Selbständigkeitsregung und die durchaus loyale Autonomiebewegung mit allen Machtmitteln des Staates zu unterdrücken. Völkerrechtlich wird man sagen, Elsaß-Lothringen bilde heute drei französische Departements. Alles, was dort geschieht, ist eine innerpolitische Angelegenheit Frankreichs, die jenseits der Grenzen niemand etwas angeht, vor allen nicht Deutschland, das zweimal, in Versailles und in Locarno, auf die ehemalig deutschen Lande verzichtet hat. Gewiß, aber einmal ist das Elsaß altes deutsches Sprach- und Kulturgebiet, dessen alemannischen Charakter auch die Franzosen nicht bestreiten können, soweit sie nicht gegen besseres Wissen ihre Behauptungen vom „elsässischen Dialekt“ im französischen Sprachgebiet aufstellen. Zum anderen aber, und das ist für uns gegenwärtig das wichtigste, bedeutet diese gewaltsame Entdeutschungspolitik wie sie seit zehn Jahren im Westen, Osten, Norden und Süden in den Gebieten, die Deutschland und Oesterreich abtreten mußten, die glänzendste Rechtfertigung für die Korrektheit der früheren deutschen Verwaltung und für die maßvolle Zurückhaltung der viel gelästerten Germanisierungspolitik, über die man sich namentlich in Frankreich und in den von ihm beeinflußten Ländern früher nicht laut genug aufregen konnte.

Was heute in Elsaß-Lothringen geschieht, übersteigt alle bisher von der Pariser Regierung angewandten Mittel zur Französierung des Landes und zur Unterdrückung der Autonomiebewegung. Poincaré, der aus dem altfranzösischen Teile des ehemaligen deutschen Herzogtums Lothringen stammt mit den Städten Bar und Nancy (daher der Name seiner Heimatstadt Bar-le-Duc), fühlt sich offenbar als Hausmeister der französischen Republik, als major domus der französischen Stämme, wie einst Pipin der Kleine und Karl der Große, der die nach seiner Ansicht bedrohte politische und kulturelle Staatseinheit Frankreichs zu wahren berufen ist. Anders läßt sich das Ausnahmegesetz nicht erklären, das er jetzt der Kammer als dringlichen Entwurf vorgelegt hat und mit der Notwendigkeit begründet, „die gegen die Integrität des französischen Gebiets (!) und gegen die Autorität der französischen Regierung gerichteten Bestrebungen autonomistischen Charakters rücksichtslos zu unterdrücken“. Wenn das Gesetz, wie Poincaré in dem Ausschuß der Kammer erklärte, der Regierung eine Waffe in die Hand geben soll, die autonomistische Bewegung im Elsaß, in der Bretagne und auf Korsika niederzuschlagen, vermag man über diese höchst fadenscheinige Verhüllung der wahren Tendenzen dieser Politik nur zu lächeln.

Wenn in ganz Frankreich und auch im Ausland, wo man die französischen provinzialen Verhältnisse durch Reisen (die der Franzose im eigenen Lande nicht macht) aufs genaueste kennt, will Herr Poincaré davon überzeugen, daß es in der Bretagne oder auf Korsika eine Bewegung gibt, durch die Frankreichs „Integrität“ bedroht wird? Die Bretoner, die ihre alte gälische Ursprache pflegen, und die Druiden-Ueberlieferungen der Kelten sind sicherlich keine Verschwörer gegen die Republik, wenn der französische Adel der Bretagne auch heute noch streng katholisch und zum Teil auch streng royalistisch gesinnt ist. Und Korsika? Dort denkt man nicht daran, italienisch werden zu wollen, obgleich die Bevölkerung eines Stammes mit dem benachbarten Sardinien ist. Bleibt also das Elsaß. Wir in Deutschland wissen nur zu gut, daß die Elsässer, auch die Autonomisten, nicht zu Deutschland zurückkehren wollen und daß keinerlei Propaganda für ein solches Ziel von Deutschland aus im Elsaß gemacht wird, ganz abgesehen davon, daß die Autonomieführer selbst immer, und mit absoluter Glaubwürdigkeit jede derartige Verbindung bestritten haben. Nur Herr Poincaré stellt sich so, als wenn das nicht wahr sei, und erhebt sogar die für das Elsaß beleidigende Behauptung, die Autonomisten wollten das Land aus dem Staatsverband der „einheitlichen und unteilbaren“ Republik Frankreichs losreißen.

Das ist natürlich Unsinn. Aber trotzdem wird Poincaré Leute finden, in Frankreich und außerhalb, die diese Unterstellung glauben oder wenigstens so tun, als ob sie begründet sei. Wir haben in Deutschland keinen Anlaß, uns zum Verteidiger der im Herzen französisch gesinnten Elsässer aufzuwerfen, die jeden Gedanken an eine Verbindung mit Deutschland, sei es politisch oder auch nur kulturell, weit von sich weisen. Sie wollen Elsässer sein, ihre Sprache, Religion und Schule unangetastet wissen und ihre Selbstverwaltung, durch die sie im deutschen Reiche verwöhnt waren, im Rahmen der französischen Gesetzgebung behalten. Das ist alles. Wir in Deutschland verwahren uns aber mit Recht dagegen, daß unsere Reichsregierung früher Verwaltungsmethoden vorgeworfen worden sind, die im ganzen Ausland als der Gipfel drakonischer Gesetzgebung „zur Unterdrückung der armen und geknechteten Elsaß-Lothringer, Dänen und Polen“ verschrien wurden, während die Behandlung der Deutschen und des Deutschtums in den verlorenen Gebieten aller Welt zur Genüge zeigen sollten, wo die wahren Unterdrücker der nationalen Minderheiten und heimlichen Verächter des Selbstbestimmungsrechts der Völker zu suchen und zu finden sind.

Der Tischherr von Pola Negri.

Es gibt keinen lebenden Schriftsteller, über den soviel Anekdoten im Umlauf sind, wie über Bernard G. Shaw. Er liebt es, die Welt immer wieder von neuem zu verblüffen und man muß sagen, daß er sich auf diese Kunst ausgezeichnet versteht. Kürzlich fand im Ritz-Hotel in London ein großes Festessen statt, zu dem man auch Shaw eingeladen hatte. Nun weiß man, daß Bernard Shaw für solche Sachen nicht leicht zu haben ist. Er lehnte auch diesmal ab. Er tat das aber in einer besonders drastischen Form. Sein Absagebrief lautete wörtlich: „Um Himmelswillen, nur keine Diners. Ich bin ein Mann, der seiner Gesundheit lebt, und Eure Diners sind so gesundheitsschädlich, wie nur möglich. Soll ich bei Euch sitzen und zusehen, wie Ihr schlemmt und allmählich in eine Stimmung kommt, wo der Alkohol über den sogenannten Geist triumphiert? Soll ich als der einzig Nüchterne in Eurer Mitte sitzen? Nein, laßt mich bitte mit Euren Festmählern gefälligst ungeschoren! ...“

Wenn es aber sein muß, kann Shaw auch anders, beispielsweise, wenn es sich um ein Diner handelt, das er selbst irgend einem berühmten Gast geben muß. So war neulich Pola Negri bei ihm. Sie war eigens nach London gekommen, um Shaw, der ein ausgesprochener Feind des Films ist, zu bewegen, für sie ein Filmdrama zu schreiben, oder ihr wenigstens das Verfilmungsrecht eines seiner Stücke zu überlassen. Die Reise soll, wie man sagt, nicht ganz vergeblich gewesen sein. Auch Shaw soll sich den schönen Augen Polas gegenüber nicht so bärbeißig und abweisend verhalten haben, wie sonst bei Filmleuten. Wie dem auch sei, jedenfalls veranstaltete Shaw dem gefeierten Gast zu Ehren ein großes Diner, bei dem es sehr lukullisch und durchaus nicht vegetarisch, wie sonst bei Shaw, zuging. Schließlich ist Shaw Weltmann genug, um sich zu sagen, daß er Pola Negri nicht mit Spinat und Blumenkohl abspeisen durfte.

Aber auch dieses Diner ging nicht vorüber, ohne daß sich der Gastgeber einen ganz besonderen, echt shawschen Scherz erlaubte. Als Tischherrn hatte die berühmte Filmkünstlerin Sir Almroth Wright, den bekannten Bakteriologen, einen alten Freund Shaws. Nun ist Sir Wright einer der eingefleischtesten Weiberfeinde in England. Aber er meidet nicht nur die Frau, sondern auch das Kino. Mit Stolz erzählt er, daß er in seinem ganzen Leben noch niemals ein Filmtheater besucht habe. Und dieser Mann saß nun neben Pola Negri. Die Diva ließ alle ihre Künste spielen, doch vergeblich. Ihr Tischherr hatte nicht das geringste Verständnis dafür, daß eine der berühmtesten und schönsten Frauen des Erdballs an seiner Seite saß. Sie sprach von der hohen Kulturmission, die der Film habe, und Sir Wright gab sich Mühe, interessiert zuzuhören, aber man merkte doch, daß seine Gedanken eigentlich ganz wo anders waren. Bakterien sind eben doch eine ganz andere Sache als Filme. Und während der ganzen Zeit saß Shaw dem ungleichen Paar gegenüber, horchend, beobachtend, wie im Parkett eines Theaters, der interessierte Zuschauer einer dramatischen Szene, deren Autor er selber war.

Antikes Theater mit 20 000 Sitzplätzen.

Dr. T. Leslie Shear, Professor an der Universität Princetown, entdeckte kürzlich bei Ausgrabungen im Gebiet des alten Corinth ein riesiges Theater mit 20 000 Sitzplätzen, das seit fünfzehn Jahrhunderten im Schatten der Vergessenheit ruht. Das Amphitheater ist ein Bauwerk von 130 Meter Durchmesser, dessen Stufen sich 30 Meter über dem Boden der Orchestra erhoben. Es ist aus Sandsteinen und Marmor erbaut. Die Mauern waren mit Freskobildern bekleidet, die Szenen aus den Wettspielen darstellten. Es liegt auf einem Hügel, der nach dem Golf von Corinth hin abfällt und von der Akropolis beherrscht wird. Dr. Shear legte gleichzeitig außerhalb der Mauer der Altstadt eine Begräbnisstätte aus dem fünften Jahrhundert v. Chr. frei, deren Sarkophage eine große Zahl von Gegenständen aus Bronze und kostbare Vasen bergen. Gleichzeitig entdeckte er auf der Seite des Hügels etwas tiefer ein zweites Amphitheater von geringeren Ausmaßen.

Der Senior der evangelischen Fakultät der Universität Bonn gestorben.

WTB. Bonn, 17. Dez. (Drahtb.) Der Senior der hiesigen evangelischen theologischen Fakultät, Geheimer Konsistorialrat Prof. Dr. Goebel, ist gestern im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war in Winningen an der Mosel geboren. Im vergangenen Jahre schrieb er noch ein viel beachtetes Buch über die „Inspirationen der Bibel“.

Aus dem Geschäftsleben.

Sehr geehrter Herr Findig!

Selbstverständlich können Sie sich an der Preisausgabe der Halpaus-Zigarettenfabrik „25 000 Mark in bar für neue Zigarettennamen“ auch mit mehreren Lösungen beteiligen. Sie müssen nur jedem Namen die mit dem entsprechenden Buchstaben bedruckten oder beschriebenen Kontrollzettel beifügen. Sie wissen ja, daß Kontrollzettel, die keinen Buchstaben auf der Rückseite tragen, von Ihnen selbst mit einem Buchstaben versehen werden dürfen. Im übrigen haben Sie noch lange Zeit bis zum Schlußtermin (15. Januar 1929) und werden bis dahin sicher so viel Kontrollzettel gesammelt haben, daß Sie mit den besten Aussichten in die Entscheidung gehen. [illegible] ist in den Tabakwarengeschäften der „Halpaus-Tausender“ erhältlich, der Sie ausführlich über die Bedingungen unterrichtet.

TOTAL-AUSVERKAUF wegen Geschäftsaufgabe
Um schnellstens zu räumen, gebe ich auf alle Waren ohne Ausnahme 25% Rabatt
Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion u. Strickwaren.
PAUL HAMM, BARMEN Wertherstraße 42

„Eine dummdreiſte Erfindung".

Die Deutſchnationale Preſſeſtelle teilt mit:

„Ein Berliner Korreſpondenzbüro verbreitet in Provinz die Nachricht, daß am 13. Dezember Berlin unter Beteiligung des Abgeordneten mbach eine „Nationalrepublikaniſche Reichspartei" gegründet worden ſoll und daß die Gründer der Partei auch mit Reichstagsabgeordneten von Lindeiner-ildau und Treviranus verhandelt hätten. erklärte Abgeordneter Lambach, der ſchon ſeit ng dieſer Woche von Berlin abweſend iſt infolgedeſſen an derartigen in Berlin ge-genen Beſprechungen garnicht beteiligt ge- ſein kann, auf unſere Rückfrage, daß er mit tigen Plänen einer derartigen Parteineu-dung in keinerlei Zuſammenhang e und daß ihm von der Gründung einer „Na-republikaniſchen Reichspartei" nichts be-nt ſei. Auch die Abgeordneten von Lindeiner-dau und Treviranus erfahren aus der Mel-g des Berliner Korreſpondenten zum erſten- von einem ſolchen Vorhaben und erklären, ſie damit in keinerlei Zuſammen-ng ſtehen. Sie weiſen die Erwähnung ihrer men in dieſem Zuſammenhang als eine mmdreiſte Erfindung auf das ent-denſte zurück."

Rembrandt unter militäriſcher Bewachung.

Ein unſcheinbares Laſtauto, das von berittenen Poliziſten eskortiert wurde, transportierte kürzlich Gemälde im Taxwert von 20 Millionen Mark durch die Straßen Londons. Die Gemälde, die in doppelwandigen Eiſenkäſten verwahrt waren, ſo daß ſelbſt beim Abſtürzen jede Beſchädigung des koſtbaren Inhalts ausgeſchloſſen iſt, gehören zu der Sammlung niederländiſcher Meiſterwerke, die die holländiſche Regierung für die am 5. Januar zu eröffnende Ausſtellung der Londoner Royal Academy hergeliehen hat. Man hatte für den Transport von den Docks nach dem Akademiegebäude die verkehrsarmen Nebenſtraßen gewählt, um jeden Zwiſchenfall zu vermeiden. Die Bilder waren in der Nacht von Rotterdam angekommen. Während des Ausladens hielten zwei britiſche Torpedoboote Wache, von denen eins den Transport der Bilder auf dem Leichterſchiff nach der Themſemündung begleitete. Auf See wechſelten ſich unterwegs bewaffnete Matroſen in der Bewachung der verſiegelten Käſten ab. An Bord befand ſich auch der Direktor der Rotterdamer Gemäldegalerie, Hannema, der die Verantwortung für den Transport auf dem Schiffe trug, das ſeiner Ladung wegen das „Rembrandtſchiff" genannt wird. Befinden ſich doch darunter nicht weniger als fünf Gemälde und zwanzig Zeichnungen Rembrandts. Dieſe Sendung iſt die erſte von ſieben, die noch erwartet werden. Davon kommen fünf noch aus Holland, eine aus Belgien und eine aus Frankreich. Der Louvre in Paris hat zwei große Bilder Rembrandts für die Ausſtellung zur Verfügung geſtellt. Der Geſamtwert dieſer Sammlung niederländiſcher Meiſterwerke wird auf 100 Millionen Mark geſchätzt.

Ueber 6000 Studierende in Köln.

WB. Köln, 18. Dez. Die Univerſität Köln zählt im Winterhalbjahr 1928/29 insgeſamt 5412 eingeſchriebene Studierende. Hiervon haben 5235 Vorleſungen belegt, 177 ſind beurlaubt. Zur wirtſchafts- und ſozialwiſſenſchaftlichen Fakultät gehören 1980, zur rechtswiſſenſchaftlichen 1552, zur mediziniſchen 366 und zur philoſophiſchen 1514 Studierende. Außerdem haben 637 Gaſthörer, 139 Studierende der Bonner Univerſität und 87 Studierende der Muſikhochſchule Köln private Vorleſungen belegt, ſo daß die eigentliche Geſamtzahl der Hörer 6275 beträgt. Von den eingeſchriebenen 4650 männlichen Studierenden entfallen auf das Rheinland allein 3277, darunter 1099 Kölner, auf das übrige Preußen 987, auf das übrige Deutſchland 292, auf das Ausland 94. Von den 762 weiblichen Studierenden entfallen auf das Rheinland 575, darunter 243 Kölnerinnen, auf das übrige Preußen 120, auf das übrige Deutſchland 38, auf das Ausland 18. Insgeſamt ſtudieren in Köln 112 Ausländer.

Die Höhe.

„Findeſt du nicht auch, daß [illegible] furchtbar mit ſeinem Wiſſen protzt?"

„Na, und ob! Der löſt ein Kreuzworträtſel immer gleich mit Tinte."

Psychologe sagt:

eder Mensch hat eheime Kräfte.

nlose Verteilung des Buches über die einzigartige thode, deren erstaunliche Erfolge von vielen neuen Angern bestätigt wurden. Sowie eine kostenlose psycholytische Charakterbeschreibung für Alle, welche sofort

Wie jeder Mann oder jede Frau die seltsamen Kräfte Hypnose, der Suggestion und Telepathie entwickeln und zu eigen machen kann, um andere geschäftlich und geschaftlich zu beeinflussen, wie rakterschwäche und schlechte ohnheiten ausgerottet werden nen, alles dieses wird in dem Buch von Elmer E. Knowles beschrieben, das betitelt ist: r Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte."

000 Exemplare wurden zwecks loser Verteilung gedruckt. r Verfasser behauptet, daß jenige, was hypnotische Kraft nnt wird, weiter nichts ist als enschaftliche Anwendung der ze der Suggestion und daß mann die Anwendung dieser ze leicht erlernen kann. Erliche Resultate werden von nigen berichtet, die diese Me angewandt haben. Herr H. Scharocho schreibt: „Durch liche Ausbildung meiner gein Fähigkeiten und durch die der Konzentration konnte ein Examen mit Leichtigkeit hen. Ich muß gestehen, daß Hälfte dieses Erfolges dem wles'schen System zu verdan-t." Ein anderer Bericht Fr. Anny Brill sagt: „Ich Knowles'schen System Unentbehrlichen für jeden Menschen. Es gibt ne Kraft, Selbstbeherr- und Beherrschung anderer, denen, die ein erfolgreiches erstreben." Herr Franz Wörz eibt seine Erfahrungen folrmaßen: „Es ist in der Tat nlich, welche Kraft erworerden kann durch das einfache Knowles'sche System. Erfolg war so überraschend, ich es nicht genug loben

wird beabsichtigt, diese 10.000 emplare „Schlüssel der Entung der inneren Kräfte" an r und Frauen zu verteilen, an der „Entwicklung ihrer den Kräfte" Interesse haben besondere an solche, die die stiven u. hypnotischen Kräfte für nützliche und höhere e anzuwenden wünschen. Außer der freien Zusendung Buches erhält jede Person, die sofort schreibt, kosten- eine psycho-analytische Charakterschilderung im Um von 400 bis 500 Worten, von Prof. Knowles verfaßt. Sie ein Exemplar des Buches von Prof. Knowles und Charakterschilderung wünschen, so brauchen Sie nur den Vers abzuschreiben:

Ich erstrebe einen durchdringenden Blick
Und auch große Geistesstärke;
Senden Sie mir eine Charakter-Deutung
Und die Einleitung zu Ihrem Werke."

Senden Sie auch Ihren vollen Namen und Adresse, deutgeschrieben (unter Angabe, ob Herr, Frau oder Fräu-) und adressieren Sie Ihren Brief an: „PSYCHOLOGY DATION, S.A. (Freie Verteilungsabteilung Dept. 558-C), de Londres, Brüssel, Belgien. Wenn Sie wollen, 50 Pfg. in Briefmarken (Ihres Landes) für Porto beilegen. Achten Sie darauf, daß Ihr Brief genügend t ist. Porto nach Belgien beträgt 25 Pfg.

Ein kräftiger Schluck

hält Leib und Seele zuſammen. Sie können jeden Likör kennen lernen und probieren, wenn Sie ſich mit den echten Reichel-Eſſenzen Ihre Liköre ſelbſt bereiten. Sie ſparen dabei das Doppelte bis Dreifache. Die Selbſtbereitung mit Reichel-Eſſenzen iſt ein Reiz für ſich, und man weiß, was man trinkt. Für gutes Gelingen und ſtets gleiche Güte bürgt der Name Reichel und die altberühmte „Lichtherzmarke." Erhältl. in Drogerien und Apoth. Daſelbſt Dr. Reichels Rezeptbüchlein umſonſt oder koſtenfrei durch Otto Reichel, Berlin SO., Eiſenbahnſtr. 4. 5088

Zeitungs-Makulatur [illegible]

Schon die alten Römer schätzten das Lanolin als Oesypus für die Körperpflege. Das Lanolin, welches aus der Wolle der Schafe gewonnen wird, ist dem menschlichen Hautfett nahe verwandt, wird infolgedessen von der Haut leicht aufgenommen und erhält sie jung und geschmeidig. Langjährige wissenschaftliche Bearbeitung des Lanolin führte zu der bekannten

„Pfeilring" Lanolin-Seife
„Pfeilring" Lanolin-Cream

Durch täglichen Gebrauch von „Pfeilring" Lanolinseife und „Pfeilring" Lanolin-Cream erhalten Sie nicht nur die Haut jugendfrisch, Sie schützen Sie auch vor Infektionen aller Art. Durch Zuführung von Lanolin bieten Sie der Haut das lebensnotwendige Fett und machen sie widerstandsfähig gegen den Einfluß von Kälte und Hitze. Sie beleben die Hautnerven und verhindern das frühzeitige Welken der Haut und die Bildung von Krähenfüßen. „Pfeilring" Lanolin-Seife u. „Pfeilring" Lanolin-Cream sind durch viele Goldene u. Silberne Medaillen sowie Ehrendiplome auf internationalen Ausstellungen ausgezeichnet

Erhalten Sie sich jugendfrisch durch tägliche Verwendung von

„PFEILRING"
SEIFE 35 Pf. das Stück
LANOLIN
CREAM [illegible]

EIN GESCHENK VON WERT

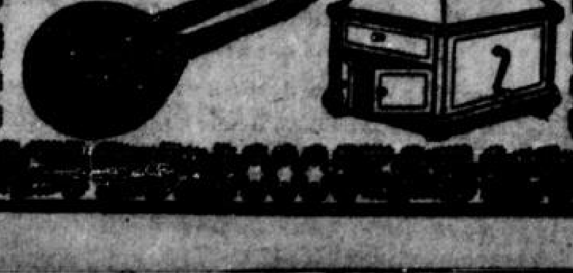
für so wenig Geld ist ein O-Cedar Mop mit einer Flasche O-Cedar Politur. Praktische Dinge, die jede Hausfrau sich wünscht, da sie ihr Heim verschönern und ihr die Tagesarbeit so erleichtern. Zum Weihnachtsfest ist die passendste Gelegenheit, diesen Wunsch Ihrer Frau oder Ihrer Mutter zu erfüllen.

O-Cedar
Gesellschaft m.b.H. Berlin N20

BIS 40 Wochenraten bei kleiner Anzahlung in Schweizer Armband- und Taschenuhren mit besten Ankerwerken, in Gold, Silber und Plaqué. Ringe all. Art für Damen u. Herren. Versilb. Tafelbestecke u. -Geräte. [illegible] Grammophone und Teppiche. Alles zu dem Deco-Kreditsystem! Kein Laden! Kein Laden! 4305

P. Hoffmann, Elberfeld, Nordstraße 4.

Ein Ereignis
Der große Brockhaus
erscheint Jetzt neu von A–Z
Handbuch des Wissens in 20 Bänden.
Sie können mindestens 20 Mark sparen,
wenn Sie Jetzt bestellen.
Vorzugspreis
in Ganzleinen .... der Band Mk. 26.00
in Halbleder .... der Band Mk. 29.00
Ihr altes Lexikon kann in Zahlung gegeben werden.
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
B. Hartmann
Elberfeld, Rathaus (Kaiser)-Straße 38.



Muſik-Mitſching

Gegr. 1868 ELBERFELD Poststr. 17

bringt in jedes, selbst das ärmste Haus, mit seinen billigen Qualitäts-Musikinstrumenten

Weihnachts-Stimmung

Jeder findet das seiner Lage und Neigung entsprechende Stimmungs-Instrument: Für die Familie ein Sprechapparat, schon von 20 Mark an. — Für Knaben u. Mädchen:

Mandolinen, Guitarren, Lauten, Geigen, Cellis, Trompeten, Zithern, Zieh- und Mundharmonikas in größter Auswahl.

Der schweren Zeit entsprechend billigste Preise. Auf Wunsch Teilzahlung gestattet.

Mitsching hat die größte Auswahl in Musik-Instrumenten, Apparaten u. Platten 18429

Vereinigte Stadttheater
Barmen 4726 Elberfeld
Mittwoch den 19. Dezember:
Barmen: 4–6: Aschenputtel, Märchenspiel von Gollong. Auß.Ab.I. 7½–9¾: Hänsel und Gretel, Märchenoper von Humperdinck. C 14 III.
Elberfeld: 4–6: Das tapfere Schneiderlein, Märchen von Bürkner. Außer Abonn. I. – 7½–10¼: Leinen aus Irland. Lustspiel v. Stefan Kamare. — C 14 II.

Thalia-Theater
8 Uhr:
Nur noch 4×:
„Die Tugendprinzessin“
Die beste Schlager-Operette der Saison.
Morgen, Mittwoch, 19. Dez., 4 Uhr:
„Hänsel u. Gretel“
— Großes Kindermärchen —
mit Gesang und Tanz. 5477
Preise: 30 Pfg. bis 1.– Mk.

Josef Meth im Salamander
nur noch bis Ende Dezember
Erster Klasse 3135
Schwank von Ludwig Thoma.
Anfang 8 Uhr. Kasse ab 5 Uhr.

Bavaria-Theater!
Täglich 4 Uhr Kaffee-Konzerte mit Programm bei freiem Eintritt
Täglich 8 Uhr Das große Varietéprogramm
[illegible] 6124

[illegible]
Das erstklassige Dezember-Programm mit
Heinrich Kohlbrandt.

Bachverein Barmen
Leitung Gottfried Grote.
Donnerstag 20. Dezbr., abends 8 Uhr:
Weihnachts-Musik
Werke von Eccard und Bach. 6794
Solisten: Hélène Fahrni, Köln, Sopran
Ernst Grote, Barmen, Cello.
Preis der Eintrittskarte 75 Pfg., Programm 20 Pfg.

GROSS BARMEN
DIANA-BAR
FIDELIO
LIKÖR-STUBE
290

MODERNES THEATER
Elberfeld
Die letzten drei Tage
unseres großen
Harry Piel
-Sensationsschlagers:
Seine stärkste Waffe
10 Akte
unerhörter Spannung und Sensationen.
In den Hauptrollen:
Harry Piel u. Wera Schmiterlöw.
Täglich um: 3.00, 5.05, 9.00 Uhr.
Hierzu unser zweiter Schlager:
Sunyas Liebe
7 Akte mit Amerikas großer Künstlerin
GLORIA SWANSON.
Aufführungszeiten 4.00, 8.00 Uhr.
Außerdem das neue Bei-Programm!
Kassenöffnung 2¼ Uhr. 1900

Bei leichten und allerschwersten
Nerven-
beschwerden, Herzklopfen, Zittern,
Schlaflosigkeit 6410
Nervenentzündung
zur Beruhigung, Stärkung u. Gesundung des Zentralnervensystems u. der Rückenmarksnerven, der Ueberempfindlichkeit wie: Reizbarkeit, Angstlichkeit, Stottern, Hysterie, Phantasien, Platzangst, Zwangsvorstellungen sind u139 Sparkuhl's Tropfen Nr. 2. Nerven-Emulsion von Wohltat und bester Wirkung. Preis 1.50 M. d. Fl.
Pharmazeutisches Laboratorium Karl Sparkuhl, Hannover.
In Elberfeld und Barmen in allen Apotheken zu haben.
Hauptniederlage und Auslieferungslager:
Reichsadler-Apotheke
Elberfeld, Berlinerstr. 87
Ferner erhältlich i. d.
Kronen-Apotheke,
Eichen-Apotheke,
Neue Apotheke,
Victoria-Apotheke,
Sonnen-Apotheke,
Engel-Apotheke,
Löwen-Apotheke,
Einhorn-Apotheke,
Diana-Apotheke,
Hirsch-Apotheke,
Schwanen-Apotheke,
Adler-Apotheke,
Germania-Apotheke,
Mohren-Apotheke,
Hahnerberger Apoth.

Teppiche Brücken
Läufer, Decken
ohne Anzahlung
12 Monatsraten
Paul Schreyer
Berlin W 50
Verlangen Sie [illegible]

Brennholz und Stroh[illegible]
gibt billigst ab die Drechslerei v. Wilh. Kürschbach, Rodwinkel, Friedrichstr. [illegible] Telefon 5299 6361

Gratis!
Zwecks Einführung! Sie erhalten ca. 3 Pfund Schokolade- und Erfrischungsstückchen gratis
wenn Sie sofort ein großes Postpaket feine Nürnberger Allerlei — Lebkuchen — Dessert-Gebäck zum spottbilligen Preis von nur 5,90 M. per Nachnahme bestellen. Viele Dankschreib. u. Nachbestell. Versand erfolgt sofort!!!
Lebkuchenfabrik Schmidt, Nürnberg A.130

Ca. 1500 Meter
Seide
zu verblüffend billigen Preiſen!

Ein Posten **Eolienne**
95 cm breit, reine Wolle mit reiner Seide, eine ſehr ſchöne Qualität, in marine und ſchwarz …… Meter **2.25**

Ein Posten **Taffet-Chiffon**
reine Seide, in den Farben nil, erdbeer, bleu, koralle und porzellan …… Meter **3.75**

Ein Posten **Crepe de chine**
96/100 cm breit, eine prachtvolle, reinſeidene Qualität, in nur modernen Farben …… Meter **3.90**

Ein Posten **Crepe-Veloutine**
96/100 cm breit, reine Wolle mit reiner Seide, in aparten Straßen- und Abendfarben …… Meter **5.90**

Ein Posten **Veloutine-Reverſible**
wundervoll fließende Qualität, mit glänzender Abſeite, in den Farben bleu, mandel, burgund, fraiſe, nil, marine u. ſchwarz Mtr. **6.75**

Ein Posten **Crepe Satin**
edle, reinſeidene Qualität, mit glänzender Abſeite, in vornehmen Farben …… Meter **9.75**

Die Seide wird auf Wunſch in eleg. Weihnachtskarton verpackt.
Der Verkauf beginnt Mittwoch früh.
Bis Weihnachten mittags durchgehend geöffnet.

Ullrich
Etagengeschäft Barmen Werthersti. 13.
3835

Café Holländer
Mittwoch den 19. Dezember
Weihnachts-Kaffeetrinken
mit
Glücksballen
KAPELLE SIMON DE WEILLÉ
Autos können wieder parken
Im Erdgeschoß
Bierrestaurant Maleparius
5211

Zeitungs-Makulatur
[illegible]

Café Merkur, Barmen
Kinder, sagt es euren Eltern!
1686
Onkel Alexander
führt am Mittwoch nachmittag für euch das große
Weihnachts-Märchen
auf. — Knecht Rupprecht kommt!

ELECTROLA
BESTES MUSIKINSTRUMENT
VOLLKOMMENSTE MUSIKPLATTE
IBACH
Barmen — Neuerweg 40.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
3 Frühlingsfahrten ins Mittelmeer
Mit D. „Lützow“ 8716 Br.-Reg.-Ts.

I. ORIENTFAHRT 1929
vom 8. März bis 2. April
Genua - Messina - Catania - Konstantinopel - Athen (Phaleron Bucht) — Haifa (Jerusalem) — Jaffa Port Said (Cairo) - Korfu - Cattaro Bucht - Venedig
Fahrpreise von Mk. 600.— an aufwärts

II. ORIENTFAHRT 1929
vom 5. April bis 2. Mai
Venedig — Ragusa — Cattaro-Bucht — Korfu Athen (Phaleron Bucht) - Konstantinopel - Port Said (Cairo) - Jaffa (Jerusalem) - Haifa - Neapel - Genua
Fahrpreise von Mk. 600.— an aufwärts

MITTELMEERFAHRT 1929
vom 3. Mai bis 23. Mai
Genua — Villefranche — Barcelona — Palma de Mallorca — Algier — Malaga — Cadiz — Madeira Lissabon — Bremerhaven
Fahrpreise von Mk. 360.— an aufwärts

Kostenl. Auskunft u. Prospekte durch unsere sämtl. Vertretungen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
in Elb.: Lloyd-Reisebüro Rudolf Dahl, Neue Fuhrstr., Ecke Döppersbg.
in Barmen: Lloyd-Reisebüro Rudolf Dahl, Altermarkt 12. 575

Silvester in Paris!
1886
Gesellschaftsreise des Deutschen Reisebüros Wenzel & Müller, Paris.
85.– Mk. pro Person.
Prospekte und Teilnehmerkarten bei den Reisebüros: Rud. Dahl, Verkehrs-Verein, Baedekersche Buchhdl., Leonh. Tietz A.-G.

Weihnachten — Neujahr in Bad Rolandseck am Rhein.
Clarastraße 52.
Pension G. Toussaint.
Zentralheizung, fließend kalt und warm Wasser. Bad, anerkannt gutes Haus, herrl. ruhige Lage. Preis 6.50. 3806

3510

ohne Anzahlung.
Teppiche Läufer,
Tisch- u. Divandecken in 12 Monatsraten.
Stein's Teppich-Versand, Berlin C 2, Burgstraße 30.
Verlangen Sie Offerte

! Trumpf !
ist ein
Sprechapparat mit Radio
(Netzanschluß).
Keine Hoch-Antenne mehr,
keine Batterie mehr,
kein Akku mehr.
Ueberraschende klare Wiedergabe. Komm. und hören Sie in
Peyda's Musikhaus,
Barm., Höhnestr. 13
Telephon 4578.
Herr L. in B., Emilienstr. 52, schreibt: „Mit der an mein. Reisnapphon angebrachte Radioanlage bin ich sehr zufrieden. Die überraschend rauschfreie Wiedergabe macht einen teuren Lautsprecher vollständig überflüssig.“ 3750
Große Auswahl i. Musikinstrum. und Platten. Bequeme Zahlungen.

Wir wüßten ein reizendes Geschenk
für Ihre Gattin. Ein Geschenk, das ebenso schön ist, wie es praktischen Wert hat. Es ist ein Teppich in neuzeitlicher, sehr aparter Linienführung oder aber einem Persermuster, wie er zu jedem Raum paßt. Dabei ist bei aller Schönheit und Qualität der Preis ganz gering, für jeden erschwinglich. Der Teppich kostet in Größe ca. 200/300 in Riesen-Auswahl nur Mark: **59.-**

GEBRÜDER **ALSBERG**
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN · ELBERFELD
Beachten Sie unseren großen Ausstellungsraum im Wirmhof. 5471

Haus Hof und Garten

Nr. 297 — 1928
Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen
Dienstag, 18. Dez.

Das Hornveilchen.

Man ſieht aus der Abbildung ſofort die Verwandtſchaft mit dem Stiefmütterchen. Dieſes iſt ja an Größe der Blumen und in bezug auf leuchtende Färbung dem Hornveilchen überlegen, aber letzteres iſt doch ein ſo wunderſchönes Pflänzchen, daß der Blumenfreund an ihm nicht vorübergehen wird, zumal dieſe Art reich blüht.

Man ſät den Samen entweder im Juli oder Auguſt aus, verſtopft die Pflänzchen Ende September, bringt ſie vielleicht auch an Ort und Stelle und deckt ſie nach dem Anwurzeln, und wenn die erſten härteren Fröſte drohen, mit Fichtenreiſig leicht ein. Sobald der Schnee fort iſt und ernſtliche Fröſte nicht mehr drohen, bringt man die Hornveilchen dann an Ort und Stelle, wo ſie ſehr ausdauernd blühen. Im allgemeinen iſt es aber richtig, wenn die Pflänzchen ſofort im Spätſommer an ihren ſpäteren Platz gebracht werden. Aber auch im Winter noch iſt die Ausſaat von gutem Erfolg begleitet, was die ſpätere Blühwilligkeit und die Entwicklung angeht. Es wird in Töpfe oder viereckige flache Kiſtchen mit gutem Waſſerabzug und leichter ſandiger Erde geſät. Dieſe Käſten kommen bei Winterausſaat zunächſt in das geheizte Wohnzimmer oder wo es ſonſt mäßig warm iſt. Sobald die Saat aufgegangen iſt, müſſen aber die Saatgefäße kühler geſtellt werden, dabei aber recht hell. Je langſamer ſie ſich entwickeln, umſo beſſer iſt es. Anders wenn man dieſe Hornveilchen während des Winters im Zimmer halten will. In dieſem Falle muß im Juni ausgeſät werden. Sonnig und warmſtehend, geht die Saat ſchnell auf und wenn die erſten zwei Blättchen, die ſogen. Keimblätter, da ſind, und das erſte Laubblatt zur Hälfte, wird verſtopft. Der neue Abſtand ſoll etwa 5 Zentimeter betragen. Bei regelmäßigem Begießen entwickeln ſich dann bis Ende September kräftige, gedrungene Pflänzchen, und dieſe werden dann einzeln in kleine Töpfe, beſſer noch zu zweit und dritt in größere geſetzt; je einen Teil Flußſand, Lehm und Humuserde. Mitte Oktober, wenn die Pflanzen eingewurzelt ſind, kommen ſie dann in ein mäßig warmes Zimmer und blühen dann bis nach Weihnachten.

Kakteen, ihre Pflege und Zucht.

Die Kakteen ſind ſehr genügſam, und ihre Zucht iſt durchaus nicht ſchwer. Sie begnügen ſich mit einer mittleren Temperatur und gedeihen daher vor dem Fenſter ſehr gut. Die meiſten Kakteen kann man im Sommer an ſonnige Plätze im Garten ſtellen, doch muß man ſie hier vor zu ſtarker Näſſe ſchützen. Sehr wichtig für das Gedeihen iſt eine paſſende Erde. Man miſcht Lehm- und Miſtbeeterde zu gleichen Teilen mit grobem Sand und etwas Kalk. Die Töpfe ſollen möglichſt klein und mehr breit als hoch ſein. Man füllt ein Viertel des Topfes mit Torfſtückchen oder Topfſcherben und tut darauf die oben vorbereitete Erde. Die Kakteen haben nur ein geringes Nahrungsbedürfnis und brauchen daher nicht jährlich umgetopft zu werden. Wird aber der Topf zu klein, ſo nehme man das Verſetzen möglichſt nur im Frühjahr vor. Die Kakteen bilden keine Wurzelballen und haben daher nur wenig Wurzeln, und es ſchadet dieſen auch nicht, wenn ſie von der Erde vollſtändig entblößt werden, niemals ſetze man aber die Pflanze tiefer in die Erde, als ſie vorher geſtanden hat. Niemals gieße man die Kakteen zu reichlich und möglichſt nur mit Regenwaſſer, da ſie kalkhaltiges Waſſer nicht vertragen können. Das Erdreich darf auch in der Zeit des ſtarken Wachstums nicht zu feucht gehalten werden, da ſonſt leicht Fäulnis eintritt, die ſelbſt die ſtärkſten Pflanzen vernichtet. Nur wenn man ein leichtes Erſchlaffen der Pflanzen bemerkt, gieße man etwas reichlicher. Während der Wintermonate bedürfen die Kakteen im geheizten Zimmer nur wenig Waſſer, noch weniger, wenn ſie in einem kühlen Raume untergebracht ſind. Die Vermehrung der Kakteen geſchieht hauptſächlich durch Ableger und Schößlinge. Alle Kakteen mit zylindriſchem oder blattförmigem Stamm können durch Stecklinge vermehrt werden, die man im Frühjahr oder Sommer abtrennt. Man ſetzt ſie aber nicht ſofort in die Erde, ſondern legt ſie an einen ſonnigen Platz, bis die Schnittfläche geheilt iſt, erſt dann ſteckt man ſie in leichten, ſandigen Boden, ſtellt ſie an einen warmen, ſonnigen Ort und gießt ſie nur ſehr wenig, beſprenge ſie aber öfters mit einem Zerſtäuber. Die Vermehrung durch Samen iſt langweilig und erfordert viel Geduld. In einen Blumentopfunterſatz tut man groben Sand, der ſtets mäßig feucht zu halten iſt, und hierauf ſtreut man den Samen. Ueber den Unterſatz legt man eine Glasſcheibe und ſtellt ihn an einen ſonnigen Ort. Sobald die jungen Pflanzen die erforderliche Größe haben, werden ſie in möglichſt kleine Töpfe verpflanzt.

Der Baumpfahl.

Der junge Baum, beſonders der Hochſtamm, bedarf in den erſten Jahren, nachdem er aus der Baumſchule an ſeinen endgültigen Standort verpflanzt worden iſt, des Schutzes und Haltes. Dieſen Schutz und Halt bietet ihm der Baumpfahl. In der Baumſchule ſtand der junge Baum mit vielen Kameraden im Verband, an geſchütztem Ort. Nun ſteht er draußen, allein, ohne feſte Wurzeln gefaßt zu haben, Wind und Wetter ausgeſetzt. Ohne Halt und Stütze, das lehrt die Erfahrung, würde er bald beſchädigt und verbogen werden oder gar vollſtändig zugrunde gehen.

Damit der Baumpfahl ſeine Aufgabe erfüllen kann, muß er eine beſtimmte Beſchaffenheit aufweiſen und richtig angebracht werden. Zunächſt muß er eine genügende Stärke beſitzen, daß er auch bei ſtarken Stürmen feſtſteht. Auch ſoll er ja mehrere Jahre ſtandhalten und der Näſſe des Bodens widerſtehen. Am beſten verwendet man Tannen- oder Fichtenſtangen, die aber geſchält ſein müſſen. Dadurch werden ſie dauerhafter, und die Schädlinge der Obſtbäume ſetzen ſich nicht unter der Schale feſt. Um ſie noch dauerhafter zu machen, imprägniert man ſie am unteren Ende. Dies kann bei friſchen und geſchälten Stämmen mit einer fünfprozentigen Kupfervitriollöſung geſchehen, in der ſie einige Tage ſtehen bleiben. Ein leichtes Ankohlen macht die Pfähle auch widerſtandsfähiger. Bei trockenen Stämmen verwendet man Baumpfahl-Pirol. Sollen die jungen Obſtbäume auf Weiden gepflanzt werden, ſo genügt ein Pfahl nicht, denn der junge Baum würde bald durch Stoßen und Keilen mit den Hörnern beſchädigt werden. Hier müſſen mindeſtens drei Pfähle, zwiſchen denen der Baum ſteht, den Schutz übernehmen.

Sehen wir nun weiter, wie man beim Pflanzen verfahren muß. Das Pflanzen junger Obſtbäume muß mit Vorſicht geſchehen. Die Baumgrube iſt ausgeworfen. Zuerſt wird der Pfahl ſenkrecht in die Erde getrieben. Danach wird die Grube mit guter Erde hinreichend angefüllt; alle Wurzeln des Baumes, die ſtärker ſind als ein Bleiſtift, werden glatt geſchnitten, ſo daß ſie den Boden feſt berühren werden; die Wurzelkrone wird in einen dünnflüſſigen Brei aus Lehm und Naturdünger getaucht, und nun wird das Bäumchen ſo neben den Pfahl geſetzt, daß die beiden Stämme ſich nicht berühren. Nun bindet man den Obſtbaum mit einer Weidenrute in Form einer 8 an den Pfahl an, nicht zu feſt, denn die Erde in der Grube ſetzt ſich noch im erſten Jahr, und damit ſinkt auch der Baum tiefer, nicht aber der Pfahl. Der Baum darf ja nicht aufgehängt werden; das Weideland gibt nach. Vom zweiten Jahre ab kann ein Kokosfaſerſtrick zum Anbinden verwandt werden. Aber auch jetzt wird der Baum nicht an den Pfahl angepreßt. Damit bei Stürmen die Krone nicht beſchädigt werden kann, muß der Pfahl nur bis etwa zehn Zentimeter unter die Aeſte reichen. Im übrigen muß ja die aufgefüllte Baumgrube zehn Zentimeter höher ſtehen als der aufgelockerte Boden; den jungen Baum pflanzt man nicht tiefer ein, als bis zum Wurzelhals. Regel iſt ſodann, daß der Pfahl ſüdlich vom Baume ſtehen ſoll; iſt die Lage niedrig, dann ſetzt man den Pfahl nach der Hauptwindrichtung, damit der Baum nicht gegen den Pfahl gedrückt wird.

Die Hauptpflanzzeit der Bäume iſt gekommen. Es iſt der Herbſt. Die Herbſtpflanzung bietet alle Vorteile, beſonders auf milden Böden. Meiſt wird ein Jahr im Wachstum dabei gewonnen. Vergeſſen wir beim Pflanzen nicht, welche wichtige Rolle dem Baumpfahl zufällt. Von ihm hängt häufig das Gedeihen des Baumes ab. Schm.

Der Ziergarten im Dezember.

Sobald im Ziergarten die Erd- und Planierungsarbeiten beendet ſind, können wir bei Froſt bis zu minus 5 Grad, Bäume und Sträucher ſchneiden. Der Schnitt im Ziergarten dient zur Erzielung von guten Pflanzenformen und zur Förderung des Blütenſchmuckes. Der Blütenreichtum unſerer Gehölze kann nämlich durch unſachgemäßen Schnitt ſehr herabgemindert werden. Deshalb dürfen frühblühende Arten im Winter nicht geſchnitten werden; dazu gehören Forſythien, Mandelbaum, Spiraeen, Kornelkirſchen und Weiden. Gleichzeitig ſind die Gehölze an ihren Wurzeln mit Kompoſt als Dunggaben abzudecken. Immergrüne Laubgehölze bedürfen eines guten Schutzes durch eine handhohe Laubdecke. Bei in Stroh gepackten Gehölzen zeigen ſich Mäuſe, für deren Vernichtung zu ſorgen iſt. Vom Froſt gehobene Pflanzen ſind bei Tauwetter anzudrücken. Ausbeſſerungen an Spalieren, Einfriedigungen uſw. ſind vorzunehmen. Am Monatsende blüht unter ſchützender Tannenreiſigdecke die Chriſtroſe.

Einige Winke für den Gartenbeſitzer.

Dezember und Januar ſind wohl die Monate, die am wenigſten Gelegenheit für eigentliche Gartenarbeiten geben. Da iſt es geraten, in dieſer Zeit ſchon verſchiedene Vorbereitungen für die ſpäter einſetzenden arbeitsreichen Wochen zu treffen.

Zunächſt die Erbſenreiſer. Vielleicht haben wir Gelegenheit, ſolche jetzt aus einem benachbarten Forſt zu beziehen. Dann haben wir Zeit, ſie zuzuſpitzen, in Bündeln zu binden und aufrecht hinzuſtellen. Sorgt man erſt dafür, wenn ſie gebraucht werden, dann hapert es meiſt damit. Aehnlich ergeht es mit den Bohnenſtangen. Alſo beizeiten daran denken!

Kohlpflanzen aus Ausſaaten im Auguſt und September bedürfen beſonderen Schutzes. Vorkehrungen, die den Schnee fernhalten ſollen, ſind zu verwerfen. Schnee iſt der beſte Schutz. Nicht ſo ſehr an Kälte als vielmehr an unzeitigem Sonnenſchein gehen die meiſten Pflanzen ein. Vortrefflich bewährt ſich folgende Schutzmaßregel: Wir laſſen Flußſand oder völlig trockene Erde zwiſchen die Pflanzen gleiten, bis dieſe ans Herz im Boden ſtehen. Erſt bei ſtärkerem Froſt iſt eine leichte Decke aus Fichtenreiſern zu geben, die bei Schneefall aber ſofort wieder zu entfernen iſt. Bei gefahrdrohendem Froſt nach Tauwetter iſt die Reiſigbedeckung wieder aufzubringen. In milden Wintern iſt die Reiſigdecke völlig überflüſſig.

Winterporree kann ganz gut im Freien bleiben. Um aber für ungünſtige Witterung einige Stangen zur Hand zu haben, iſt es ratſam, einen Teil im Keller zu überwintern.

Schwarzwurzeln ſind völlig winterhart. Sie ſchmecken am beſten, wenn der jeweilige Bedarf direkt dem Garten entnommen wird. Um auch bei ſtärkerem Froſt an die Beete heran zu können, ſind ſie gut mit Laub, Stroh oder dergl. abzudecken, damit der Boden offen bleibt.

Vom Froſt getroffene Zwiebeln läßt man ganz ruhig liegen, bis der Froſt ausgezogen iſt. Nicht unnötig anrühren, weil ſie dann leicht Flecke bekommen und faulen.

Rote Hände oder brennend rotes Geſicht wirken unfein. Ein wirkſames Mittel dagegen iſt die kühlende, reizmildernde und ſchneeig-weiße Creme Leodor, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraſchender Erfolg. Tube 1 Mk., wirkſam unterſtützt durch Leodor-Edelſeife, Stück 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsſtellen zu haben
ar. 136

Konditorei Goeddertz
Elberfeld Island 6 Bestellungs-Annahme Ruf: 4971

Spekulatius
hergestellt mit feinst. Naturbutter
Pfund 2.00 Mk. und 2.40 Mk.
mit Mandeln ..Pfund 2.80 Mk.

Echte Aachener Printen
in Packungen
½ Pfund 0.70 1 Pfund 1.30
mit Schokolade
½ Pfund 1.10 1 Pfund 2.00

Wein- u. Teegebäck
aus eigener Anfertigung.

Weihnachts-Torten
origineller Ausführung:
Tannenzapfen
Christglocken
Starenkasten
Glücks-Igel
sowie unsere bestbek.
Spezialitäten.

Bestellungsannahme
bis Sonntag den 23. Dez.

An beiden Festtagen geschlossen.

Chriſt-Stollen
die Spezialität des Sachsenlandes.
Hergestellt aus feinstem Auszugmehl und allerbesten Zutaten: Mandeln, Zitronat, Sukkade, Rosinen und garant. feinst. Butter.
Alle Größen à Pfd. Mk. 2.00

Bonbonnièren:
Deutsche und Wiener Feinfabrikate, in über 100 verschiedenen Ausführungen.

Geschenk-Körbe
in größter Auswahl.

Pralinen:
Eigene Anfertigung, täglich frisch.
Mandelberge ¼ Pfd. 1.00
Krokant „ ¼ Pfd. 0.50
Nougat-Pralinen ¼ Pfd. 1.00
Walnuß- „ ¼ Pfd. 0.60

Schokoladen:
Original Goeddertz Schokoladen:
Halbsüß, Bitter, Vollmilch, Vollmilch-Mandel und Nuß.
Geschenk-Packung
3 Tafeln .... Mk. 1.50

Figuren-Schokoladen.

Echt Lübecker
Marzipan
täglich frisch
in unerreichter Auswahl.
(Keine Persipanware.)
h216

Vor dem Weihnachts-Einkauf besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Narrenſpiel der Liebe

Roman
von
Franz Xaver Kappus.

(36. Fortſetzung.)

30.

Mit bedauerndem Achſelzucken ſchloß der Beamte des Claridge-Hotels: „Wie geſagt, nur die Kriminalpolizei der Polizeipräfektur könnte Ihnen die gewünſchten Auskünfte geben. Noch zweckmäßiger wäre es allerdings, ſich an ein privates Detektivbureau zu wenden. Beſtimmt führt das raſcher ans Ziel, Madame.“

Eine Stunde ſpäter ſaß Käte in der Rue Lafayette Monſieur Godefroi gegenüber. „Es handelt ſich um einen Vorfall, der ſich im März dieſes Jahres ereignet hat“, begann ſie und holte zuſammengefaltete Notizen aus ihrem Täſchchen.

Der Mann mit dem ſchwarzen Schnurrbärtchen rückte ſeinen Block zurecht. „Möglichſt präziſe, wenn ich bitten darf.“

In einem Zuge ſchilderte Käthe, was in der Halle ihres Hotels vorgegangen war, als ſie den Vater aus London erwartet hatte. Während der letzten Tage immer aufs neue durchgedacht, war ihr jede Einzelheit gegenwärtig. Beſonders ausführlich verweilte ſie bei der jungen, hochgewachſenen Frau, die niemand anders als Ethel Williams geweſen ſein konnte.

„Sehr ſchön“, nickte Monſieur Godefroi befliſſen, einen einträglichen Auftrag witternd. „Und was wünſchen Sie weiter zu erfahren, Madame?“

„Wie ich vermute, haben zwiſchen der erwähnten Dame und dem Verhafteten irgendwelche Beziehungen beſtanden. Daraus ſchließe ich, daß ihre Vergangenheit auch ansonſten dunkel iſt.“ Nur kurz hatte Käte früher die Rolle geſtreift, die die Amerikanerin ſeither in Berlin ſpielte. „Aufs erſte dreht es ſich alſo darum, die Identität der beiden feſtzuſtellen.“

„Kann leicht ſein oder ſchwer, je nachdem.“ Ueberlegend fixierte Monſieur Godefroi einen der abgegriffenen Kartothekbände auf dem verſtaubten Regal. „Angenommen alſo, wir erbringen dieſen Beweis; angenommen auch, Ihre Vermutungen über die Beziehung zu dem Verhafteten träfen zu. Dürfen ſich unſere Recherchen dann auch nach Amerika erſtrecken?“

Käte zögerte. „Vielleicht genügt es, wenn ich zunächſt weiß, warum und wozu Ethel Williams nach Europa gekommen iſt. Eventuell ergeben ſich ſchon daraus Anhaltspunkte für ihr Vorleben.“

„Verſtehe vollkommen“, lächelte Monſieur Godefroi ein wenig enttäuſcht. „Hochſtaplerinnen zu entlarven, iſt übrigens unſere Spezialität. Gewiß erinnern Sie ſich, Madame, der berüchtigten Hoteldiebin Georgette Mouillard. Ohne unſere Hilfe wäre der Polizei der gute Fang bis heute nicht geglückt.“

„Vor allem ſoll die Sache raſch gehen!“

„So raſch wie möglich natürlich.“ Noch einmal erkundigte ſich Monſieur Godefroi nach Namen und Adreſſe der Klientin. Geſchickt flocht er in ſeine geläufigen Abſchiedsworte die Bitte um einen angemeſſenen Honorarvorſchuß ein.

Aufatmend trat Käte auf die lärmende Rue Lafayette hinaus.

Hoch ging der Trubel der ſpäten Vormittagsſtunde. Auto um Auto flitzte von der Gare du Nord heran, Lieferwagen in allen Formen und Farben ſtrebten ihren Zielen zu, dunkle Menſchenmaſſen entquollen den Halteſtellen der Untergrundbahn. Immer noch rieſelte dünner Oktoberregen vom grauen Himmel, ſtumpf leuchtete die Näſſe auf Fahrdamm und Gehſteigen.

Käte rief eine Droſchke an und ließ ſich zurück in das Claridge-Hotel bringen.

Wozu eigentlich, wozu?

Auch ſpäter auf ihren Zimmern war es immer die gleiche Frage, die ſie bedrängte. Warum hatte ſie in Riva ihre Koffer ſo plötzlich gepackt, warum dieſe überſtürzte Reiſe nach Paris unternommen? War ſie nicht ſchon nahe daran geweſen, ihr inneres Gleichgewicht wiederzufinden? Faſt unbeſchwert von aller Kümmernis hatte ſie ſich an jenem ſonnenhellen Tag gefühlt, Kraft und Zuverſicht waren aus dem vertrauten Geſang des Motors in ihr Herz geſtrömt!

Und nun auf einmal hier die alte ſchneidende Qual in der Bruſt! Aber auch das mußte vorübergehen, wenn man die Zähne zuſammenbiß. Maßlos lief das Daſein ja weiter, auch andere Männer gab es auf der Welt. Immer ſympathiſcher wurde Lympius, je ernſter und zurückhaltender er ſich zeigte. Nur auf ein leiſes, ermunterndes Zeichen ſchien er am Gardaſee gewartet zu haben. Weiß Gott, vielleicht ſäße man jetzt nicht hier, wenn er ſeine Abreiſe um eine Woche verſchoben hätte, vielleicht wäre es mit all dem Jammer überhaupt ſchon vorbei.

Aber Hugo! zuckte es Käte abermals durch das Hirn.

Gleich hinterher lächelte ſie trüb. Was war das für eine Idee, den Mann warnen zu wollen? Mochte er doch in ſein Unglück rennen — wozu bekümmerte man ſich darum? Und außerdem — würde er ſich denn warnen laſſen? Liebe machte blind, Liebe benebelte die Sinne. Selbſt wenn er ſchwarz auf weiß ſähe, daß Ethel Williams eine Abenteuerin war, gewiß fände er nur ein ſorgloſes Lachen als Antwort. Sicherlich deutete er auch ihren überraſchenden Sprung auf die Bretter zu ihren Gunſten, obwohl der gerade für das Gegenteil ſprach.

Und trotzdem?

Ja, trotzdem!

Wie im Fieber verbrachte Käte die nächſten Tage.

Unzählige Male klingelte ſie Monſieur Godefroi an, jedesmal erhielt ſie den gleichen Beſcheid. „Leider noch nichts Abſchließendes, Madame! Aber morgen oder übermorgen ganz beſtimmt.“ Unüberlegt und lächerlich war es geweſen, die erſtbeſte Adreſſe aus dem Telephonbuch herauszugreifen. Wahrhaftig nichts anderes konnte man danach erwarten.

Ungeduld trieb Käte ſtundenlang durch Paris.

War das noch dieſelbe Stadt wie im Frühjahr? Wohl ſchien die Sonne wieder, aber höhniſch und aufreizend wirkten alle die lärmenden, turbulent bewegten Bilder zwiſchen Licht und Schatten. Falſcher Prunk wehte von den Theatern, Vergnügungslokalen, Luxushotels und Reſtaurants die Champs Elyſées hinauf und hinab, nichtsſagend brüſteten ſich die rieſigen Spiegelſcheiben der Automobilgeſchäfte mit den grell lackierten Wagen dahinter, gemacht idylliſch mutete das Getue in den Anlagen rechter Hand an, wo müßige Bürger Zeitungen laſen und herausgeputzte Kinder in kleinen Ziegenwagen ſpazieren fuhren.

Ein Tag ſchlich ſo nach dem anderen vorüber. Endlich bat Monſieur Godefroi Käte wieder zu ſich.

„Die Sache hat uns viel Arbeit gegeben,“ erklärte er, nach ſeinem Schnurrbärtchen taſtend. „Da der Fall auf viele Monate zurückliegt, mußten ſehr umfaſſende Recherchen angeſtellt werden, um zu dem klaren Ergebnis zu gelangen.“ Mit feierlicher Bewegung überreichte er Käte einen dicht beſchriebenen Bogen. „Dafür iſt die Auskunft jetzt durchaus erſchöpfend.“

Minuten vergingen.

Einmal, zweimal, dreimal ſtudierte Käte die nicht ſehr ſaubere Maſchinenſchrift, lebhaft nickte ſie dabei. „Alſo richtig vermutet“, ſagte ſie dann, nochmals von vorn beginnend. „Ethel Williams, Schauſpielerin vom Irving-Theater in Cincinnati!“

„Als ſolche war ſie im Hotel Florida auf dem Boulevard Malesherbes gemeldet.“

„Somit keine Spur von fabelhaften Reichtümern, keine Spur von Millionen?“

„Nicht eben wahrſcheinlich.“ Lächelnd legte Monſieur Godefroi die ausgeſpreizten Finger aneinander. „In der Regel ſteigen Dollarprinzeſſinnen nicht in Häuſern zweiten oder dritten Ranges ab. Ebenſo ſpricht die Verbindung mit dem Scheckfälſcher Dunning gegen das Märchen. Auch nach den Lorbeeren europäiſcher Revuebühnen ſtrebt man nicht, wenn man drüben in Gold und Ueberfluß ſchwimmt. Das genügt wohl.“

„Natürlich iſt das Beweis genug.“ Abermals überflog Käte das Papier in ihrer Hand. „Hm“, dachte ſie nach. „Vom erſten Tag an hat Ethel Williams in Berlin großen Aufwand getrieben. Die teure Penſion in der Tiergartenſtraße, ihre Toiletten von namhaften Firmen, alle ihre ſonſtigen noblen Paſſionen — wo nahm ſie das Geld dazu her?“

Mit dem kleinen Finger deutete Monſieur Godefroi auf die dritte Seite des Auskunftbogens. „Auch zwiſchen den Zeilen muß man leſen, Madame! Hier, bitte.“ Sein Lächeln wurde eindeutig. „Wahrſcheinlich haben die beiden Herren, mit denen die Dame in Paris abwechſelnd geſehen wurde, auch ein übriges für ſie getan. Im Grunde ſind Carlton, Daunou und die Tanzlokale um die Porte Maillot herum ein ſehr koſtſpieliger Boden. Wer das einige Male riskiert, bringt gewiß gerne auch weitere Opfer.“

Alſo das ſtimmte ebenfalls, überlegte Käte ohne beſondere Ueberraſchung. „Wer waren denn die zwei Herren?“

„Oh — einer hatte mit dem anderen nichts zu tun! Jeder operierte ſozuſagen auf eigene Fauſt.“ Lebhaft ſetzte Monſieur Godefroi ſofort hinzu: „Wenn Sie Recherchen auch in dieſer Richtung wünſchen — mit Vergnügen ſelbſtverſtändlich! Nur etwas Zeit müſſen Sie uns laſſen.“

Aber plötzlich fühlte Käte, wie alle Selbſtbeherrſchung ſie verließ. Raſch ſtand ſie auf, haſtig ſagte ſie: „Gut — auch das! Ihre weiteren Nachrichten erwarte ich in Berlin. Noch heute reiſe ich heim.“ Flüchtig ſchrieb ſie die Adreſſe ihres Vaters auf den Block, den Godefroi ihr hinhielt.

„Sehr wohl, Madame.“

„Adieu, Monſieur.“

Käte wußte nicht, wie ihr geſchah — aber auf einmal fühlte ſie ſich irgendwie erleichtert. Später erſt, als ſie weitergrübelnd in ihrem Hotelſalon ſaß, erkannte ſie den Grund. Wenn die Amerikanerin wirklich eine Abenteuerin war — und darüber gab es jetzt keinen Zweifel mehr —, dann hatte ſie Hugo ſicherlich mit Vorbedacht in ihre Netze gelockt. Tauſend verwerfliche Mittel und Mittelchen ſtanden ſolchen Frauen ja zur Verfügung, die raffinierteſten Verführungskünſte hatte die Sorte in Bereitſchaft, wenn es ein beſtimmtes Ziel zu erreichen galt. Nicht ſehr verwunderlich erſchien es da, daß Hugo auf den Leim gegangen war, vielleicht hätten auch Stärkere ſolchen Verſuchungen nicht zu widerſtehen vermocht. Freilich, ob das eine Entlaſtung bedeutete — —

Am ſelben Abend beſtieg Käte den Zug.

Mit offenen Augen lag ſie in ihrem Schlafabteil, während das Raſſeln und Rollen der Räder von Hugo und Ethel Williams ſang.

(Fortſetzung folgt.)

Schielender Richter.

Zum erſten Angeklagten: „Wie heißen Sie?“
Der zweite Angeklagte antwortet: „Düſchanel.“
Der Richter zum zweiten Angeklagten: „Ich habe Sie ja gar nicht gefragt.“
Darauf antwortet der dritte Angeklagte: „Ich habe ja auch gar nichts geſagt.“

*

Indiſkret.

Der Richter fragt Fräulein Anna Schickedanz:
„Wie alt ſind Sie, Angeklagte?“
Anna Schickedanz ſäuſelt errötend:
„Ich zähle zwanzig Jahre!“
Ironiſch lächelt der Richter:
„Und wieviel Jahre zählen Sie nicht?“

ox87
Zum Haarewaschen
Lazarin

„Wer ſollte es ſonſt ſein?“

Aus Berlin wird uns geſchrieben:

Ja, wer ſollte es ſonſt ſein, der uns im Berliner Komödienhaus in der ſo benannten Komödie von Felix Joachimſon aufgetiſcht wird, als der Herr Verbrecher, der jetzt die deutſche Schaubühne, dieſe „moraliſche Anſtalt“ beherrſcht?

•

Man darf wohl müde ſein, immer wieder dieſe Geſchichte von dem über alle Maßen liebenswürdigen, entzückenden ſchweren Jungen, Geldſchrankknacker und Einbrecher zu erzählen, dem ſich eine „hochanſtändige“ Frau (mit Minderwertigkeitskomplexen) unter eintönig hervorgeſtoßenen Beteuerungen: „Ich liebe dich! Ich liebe dich!“ an den Stiernacken hängt. Wir haben das nun ſo oft geſehen, daß wir die Herren Dramatiker höflich bitten, ſich endlich einmal etwas anderes einfallen zu laſſen.

Es ziſchen jetzt auch ſchon viele, wenn der übliche Gauner aus der Kuliſſe tritt, ſeine Dinger dreht und dafür verzückt abgeküßt wird.

•

Im Komödienhaus überſchlägt ſich der zerſetzende Unſinn dieſer Verbrechergloriole. Maria Bard, dieſe neuentdeckte reizende Darſtellerin ethiſch und geiſtig minderwertiger, aber bezaubernder Frauen, hat ſich totzulachen, wenn ihr eigener Mann ihr die Wohnung ausräumt; ſie betrinkt ſich mit Sekt und iſt ganz aus dem Häuschen, vor höriger Wonne und Bewunderung, während er knackt. Iſabell-Maria Bard findet Verbrechen und Verbrecher ſo ſüß und himmliſch, iſt von der ſcherzhaften Harmloſigkeit des Stehlens und Hochſtapelns ſo kindlich überzeugt, findet dieſe Beſchäftigung ſo luſtig und des verliebten Tätſchelns wert, daß ſie ohne weiteres den Moabiter Gerichtsſaalethiker einer Berliner Zeitung vertreten könnte.

Aber, wie geſagt, man iſt dieſer Mache nun wirklich einmal überdrüſſig. Wie idiotiſch iſt doch der „Bürger“. Es wird ihm immer wieder ſpritzig und mokierend auseinandergeſetzt, daß der Zuchthäusler eigentlich der wertvollſte Menſch, der unwiderſtehliche Kavalier, der anſtändigſte Zeitgenoſſe ſei, und er will es doch nicht glauben. Er bleibt ſtur dabei, daß die Geſellſchaft doch beſſer fahre, wenn wenigſtens die Mehrheit altväterlich bleibt.

•

Dieſe dreiaktige Komödie iſt, wie gemeinhin jetzt, nur ein unmäßig ausgewalzter Sketſch. Sieben dünn getuſchte Bildchen, eindimenſional, mit winzigem Handlungskern.

Der dankbare Beifall galt den Schauſpielern und der Regie (Karlheinz Martin), das Ziſchen den Herausforderungen des Stückes.

K. E. K.

Edwin Fiſcher Ehrendoktor. Der Pianiſt Edwin Fiſcher iſt nach dem Konzert, das er zugunſten der Studentenhilfe veranſtaltete, von der juriſtiſchen Fakultät der Univerſität Köln zum Ehrendoktor ernannt worden. Edwin Fiſcher, 1886 in Baſel geboren, zählt zu den größten Klavierkünſtlern der Gegenwart, namentlich als Beethoven- und Bachſpieler. Auch als Dirigent, Komponiſt und Bearbeiter iſt er hervorgetreten.

Franz Oſtner, der erſte Solo-Kontrabaſſiſt des Städtiſchen Orcheſters Barmen-Elberfeld, wurde zum 1. Januar 1929 in gleicher Eigenſchaft an das Stadttheater in Nürnberg verpflichtet.

SEIDENSTOFFE
Freudenbergs Qualitäten, das ſchönſte Geſchenk
in hübschen Weihnachtskartons,
Entwurf Sulamith Wülfing, aufgemacht.

Taffet
die schöne, bevorzugte Seide für das modische Stilkleid, uni und changeant . . . 10.50, 7.25, 4.90

Crepe de chine
erstklassige Qualitäten in allen modernen Farben . . . 11.25, 9.75, 6.75, 4.90

Crepe de chine
bedruckt, vornehme, aparte Dessins auf guter Qualität . . . 14.50, 9.75, 6.90, 4.90

Crepe-Georgette
einfarbig, entzückend zarte Pastelltöne, besonders vornehm für das duftige Abendkleid . 10.75, 8.75, 6.90

Veloutine
Wolle mit Seide, der eigt. Ersatz für das Wollkleid, solide u. angenehm im Tragen . 11.50, 8.75, 6.75

Krepp-Satin
Marocain-Satin, reine Seide, die sehr begehrte eigt. doppelseitige Qualität . 16.50, 14.50, 11.50, 8.90

Velour-Chiffon
einfb. sow. bunt bedruckt u. brochiert, der fabelhaft wirkende Stoff für den Abend . 19.75, 16.50, 13.75

Brokate
für das reiche, vornehme Abendkleid od. Cape in blendend schönen Ausführ. u. allen Preislagen.

PH. FREUDENBERG
ELBERFELD · WALL U. HERZOGSTRASSE